



Dieses Dokument wird unter folgender [Creative Commons](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/)-Lizenz veröffentlicht: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/>

# **Multiplikatorenschulung für Bibliothekare – Ein Konzept zur Vermittlung von Schulungskompetenz an die Bibliothekare der Stadtbücherei Tübingen**

## **Bachelorarbeit**

im Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement  
an der Hochschule der Medien Stuttgart

**Alexandra Haid**

1. Prüferin: Prof. Ingeborg Simon
2. Prüferin: Dipl.-Bibl. Petra Wucherer

Bearbeitungszeitraum: 1. März 2008 – 2. Juni 2008

Stuttgart, Juni 2008

## **Kurzfassung**

Multiplikatorenschulung für Bibliothekare – Ein Konzept zur Vermittlung von Schulungskompetenz an die Bibliothekare der Stadtbücherei Tübingen

Pädagogisch-didaktische Professionalisierung im Bibliotheksbereich und Fortbildungen für Bibliothekare sind wichtig für die Vermittlung von Informationskompetenz. Die vorliegende Arbeit geht im theoretischen Teil auf bereits vorhandene Fortbildungsveranstaltungen für Bibliothekare in Deutschland ein und stellt die Entwicklung, Dokumentation und Evaluierung einer Multiplikatorenschulung für die Bibliothekare der Stadtbücherei Tübingen dar. Der Inhalt der Fortbildung war das Konzept einer bereits durchgeführten Schulung mit 11. Klassen eines Gymnasiums.

## **Schlagwörter**

Stadtbücherei Tübingen  
Informationskompetenz  
Öffentliche Bibliothek  
„Train the Trainer“

## **Abstract**

Training-of-trainers for librarians – A concept for the transfer of teaching competence to librarians at the public library in Tübingen

Teaching librarians how to teach is an important issue in the context of improving information literacy. The present thesis discusses already available advanced training events for librarians in Germany and depicts the development, documentation and evaluation of a training-of-trainers program for librarians at the public library in Tübingen. The content of this program is based on an information literacy lesson which was undertaken for eleven-graders of a high-school.

## **Keywords**

Information literacy  
Public Library Tübingen  
Training-of-Trainers

## Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung.....	1
Abstract.....	1
Inhaltsverzeichnis.....	2
Abbildungsverzeichnis.....	4
Abkürzungsverzeichnis.....	4
1. Einleitung.....	5
2. Multiplikatorenschulungen in Deutschland.....	8
2.1 Angebote für öffentliche Bibliotheken.....	11
2.2 Angebote für wissenschaftliche Bibliotheken.....	14
2.3 Angebote für Lehrer.....	18
2.4 Angebote für Bibliothekare und Lehrer.....	21
2.5 Fazit.....	22
3. Multiplikatorenschulung zur Vermittlung von Schulungskompetenz.....	24
3.1 Einführung.....	24
3.2 Zielgruppenanalyse.....	25
3.3 Themenanalyse.....	27
3.4 Lernziele.....	33
3.5 Lernmethoden und lerntheoretische Begründung.....	34
3.6 Planung.....	38
3.7 Materialien.....	43
4. Dokumentation des Schulungsverlaufs.....	46
5. Bewertung der Schulung.....	47
5.1 Eigenbewertung.....	47
5.2 Evaluierung.....	48
6. Fazit.....	53
Übersicht Anhang.....	56
Anhang A: Multiplikatorenschulung.....	57
A.1 Verbesselter Ablaufplan.....	57
A.2 Arbeitsanweisungen.....	58
A.3 Einführungspräsentation.....	59
A.4 Lernziele der Arbeitsblätter.....	62
A.5 Arbeitsblätter (Schüler, Experten, Lösungen).....	63
A.5.1 Internet I.....	63
A.5.2 Internet II.....	71
A.5.3 Nachschlagewerke I.....	79
A.5.4 Nachschlagewerke II.....	85
A.5.5 Literaturliste.....	91
A.5.6 OPAC.....	92

A.6 Präsentation zur Karussellmethode.....	101
A.7 Lehrerfragebogen zur Zielgruppenanalyse.....	104
A.8 Schülerfragebogen.....	105
A.9 Präsentation zur Zielgruppenanalyse - Schüler.....	106
A.10 Evaluierungsbogen Schüler.....	109
A.11 Ablaufplan Rechterschulung.....	111
A.12 Präsentation zum Verlauf der Rechterschulung.....	112
A.13 Präsentation zur to-do-list.....	121
A.14 Präsentation zu den benötigten Materialien.....	123
A.15 Hinweise zur Umsetzung des Konzepts.....	125
A.16 Evaluierungsbogen Bibliothekare.....	126
A.17 Verbesserte to-do-list.....	128
 Anhang B: Rechterschulung.....	 129
B.1 Infoblatt.....	129
 Literaturverzeichnis.....	 131
 Erklärung.....	 143

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bibliothekare beim Arbeiten während der Schulung

Abbildung 2: Schulungsraum

Abbildung 3: Flipchart mit der Präsentation zur Karussellmethode aus der Rechenschulung

## Abkürzungsverzeichnis

a.a.O.	am angegebenen Ort
AG	Arbeitsgemeinschaft
Bd.	Band
Bibliothek	Bibliothek. Forschung und Praxis (Literaturverzeichnis)
BuB	Buch und Bibliothek
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d. h.	das heißt
ekz	Einkaufszentrale für Bibliotheken
f.	folgende
Hrsg.	Herausgeber
IFLA	International Federation of Library Associations and Institutions
Inst.	Institut
ÖB	Öffentliche Bibliothek
OPAC	Online Public Access Catalogue (Bibliothekskatalog)
pädag.	pädagogisch
S.	Seite
s.	siehe
s. o.	siehe oben
s. u.	siehe unten
u. a.	unter anderem
u. ä.	und ähnliches
UB	Universitätsbibliothek
v. a.	vor allem
Verl.	Verlag
vgl.	vergleiche
WB	Wissenschaftliche Bibliothek
z.B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil

## 1. Einleitung

Teaching Library ist eine neue Kernaufgabe für Bibliotheken. Es handelt sich laut Detlev Dannenberg, Leiter der Fachbereichsbibliothek und Lehrassistent im Fachbereich Bibliothek und Information der Fachhochschule Hamburg, dabei um „bibliothekspädagogische Veranstaltungen“, die über die üblichen Bibliotheks(ein)führungen hinausgehen und „komplexe Fertigkeiten“ vermitteln sollen.<sup>1</sup> Die neue Kernaufgabe bezieht sich laut Wilfried Sühl-Strohmenger, Leiter der Dezernate Informationsdienste und Bibliothekssystem an der Universität Freiburg, zufolge nicht nur auf Großstadtbibliotheken, sondern auf Bibliotheken jeglicher Größe. Bibliothekare<sup>2</sup> sollen Schlüsselqualifikationen wie Informations- und Medienkompetenz vermitteln und Kenntnismängel bei der Informationsfindung beheben.<sup>3</sup> Dies haben nun auch Schulen, Hochschulen und die Bildungspolitiker erkannt. Die „Methodenkompetenz“ (u. a. zum gezielten Recherchieren und zur kritischen Bewertung der Ergebnisse) wurde z.B. mit in die „Bildungsstandards 2004 Allgemein bildendes Gymnasium Baden-Württemberg“<sup>4</sup> aufgenommen. An vielen Hochschulen ist die Belegung von Fächern, die u. a. Informationskompetenz vermitteln sollen, Pflicht oder zumindest mit dem Erlangen von Leistungspunkten (ECTS) verbunden.<sup>5</sup> Im „Gesetzentwurf der Fraktion der CDU“ des „Thüringer Gesetz[es] zum Erlass und zur Änderung bibliotheksrechtlicher Vorschriften - Thüringer Bibliotheksrechtsgesetz (ThürBibRG)-“ heißt es, es sei die Pflicht der Bibliotheken „die Lese-, Informations- und Medienkompetenz ihrer Nutzer durch geeignete Maßnahmen sowie durch die Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen“ zu fördern.<sup>6</sup> Im BIX, dem Bibliotheksindex, werden „Benutzerschulungen“ als Teil der Bewertungskriterien einbezogen.<sup>7</sup>

Die Nachfrage nach Teaching Library mit dem langfristig angelegten Lehr-Lern-Konzept steigt also, u. a. auch in der virtuellen Lehre. Es gibt immer mehr kundenorientierte Schulungen für verschiedene Zielgruppen, z.B. Schüler, Senioren etc., die sich Informationskompetenz aneignen wollen, um sich in der Welt der Informationen zurechtzufinden. Damit einhergehend ist auch die pädagogisch-didaktische

---

<sup>1</sup> Dannenberg, Detlev; Haase, Jana: In 10 Schritten zur Teaching Library - Erfolgreiche Planung bibliothekspädagogischer Veranstaltungen und ihre Einbindung in Curricula. In: Krauß-Leichert, Ute [Hrsg.]: Teaching Library - Eine Kernaufgabe für Bibliotheken. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2007, S. 101 f.

<sup>2</sup> In dieser Arbeit wird im Folgenden die maskuline Form von Substantiven gewählt; gemeint ist jedoch auch die feminine Form.

<sup>3</sup> vgl. Sühl-Strohmenger, Wilfried: Neue Entwicklungen auf dem Weg zur „Teaching Library“ – insbesondere bei den Wissenschaftlichen Bibliotheken. In: Krauß-Leichert, Ute [Hrsg.]: Teaching Library - Eine Kernaufgabe für Bibliotheken. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2007, S. 11 f.

<sup>4</sup> vgl. Baden-Württemberg, Ministerium für Jugend, Kultus und Sport: Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium, S. 18; URL: [http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsplaene/Gymnasium/Gymnasium\\_Bildungsplan\\_Gesamt.pdf](http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsplaene/Gymnasium/Gymnasium_Bildungsplan_Gesamt.pdf); letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>5</sup> vgl. Homann, Benno: Standards und Modelle der Informationskompetenz - Kooperationsgrundlage für bibliothekarische Schulungsaktivitäten. In: Krauß-Leichert, Ute [Hrsg.]: Teaching Library - Eine Kernaufgabe für Bibliotheken. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2007, S. 81

<sup>6</sup> Thüringer Landtag, 4. Wahlperiode: Gesetzentwurf der Fraktion der CDU des Thüringer Gesetz(es) zum Erlass und zur Änderung bibliotheksrechtlicher Vorschriften -Thüringer Bibliotheksrechtsgesetz (ThürBibRG)-, § 3 Bildung und Medienkompetenz; URL: <http://b.cache.thl-cdu.de/files/7/f/8/b39c191c4cadfacc7ff2db78829b2/080402%20Entwurf%20Th%FCrBibRG.pdf>; letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>7</sup> vgl. Sühl-Strohmenger, a.a.O., S. 13

Professionalisierung und Weiterbildung der Bibliothekare ein wichtiges Thema. Methodische, soziale sowie organisatorische Kompetenzen werden gefordert.<sup>8</sup> Diese Kompetenzen werden inzwischen in den bibliothekarischen Studiengängen vermittelt; aber die Bibliothekare mit älteren Studienabschlüssen müssen diese Fähigkeiten im Nachhinein erlernen.<sup>9</sup>

Es gibt viele Veröffentlichungen zum Themenbereich Teaching Library, Rechterschulungen und ähnlichem, aber von Schulungen für Bibliothekare im Sinne von Multiplikatorenschulungen liest man wenig. Deshalb stellen sich folgende Fragen: Wie kann ein Schulungsangebot für Bibliothekare aussehen, das sie befähigt Informationskompetenz zu vermitteln? Welche Themen gibt es bzw. mit welchen Lernzielen und mit welchen Methoden können sie geschult werden?

Diese Fragen entstanden in der Stadtbücherei Tübingen. Dort wurde der Bedarf an Schulungen nicht nur für Schüler, sondern auch für die Bibliothekare der Bibliothek erkannt. Im Rahmen meines Praktikums wurde deshalb von mir in der Bibliothek, die einen Bestand von rund 200.000 Medieneinheiten und drei Zweigstellen hat, zunächst ein Schulungskonzept für Schüler der 11. Klasse des Gymnasiums der Geschwister-Scholl-Schule Tübingen entwickelt. Es handelte sich dabei um eine Rechterschulung zu einem breiten Themenspektrum anhand der Karussellmethode, bei der sich die Teilnehmer die Inhalte selbst erarbeiten und gegenseitig präsentieren (Erläuterung zur Karussellmethode, s. Kapitel 3.3, S. 30). Diese Rechterschulung wurde mit drei verschiedenen Klassen durchgeführt, so dass von Schulung zu Schulung noch Verbesserungen vorgenommen werden konnten. Anschließend wurde dieses Schulungskonzept zum Gegenstand der Schulung für die Bibliothekare gemacht, um die Teilnehmer auf die selbstständige Durchführung von Schulungen vorzubereiten. Die Konzeptentwicklung der Multiplikatorenschulung sowie die Dokumentation und Evaluierung dieser Schulung ist Thema dieser Arbeit.

Um Anregungen für diese Schulung zu bekommen, wurde nach schon vorhandenen Fortbildungsveranstaltungen in Deutschland gesucht. Neben Bibliothekaren sind auch Lehrer Multiplikatoren. D.h. auch sie können Informationskompetenz vermitteln. Deshalb werden auch Fortbildungsangebote für Lehrer zum Thema Informationskompetenz erfasst.

Diese Arbeit bezieht sich speziell auf Informationskompetenz, also beispielsweise nicht auf Lesekompetenz. Die Definition von Informationskompetenz erfolgt hier nach Detlev Dannenbergs Modell der Informationskompetenz:

---

<sup>8</sup> vgl. Sühl-Strohmenger, a.a.O., S. 28

<sup>9</sup> vgl. Rockenbach, Susanne: Wissenshungrig – Informationskompetenz für Oberstufenschülerinnen und –schüler. Kooperation der Stadtbibliothek Kassel und der Universitätsbibliothek Kassel, S. 3; URL: <https://kobra.bibliothek.uni-kassel.de/bitstream/urn:nbn:de:hebis:34-2007041817726/1/RockenbachVortragstextLeipzig07.pdf>; letzter Zugriff: 28.05.08

- „Informationsbedarf erkennen und beschreiben
- Informationen finden
- Informationen, Informationsmittel und Arbeitsweise bewerten
- Informationen bearbeiten und präsentieren“.<sup>10</sup>

Grundlagen dafür sind z. B die Recherche im Internet, in elektronischen Bibliothekskatalogen und in Nachschlagewerken.

Am Anfang dieser Arbeit wird ein Überblick über die jetzige Situation von Fortbildungen für Bibliothekare und Lehrer und die geforderten Kompetenzen gegeben werden. Anschließend werden die in Tübingen durchgeführte Multiplikatorenschulung und ihre einzelnen Bestandteile ausführlich dargestellt. Das Thema dieser Fortbildung waren die bereits durchgeführten Rechterschulungen der 11. Klassen. Der Verlauf der Multiplikatorenschulung wird dokumentiert und evaluiert; die Ergebnisse werden ausgewertet, um gegebenenfalls das vorhandene Konzept noch zu verbessern. Am Ende folgt die Zusammenfassung mit der Gesamtbewertung der Veranstaltung, Überlegungen zur Ausbaufähigkeit des Konzepts und Empfehlungen für die zukünftige praktische Durchführung in Bibliotheken.

---

<sup>10</sup> Dannenberg, Detlev: Modell der Informationskompetenz (IK-Modell), 1998-2008; URL: <http://www.lik-online.de/ik-modell.shtml>; Stand: 09.05.08; letzter Zugriff: 28.05.08



## 2. Multiplikatorenschulungen in Deutschland

Die Dienstleistung Teaching Library steht immer mehr im Mittelpunkt der Bibliotheksarbeit. Dannenberg meint dazu: „Die dringende Aufgabe der Bibliotheken ist es, ein modular aufgebautes Curriculum von informationsdidaktischen Veranstaltungen zu entwickeln und diese in den Curricula der kooperierenden Schulen zu verankern.“<sup>11</sup> Außerdem wollen sich Bibliotheken als Orte lebenslangen Lernens etablieren.<sup>12</sup>

Dies kann durch Multiplikatorenschulungen und Fortbildungen für Bibliothekare realisiert werden. Es liegt an den Bibliothekaren, Wissen professionell und kompetent zu vermitteln. Dadurch können Bibliotheken nicht zuletzt ihr Image in der Informationsgesellschaft stärken.

Um sich einen Überblick über aktuelle, in der Praxis angebotene Weiterbildungsveranstaltungen zum Thema Vermittlung von Informationskompetenz bzw. zum Thema Schulungskompetenz zu verschaffen, und um aus den Ergebnissen Konsequenzen für die Erstellung eines eigenen Konzepts ziehen zu können, wurde nach Schulungen oder Workshops zur Vermittlung von Schulungskompetenz oder ähnlichen Inhalten gesucht.<sup>13</sup> Es wurden E-Mails an verschiedene Einrichtungen und Personen verschickt, darunter Universitätsbibliotheken, schulbibliothekarische Arbeitsstellen, Stadtbibliotheken, Arbeitskreise und Spezialisten des Fachgebiets. Außerdem wurden Telefonate geführt sowie fachliche Portale, Homepages und Datenbanken durchsucht. Weiterhin wurden Fachzeitschriften bzw. Fachliteratur konsultiert. Es wurde versucht, möglichst alle Bereiche abzudecken, trotzdem kann kein Anspruch auf Vollständigkeit bestehen.

In der Fachliteratur ist bisher relativ wenig über Multiplikatorenschulungen zu lesen. Allerdings ist den Experten bewusst, dass derartige Schulungen benötigt werden. Es gibt Erfahrungsberichte zu durchgeführten Fortbildungen sowie allgemeine oder spezifische Darstellungen zur Thematik. Es folgen die Meinungen einiger Experten zum Thema Schulungen für Bibliothekare und Lehrer, gefolgt von ausgewählten Schulungsangeboten.

Detlev Dannenberg, wie bereits oben erwähnt, Leiter der Fachbereichsbibliothek „Bibliothek und Information“ der Fachhochschule Hamburg, führt bei den von ihm, zusammen mit Jana Haase, konzipierten zehn Schritten zur Teaching Library, als neunten Schritt Fortbildungen auf. Er nennt wichtige Fortbildungseinrichtungen und hält auch selbst derartige Fortbildungen (vgl. Kapitel 2.1, S. 11 f. und Kapitel 2.2, S. 14).<sup>14</sup> In diesen Fortbildungen sollen

---

<sup>11</sup> s. Dannenberg, Detlev: Die Vermittlung von Informationskompetenz durch Bibliotheken in Schleswig-Holstein (Kurzfassung des Vortrags auf der Fachkonferenz des Büchereivereins Schleswig-Holstein e.V., Rendsburg, 2002), 1. Absatz; URL: [http://www.lik-online.de/pool/2002\\_Dannenberg\\_Rendsburg\\_Kurzfassung.pdf](http://www.lik-online.de/pool/2002_Dannenberg_Rendsburg_Kurzfassung.pdf); letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>12</sup> vgl. Dannenberg, a.a.O., 2002, 1. Absatz

<sup>13</sup> Nicht gemeint sind dabei reine Vorträge, Tagungen oder Veranstaltungen mit verschiedenen Themenschwerpunkten sowie Schulungen zu verwandten Themen (beispielsweise zum Thema Klassenführungen oder Schulbibliothek)

<sup>14</sup> vgl. Dannenberg; Haase, a.a.O., 2007, S. 128 f.

„pädagogische (...) Kenntnisse und Fähigkeiten“ entwickelt werden, damit Bibliothekare Schulungen zur Vermittlung von Informationskompetenz erarbeiten können.<sup>15</sup>

Claudia Lux, IFLA-Präsidentin und Generaldirektorin der Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin und Wilfried Sühl-Strohmenger, wie bereits angeführt, Leiter der Dezernate Informationsdienst und Bibliothekssystem an der Universität Freiburg, erkennen in dem Buch „Teaching Library in Deutschland“ die Wichtigkeit der „pädagogisch-didaktischen Professionalisierung“ und nennen Kompetenzen, wie die Kenntnis „aktivierende[r] Lehr-Lern-Methoden“, die den Bibliothekaren zu Eigen sein sollen.<sup>16</sup> Sie stellen auch fest, dass Bibliotheksführungen für Lehrer „noch nicht sehr verbreitet“ sind und daher besondere Aufmerksamkeit darauf gerichtet werden muss.<sup>17</sup>

Sühl-Strohmenger bestätigt die Notwendigkeit von pädagogisch-didaktischer Professionalisierung der Bibliothekare in einer anderen Veröffentlichung nochmals und pocht neben dem Besitz von inhaltlichen Kenntnissen der Informationsmittel auf die Beherrschung didaktisch-methodischer Fähigkeiten. Bibliothekare sollen beispielsweise Schulungen konzipieren, durchführen und evaluieren sowie die dazu benötigten Materialien erstellen können.<sup>18</sup>

Benno Homann, Oberbibliotheksrat an der Universitätsbibliothek Heidelberg, spricht von einer „inhaltlich-didaktischen und organisatorischen Herausforderung“, der sich die Bibliothekare im Bezug auf die Konzeption von neuen Schulungen stellen müssen. Neue Anforderungen an Schüler und Studenten sowie Informationsflut und technischer Wandel sind nur einige Gründe dafür.<sup>19</sup>

Auch Ingrid Bussmann, Leiterin der Stadtbücherei Stuttgart, ist der Meinung, dass Bibliothekare zukünftig „didaktische und methodische Grundlagen“ beherrschen müssen, um „Informationskompetenz altersgerecht vermitteln zu können“. Zu diesem Zweck werden die Bibliothekare der Stadtbücherei Stuttgart in Bereich Pädagogik geschult. Die Kooperation von Bibliotheken und Schulen soll ausgebaut werden. Bussmann bemerkt: „Bibliotheken tragen mit ihrem Angebot zu gerechteren Bildungschancen in der heutigen Wissensgesellschaft bei.“<sup>20</sup>

---

<sup>15</sup> Dannenberg, Detlev: Lebenslanges Lernen mit der Teaching Library (Vortrag beim 28. Österreichischen Bibliothekartag, Linz, 2004), S. 7; URL: [http://www.lik-online.de/pool/2004\\_Dannenberg\\_Wien.pdf](http://www.lik-online.de/pool/2004_Dannenberg_Wien.pdf); letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>16</sup> Lux, Claudia; Sühl-Strohmenger, Wilfried: Teaching Library in Deutschland: Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz als Kernaufgabe für Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken. Wiesbaden: Dinges & Fricks, 2004, S. 45

<sup>17</sup> Lux; Sühl-Strohmenger, a.a.O., S. 90, S. 160

<sup>18</sup> vgl. Sühl-Strohmenger, a.a.O., S. 19 f., S. 26

<sup>19</sup> Homann, a.a.O., S. 81

<sup>20</sup> Bussmann, Ingrid: Bibliotheken – Partner für Schulen: Angebote der Stadtbücherei Stuttgart. In: Büchereiperspektiven 1/08 Teaching Library, S. 13; URL: [http://publikationen.bvoe.at/perspektiven/bp1\\_08/s12-s13.pdf](http://publikationen.bvoe.at/perspektiven/bp1_08/s12-s13.pdf); letzter Zugriff: 28.05.08

Barbara Smrzka vom Büchereiverband Österreichs bringt die Fortbildung von Bibliothekaren zum Thema Schulungskompetenz und das Motto vom lebenslangen Lernen auf den Punkt: „Wer anderen Informationskompetenz vermitteln will, sie beim Lernen unterstützen will, muss sich selbst laufend weiterbilden.“<sup>21</sup> Außerdem betont Smrzka, dass es bei einer Teaching Library nicht nur um das Lehren geht, sondern v. a. auch um das Lernen. Bibliothekare sollen beispielsweise Informationskompetenz nicht unterrichten, sondern diese vermitteln. Die Schüler müssen sich Kompetenzen letztendlich selbst aneignen. Dazu sollen sie von den Bibliothekaren angespornt und ermutigt werden. Um dies auf professionelle Weise zu tun und um von einer „positiven Haltung zum Lernen“ zu zeugen, sind Fortbildungen unerlässlich. Außerdem kann man auf Fortbildungen von den Erfahrungen anderer Kollegen profitieren. Laut Smrzka gibt es immer mehr verschiedene Fortbildungen, sowohl Einzelveranstaltungen als auch ganze Fortbildungsprogramme.<sup>22</sup>

Da sich Bibliotheken zu Lernorten entfalten, ist es auch laut Christian Hasiewicz, Bibliothekarischer Direktor der DiViBib GmbH, wichtig, u. a. für eine pädagogisch-didaktische Professionalisierung unter den Bibliothekaren zu sorgen. Er nennt einige allgemeine Qualitätskriterien für Fortbildungsangebote wie z.B.: „Praxisorientierung“, „Aktualität“, „Zugänglichkeit“, „Passgenauigkeit“, „Transparenz“, „Qualität“ und „Vernetzung“. Bei einer 2005 durchgeführten Befragung von bibweb-Teilnehmern (Angebot der ekz) zu den gewünschten Inhalten des Lernforums, tendierten die Antworten hauptsächlich in Richtung „Vermittlung von Informationskompetenz.“ Hier schienen viele Teilnehmer ein Defizit zu sehen.<sup>23</sup>

Holger Schultka von der Universitätsbibliothek Erfurt bemängelt, dass die „pädagogische Praxis in Bibliotheken schneller als die pädagogische Theorie entwickelt worden ist“. Eine gemeinsame „Theorie des pädagogischen Handelns“ gäbe es nicht. Wünschenswert wäre, dass Bibliotheken in „Lernfragen zusammenarbeiten“ würden.<sup>24</sup>

Mit den oben genannten, sich bestätigenden sowie sich ergänzenden Aussagen zum Erwerb von didaktisch-methodischen Fähigkeiten, zur Relevanz von lebenslangem Lernen u. ä., sowohl auf Bibliothekare als auch auf Lehrer bezogen, stimme ich überein. Neben den fachlichen Kenntnissen z.B. zu Informationsmitteln ist auch die selbstständige Konzeption von zielgruppengerechten Schulungen bedeutend. Dabei spielen sowohl theoretische als auch praktische Inhalte eine Rolle. Um diese Ideale zu erreichen, sind Schulungen der Bibliothekare und der Lehrer unerlässlich. Dass die Meinungen der Experten weitgehend übereinstimmen, zeigt den Konsens der zu diesem Thema herrscht.

---

<sup>21</sup> Smrzka, Barbara: Lernen für den Lernort: Fortbildungsangebote für BibliothekarInnen. In: Büchereiperspektiven 1/08 Teaching Library, S. 22; URL: [http://publikationen.bvoe.at/perspektiven/bp1\\_08/s22-s23.pdf](http://publikationen.bvoe.at/perspektiven/bp1_08/s22-s23.pdf); letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>22</sup> Smrzka, a.a.O., S. 22 f.

<sup>23</sup> Hasiewicz, Christian: Sind Sie noch qualifiziert?: Bibliotheken und Weiterbildung im Kontext lebenslangen Lernens. In: BuB 58(2006)05, S. 402 f.; URL: [http://www.b-u-b.de/cgi-local/byteserver.pl/pdfarchiv/Heft-BuB\\_05\\_2006.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks](http://www.b-u-b.de/cgi-local/byteserver.pl/pdfarchiv/Heft-BuB_05_2006.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks); letzter Zugriff: 30.05.08

<sup>24</sup> Schultka, Holger: Bibliothekspädagogik. In: Bibliotheksdienst 39(2005)11, S. 1465 f.

Die Konzepte, die im Folgenden erst einzeln vorgestellt und dann zusammenfassend analysiert werden, sind in Schulungen bzw. Workshops für Bibliothekare öffentlicher Bibliotheken, für Bibliothekare wissenschaftlicher Bibliotheken, für Lehrer und in gemeinsame Fortbildungen für Bibliothekare und Lehrer unterteilt.

## 2.1 Angebote für öffentliche Bibliotheken

- Im Jahr 2004 fand an der Hochschule der Medien in Stuttgart die Tagung „Teaching Library“ statt. Teil dieser Tagung waren vier „Train the trainer“-Workshops<sup>25</sup> zu „bewährten Konzepten, didaktischen Grundlagen und Strategien der Vermittlung.“<sup>26</sup> Der Workshop von Detlev Dannenberg hieß „Lernen lassen statt Lehren - aktivierende Methoden kurz und knapp“. Die Inhalte waren „Moderation statt Instruktion, der aktivierende Vortrag, die Gruppenarbeit, das Karussell, die Impulsmethode.“<sup>27</sup> Die Teilnehmer erarbeiteten sich diese Themen mithilfe der Karussellmethode.<sup>28</sup>
- Fortbildungen von Detlev Dannenberg „vermitteln didaktische und methodische Kenntnisse und Fertigkeiten bibliothekspädagogische Veranstaltungen zu planen, durchzuführen und zu verbessern.“ Die Veranstaltungen „werden mit aktivierenden Methoden lernsteigernd gestaltet.“ Deren „Ziel ist jeweils die Erarbeitung sofort einsetzbarer Veranstaltungen, der kollegiale Praxisaustausch und die Initiation von Kooperationen.“<sup>29</sup>
- Die drei Tage dauernde Fortbildung „In 10 Schritten zur Teaching Library“ mit Diplom-Bibliothekar Detlev Dannenberg als Trainer richtet sich an Bibliothekare aus dem bibliothekspädagogischen Bereich. Das Seminar ist sehr praxisorientiert: „Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in Gruppen 3-4 bibliothekspädagogische Veranstaltungen einsatzfertig planen (Schritt 1-7). Nach Bedarf werden zusätzlich weitere Materialien erstellt oder die restlichen Schritte zur Teaching Library behandelt.“

---

<sup>25</sup> Die Referenten waren Ingeborg Simon, Professorin an der Hochschule der Medien („Von der Zielgruppenanalyse zum Ablaufplan. Ein informationsdidaktischer Crash-Kurs“), Markus Wittmer von der Bibliothek der Pädagogischen Hochschule Freiburg („Mit der Bibliotheksführung zur Benutzerbegeisterung. Dieser Workshop zeigt, wie's geht“), Benno Homann, Oberbibliotheksrat an der Universitätsbibliothek Heidelberg und Detlev Dannenberg, Leiter der Fachbereichsbibliothek Bibliothek und Information an der Hochschule für angewandte Wissenschaft in Hamburg.

<sup>26</sup> Reisser, Michael: Passende Antworten auf Pisa und SteFi. In: BuB 56(2004)7/8, S. 508; Teaching Library - Innovative Schulungskonzepte zur Vermittlung von Informationskompetenz in öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken: Programm zur Veranstaltung; URL: [http://www.bib-info.de/landesgr/bawue/fobi/teaching\\_library.pdf](http://www.bib-info.de/landesgr/bawue/fobi/teaching_library.pdf); letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>27</sup> Dannenberg, Detlev: Lernen lassen statt Lehren - aktivierende Methoden kurz und knapp (Ankündigung eines Workshops, Hochschule der Medien Stuttgart, 2004); URL: [http://www.lik-online.de/pool/2004\\_Dannenberg\\_Stuttgart\\_Ankuendigung.pdf](http://www.lik-online.de/pool/2004_Dannenberg_Stuttgart_Ankuendigung.pdf); letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>28</sup> vgl. Dannenberg, Detlev: Workshop „Aktivierende Methoden“ (Einführung eines Workshops, Hochschule der Medien Stuttgart, 2004); URL: [http://www.lik-online.de/pool/2004\\_Dannenberg\\_Stuttgart\\_Einfuehrung.pdf](http://www.lik-online.de/pool/2004_Dannenberg_Stuttgart_Einfuehrung.pdf); letzter Zugriff: 30.05.08

<sup>29</sup> Dannenberg, Detlev: Das sollten Sie über LIK-Fortbildungen wissen, 1998- 2008; URL: <http://www.lik-online.de/fortbildungen.shtml>; Stand: 29.04.08; letzter Zugriff: 28.05.08

„Schritt 1: Die Veranstaltungsidee; Schritt 2: Die Inhaltsanalyse; Schritt 3: Die didaktische Reduktion; Schritt 4: Die Beschreibung der Lernziele; Schritt 5: Die Wahl der Methoden; Schritt 6: Die Ablaufmatrix; Schritt 7: Die Evaluation; Schritt 8: Der kontinuierliche Verbesserungsprozess; Schritt 9: Die Fortbildungen; Schritt 10: Das Bibliotheksscurriculum“.

Gegebenenfalls können auch mitgebrachte Unterlagen behandelt werden.<sup>30</sup>

- Weitere Veranstaltungen von Detlev Dannenberg sind beispielsweise ein Workshop zu dem von ihm entworfenen Leitfaden „Fit für die Facharbeit“, die Fortbildung „Die lehrende und lernende Bibliothek“ sowie der Workshop „Unterrichtseinheiten zur Förderung von Informationskompetenz“:

Beim Workshop „Fit für die Facharbeit“, der v. a. für Mitarbeiter in Schulbibliotheken geeignet ist, wird das von Dannenberg entworfene „Lernsystem Informationskompetenz“ vorgestellt. Dieses besteht aus den Prinzipien „Teilnehmerorientierung, Themenzentrierung und Einsatz von aktivierenden Methoden“. Danach folgen verschiedene Anwendungsbeispiele, u. a. die Unterrichtseinheit „Fit für die Facharbeit“. Ein weiterer Bestandteil des Workshops ist die selbstständige Arbeit in Gruppen, bei der die vorgestellten Ideen bearbeitet werden können, z.B. die „zeitliche Aufteilung in einzelne Lerneinheiten“.<sup>31</sup>

Während der Fortbildung „Die lehrende und lernende Bibliothek“ erstellen die Bibliothekare vier Module für verschiedene Zielgruppen. (Schüler, Studierende zweier unterschiedlicher Semester, Diplomanden).<sup>32</sup>

Beim Workshop „Unterrichtseinheiten zur Förderung von Informationskompetenz“ entwickeln Lehrer und Bibliothekare „fünf Unterrichtseinheiten für 5. bis 10. Klassen, die (...) gemeinsam durchgeführt werden sollen. Diese Unterrichtseinheiten können in den folgenden Jahren - aufeinander abgestimmt - wiederholt werden, so dass nach sechs Jahren ein Spiralcurriculum entstanden ist.“<sup>33</sup>

- Die Veranstaltung „Fit für die Facharbeit. Einführungen in wissenschaftliches Arbeiten für OberstufenschülerInnen“, die u. a. von Carmen Barz von der Stadtbibliothek München durchgeführt wird, behandelt „Praxiskonzepte aus verschiedenen Bibliotheken“, die beschreiben, wie Bibliothekare Schüler beim „Erstellen der Facharbeit“ unterstützen können. Die dabei zu bearbeitenden Themen sind u. a. die Internetrecherche, die Themenauswahl und die Recherche zu bestimmten Themen und die Bereitstellung von ausgewählten

---

<sup>30</sup> Dannenberg, Detlev: In 10 Schritten zur Teaching Library (Fortbildung); URL: [http://www.lik-online.de/Fobi\\_10SchritteZurTeachingLibrary.shtml](http://www.lik-online.de/Fobi_10SchritteZurTeachingLibrary.shtml); Stand: 29.04.08; letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>31</sup> Dannenberg, Detlev: Fit für die Facharbeit (Detailbeschreibung); URL: [http://www.lik-online.de/pool/2008\\_Bozen\\_Beschreibung\\_Di.pdf](http://www.lik-online.de/pool/2008_Bozen_Beschreibung_Di.pdf); letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>32</sup> vgl. Dannenberg, Detlev: Die lehrende und lernende Bibliothek; URL: [http://www.lik-online.de/lehrende\\_und\\_lernende\\_bibliothek.shtml](http://www.lik-online.de/lehrende_und_lernende_bibliothek.shtml); Stand: 29.04.08; letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>33</sup> Dannenberg, Detlev: Vorträge - Workshops – Präsentationen: *Unterrichtseinheiten zur Förderung von Informationskompetenz*, 3. Absatz; URL: [http://www.lik-online.de/publ\\_vortraege.shtml](http://www.lik-online.de/publ_vortraege.shtml); Stand: 29.04.08; letzter Zugriff: 28.05.08

Literaturlisten. Außerdem wird die Gelegenheit geboten in Gruppen persönliche Erkenntnisse auszutauschen und über die Realisierbarkeit bestimmter Konzepte zu sprechen.<sup>34</sup>

▪ Der Diplom-Informationswirt Andreas Klingenberg veranstaltet Schulungen und Workshops zum Thema Informationskompetenz. Er ist außerdem Gewinner des B.I.T.-Online Innovationspreises 2006.<sup>35</sup> Die Fortbildung "Vermittlung von Informationskompetenz für Jugendliche" beschäftigt sich mit der Definition von Informationskompetenz, mit einem ausgewählten Unterrichtsmodell und mit den Erwartungen der Lehrer, der Schüler und der Bibliothekare an Schulungen sowie mit dem Thema Jugendliche und Umgang mit Information. Außerdem wird ein Recherchehandbuch, das im Rahmen eines Projekts mit Klingenberg entstand, sowie weitere fachbezogene Literatur vorgestellt. Die Bewertung von Webseiten wird thematisiert. Am Ende wird die Veranstaltung evaluiert. Sie besteht aus einem Methodenmix von Vortrag, Gruppen- bzw. Partnerarbeit und einem gemeinsamen Plenum.<sup>36</sup>

▪ Waltraud Auinger von der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle der Stadtbibliothek Nürnberg berichtet von dem Plan, dass es in Nürnberg zu einer „dauerhaften Zusammenarbeit“ mit Lehrern kommen soll. Die Lehrer sollen „die Führungen oder Schulungen von Mittel- und Oberstufenschülern mit [den Bibliothekaren] auswerten und [sie] didaktisch beraten.“<sup>37</sup>

→ Die Veranstaltungen für Mitarbeiter öffentlicher Bibliotheken behandeln z.B. didaktische Kenntnisse, aktivierende Unterrichtsmethoden, Inhaltsanalysen und Modelle zur Vermittlung von Informationskompetenz. Sie sind oft sehr praxisorientiert, z.B. dadurch, dass Bibliothekare Schulungskonzepte entwickeln oder Konzepte aus ihrer Bibliothek bearbeiten. Die Multiplikatorenschulungen werden mit aktivierenden Lernmethoden, wie z.B. der Karussellmethode, Gruppenarbeit oder Diskussionen gestaltet. Ziel ist es u. a., selbst eine Rechercschulung entwerfen bzw. durchführen zu können. Eine wesentliche Rolle spielen auch der Austausch von Erfahrungen der Bibliothekare untereinander sowie die Zusammenarbeit mit Lehrern.

---

<sup>34</sup> Berufsverband Information Bibliothek e.V. Landesgruppe Bayern: Fit für die Facharbeit. Einführungen in wissenschaftliches Arbeiten für OberstufenschülerInnen; URL: <http://www.bib-info.de/landesgr/bayern/fobi/2008-15.html>; Stand: 3.1.2008, letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>35</sup> vgl. Klingenberg, Andreas: Schulung und Lehre; URL: <http://www.andreas-klingenberg.de/index.html>; letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>36</sup> Klingenberg, Andreas (Diplom-Informationswirt): E-mail vom 16.04.2008

<sup>37</sup> Auinger, Waltraud (Schulbibliothekarische Arbeitsstelle, Stadtbücherei Nürnberg): E-Mail vom 13.02.2008

## 2.2 Angebote für wissenschaftliche Bibliotheken

- An der Universität Würzburg entstand u. a. durch die „mangelnde Motivation sowohl bei den Teilnehmern als auch bei den führenden Bibliothekaren“ das Bedürfnis nach einer Neuerung der bisherigen Führungen. Um dies zu verwirklichen, nahmen zwei Mitarbeiter an der Fortbildung „Planung und Durchführung von Benutzerschulungen mit neuen informationsdidaktischen Konzepten“ teil. Die Fortbildung wurde von der Arbeitsgruppe Informationskompetenz (AGIK) veranstaltet und von Detlev Dannenberg (Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg) und Benno Homann (UB Heidelberg) durchgeführt. Dabei ging es v. a. um folgende drei Punkte:
  - „Lernen lassen statt lehren“ - Die Teilnehmer einer Schulung sollen „voneinander und miteinander lernen“ und sich „Lernstoff selbst erarbeiten“.
  - „Moderation statt Instruktion“ - Eine Atmosphäre für ein „ausgeglichenes und angenehmes Lernen“ wird geschaffen.
  - „Zielgruppenorientierung/Didaktische Reduktion“ - Die Voraussetzungen, die die Teilnehmer mitbringen, werden bei der Wahl der Inhalte der Schulung beachtet. Außerdem werden die Inhalte an die gegebene Zeit angepasst.

Nach der externen Schulung wurde in der Universitätsbibliothek Würzburg die „Arbeitsgruppe 'Bibliothekseinführungen'“ gegründet. Die Ziele der Gruppe waren die Entwicklung eines didaktisch professionellen Konzepts für Führungen, die Entwicklung von Materialien zur Vorbereitung und Nachbereitung von Führungen sowie die Durchführung derselbigen. Die Aufgaben wurden in Arbeitsgruppen mit Hilfe informationsdidaktischer Methoden bearbeitet (beispielsweise mit der von Detlev Dannenberg vorgestellten Karussellmethode). Durch „kontinuierliche interne Fortbildung“ und „verstärkte Aktivierung der Teilnehmer“, konnte die Motivation der Bibliothekare und der Teilnehmer sowie die Akzeptanz der Führungen durch die Kunden gesteigert werden. Zusätzlich war allerdings noch Öffentlichkeitsarbeit im Sinne von Plakaten und ähnlichem zu betreiben.<sup>38</sup>

- Der Workshop „Kompetent Informationskompetenz formen: Wie gestalte ich nutzerorientierte Schulungen?“ mit Katrin Richter, Zuständige für Schulungen der Universitätsbibliothek Weimar, fordert in großem Maße die Mitarbeit der Teilnehmenden. Diese sollen sich die Schulungskonzepte ihrer Bibliotheken gegenseitig präsentieren. Im Anschluss wird darüber diskutiert, um die Qualität der Veranstaltungen zu ermitteln. Anhand von Beispielen soll außerdem der richtige Umgang mit Konflikten geschult werden. Ziel des Workshops ist es also, „die Fach- und Sozialkompetenz der TeilnehmerInnen bei der Vermittlung von Informationskompetenz zu stärken“.<sup>39</sup>

---

<sup>38</sup> alle Angaben zu diesem Punkt: Franke, Fabian: Bibliothekarische Fortbildung zur Neugestaltung von Bibliothekseinführungen unter informationsdidaktischen Aspekten. In: Rützel-Banz, Margit [Hrsg.]: Bibliotheken – Portale zum globalen Wissen. 91. Deutscher Bibliothekartag in Bielefeld 2001, S. 75-80

<sup>39</sup> Mailingliste Inetbib: Fortbildungsveranstaltung am 1. Juni in Weimar: Kompetent Informationskompetenz formen, 2005; URL: <http://www.ub.uni-dortmund.de/listen/inetbib/msg27434.html>; letzter Zugriff: 28.05.08

- Inhalte der zweitägigen Veranstaltung „Wie vermitteln wir Informationskompetenz? Didaktische Reduktion und aktivierende Methoden bei der Vermittlung von Informationskompetenz“ u. a. mit der Dozentin Ulrike Scholle von der Universitätsbibliothek Duisburg, sind „lernpsychologische Grundlagen, Instrumente zur didaktischen Reduktion und aktivierende Methoden für Gruppen“. Außerdem besteht die Möglichkeit in einem praktischen Teil, die erarbeiteten Inhalte auf „eigene Projekte im Bereich der Vermittlung von Informationskompetenz anzuwenden“ sowie sich über die „geplanten Projekte / Entwürfe von Schulungen [zu] beraten“. <sup>40</sup>
- Die Vermittlung von Informationskompetenz war Gegenstand eines Workshops für nordrhein-westfälische Universitäts- und Fachhochschulbibliotheken, der von der AG Informationskompetenz und vom Hochschulbibliothekszentrum in Köln organisiert wurde. Fragen zu der „Professionalisierung des Schulungsangebotes, Bedarfsermittlung und Evaluation“ standen im Vordergrund. In Gruppen wurden Konzepte entworfen und Anregungen gegeben, die dann diskutiert werden konnten. <sup>41</sup> Um die „Professionalisierung der bibliothekarischen Schulungsangebote“ voranzutreiben wurden von den Teilnehmern des Workshops Standards entwickelt, die für Bibliotheken realistisch in der Umsetzung sind. Die Standards beziehen sich auf die Punkte „Schulungskonzept“, „Dozentin/Dozent“, „Schulungsräume“, „Ausstattung“, „Vorbereitung“ und „Marketing“. <sup>42</sup>

Nach diesem Workshop und einigen Seminaren (u. a. „Methodik, Didaktik und Lernpsychologie bei der Vermittlung von Informationskompetenz“) folgte ein zweiter Workshop der AG Informationskompetenz. Die Umsetzung der Ergebnisse des ersten Workshops wurde besprochen. Außerdem wurden ein „Gesamtkonzept zur Vermittlung von Informationskompetenz“ und ein Erhebungsbogen zur „statistischen Erfassung von Seminaren, Schulungen und Führungen“ entwickelt. Das Gesamtkonzept berücksichtigt verschiedene Faktoren, wie z.B. benötigte Personalkapazitäten, Fortbildungen für Bibliothekare, curriculare Verknüpfung der Inhalte, Erarbeitung der Schulungsmaterialien sowie räumliche und zeitliche Bedingungen. <sup>43</sup>

Die AG Informationskompetenz bietet außerdem weitere praxisorientierte Fortbildungen für Mitarbeiter wissenschaftlicher Bibliotheken zum Thema Vermittlung von Informationskompetenz/Schulungskompetenz an. Einzelne Inhalte sind:

---

<sup>40</sup> Freie Universität Berlin: Wie vermitteln wir Informationskompetenz? Didaktische Reduktion und aktivierende Methoden bei der Vermittlung von Informationskompetenz, 2008; URL: [http://www.fu-berlin.de/weiterbildung/weiterbildungsprogramm/bibliothekenarchiven/tagungen/b\\_\\_22-ss08.html](http://www.fu-berlin.de/weiterbildung/weiterbildungsprogramm/bibliothekenarchiven/tagungen/b__22-ss08.html); Stand: 06.03.08; letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>41</sup> Reessing-Fidorra, Marianne: Vermittlung von Informationskompetenz: Bericht über einen Workshops. In: BuB 37(2003)1, S. 95 f.

<sup>42</sup> Nilges, Annemarie; Reessing-Fidorra, Marianne; Vogt, Reante: Standards zur Vermittlung von Informationskompetenz an der Hochschule. In: Bibliotheksdienst 37(2003)4, S. 463-465

<sup>43</sup> Nilges, Annemarie u.a.: Vermittlung von Informationskompetenz: 2. Workshop der nordrhein-westfälischen Bibliotheken. In: Bibliotheksdienst 38(2004)3, S. 358-365



- „Lernziele und Standards der Informationskompetenz“ (Formulierung von Lernzielen, Zusammenbringen von Lernzielen und Lerninhalten)
- „Aktivierendes Lehren und Lernen“ (Lehr-/ Lernmethoden anwenden, Entwurf von entsprechenden Aufgaben)
- „Sozialformen des Lernens“ („Sprechen, kommunizieren, präsentieren, Gruppenarbeit ermöglichen“)
- „Psychologie des Lehrens und Lernens“ (Lernpsychologie in Veranstaltungen anwenden)
- „Lehrmethoden und Medieneinsatz“ (angebrachter Einsatz von Methoden und Medien in den jeweiligen Veranstaltungen)
- (...)
- „Evaluation und Lernerfolgsmessung“ (passender Einsatz von entsprechenden Verfahren)<sup>44</sup>

▪ „Aktivierende Lehrmethoden bei bibliothekarischen Schulungen im Bereich der Informations- und Medienkompetenz unter Einbeziehung der E-Learning Lernplattform Moodle“ nennt sich die Veranstaltung für die Mitarbeiter der Bibliothek der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Das Seminar ist speziell für Mitarbeiter gedacht, die mit der Vermittlung von Informationskompetenz betraut sind oder dies in Zukunft sein werden. Wissen bzw. Erfahrungen zu dieser Thematik sind erwünscht. Die Schulung behandelt die „Möglichkeiten des Zusammenspiels von aktivierenden Methoden in Kombination von Präsenzlehre und Lernplattform“.

*„Die TeilnehmerInnen lernen die Merkmale von Blended Learning und die Funktionen sowie Einsatzmöglichkeiten von Lernplattformen kennen. Sie können motivierende Lernumgebungen mit Hilfe der Lernplattform und den dort angebotenen Lehrmethoden bezogen auf die Inhalte bibliothekarischer Schulungsangebote gestalten.“*

Es kommen die Methoden Gruppenarbeit und Präsentation zur Anwendung. Außerdem wird eine Beispielschulung durchgeführt. Die Referenten sind Ulrike Hanke, akademische Rätin am Institut für Erziehungswissenschaft an der Universität Freiburg, sowie Benno Homann, Oberbibliotheksrat an der Universitätsbibliothek Heidelberg.<sup>45</sup>

Benno Homann führt „Methodenschulung[en] mit externen Referenten [und ihm selbst] als ausgebildetem Lehrer durch“. Zusätzlich ist ein „modulares Schulungskonzept, das (...) auf den Grundlagen der Standards der Informationskompetenz“ basiert, vorhanden. Außerdem

---

<sup>44</sup> Arbeitsgemeinschaft Netzwerk Informationskompetenz Baden-Württemberg: Fortbildungsaktivitäten auf dem Gebiet der Vermittlung von Informationskompetenz, 2007; URL: <http://www.informationskompetenz.de/fileadmin/DAM/documents/Fortbildungsaktivit%C3%9C1134.pdf>; letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>45</sup> alle Angaben zu diesem Punkt (soweit nicht anders angegeben): Universität Heidelberg: Aktivierende Lehrmethoden bei bibliothekarischen Schulungen im Bereich der Informations- und Medienkompetenz unter Einbeziehung der E-Learning Lernplattform Moodle; URL: [http://www.zuv.uni-heidelberg.de/imperia/md/content/einrichtungen/zuv/personal/wb/69\\_ub\\_e-learning\\_lernplattform\\_moddle.pdf](http://www.zuv.uni-heidelberg.de/imperia/md/content/einrichtungen/zuv/personal/wb/69_ub_e-learning_lernplattform_moddle.pdf); letzter Zugriff: 28.05.08

besprechen die jeweiligen Schulungsleiter mehrmals jährlich ihre „Erfahrungen und Änderungen in den Konzepten“.<sup>46</sup>

- Das Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung an der Fachhochschule Köln bietet in der Reihe „Informationskompetenz“ die Veranstaltungen „Pädagogische Kompetenz für die Wissensvermittlung“ und „Neue Herausforderungen - neue Wege: die Vermittlung von Informationskompetenz wird noch vielfältiger“ an.

Das zweitägige Seminar „Pädagogische Kompetenz für die Wissensvermittlung“ vermittelt an Bibliothekare „pädagogische Grundkompetenzen für ihre Rolle als Lehrende“. Es befasst sich mit verschiedenen Methoden und Konzepten der Informationsvermittlung, mit der Motivation der Teilnehmer einer Schulung, mit der Gestaltung der Lernumgebung und mit Lerntheorien. Außerdem sollen die Bibliothekare „Medien zur Vermittlung gezielt einsetzen“ und „Gruppenverhalten einschätzen und planen“ können. Das Seminar wird von der Trainerin Christiane Brockerhoff geleitet.<sup>47</sup>

Das Seminar „Neue Herausforderungen - neue Wege: die Vermittlung von Informationskompetenz wird noch vielfältiger“ ist hauptsächlich für Bibliothekare gedacht, die Schulungskonzepte entwerfen.

*„Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten einen Überblick über unterschiedliche Methoden der Vermittlung von Informationskompetenz und deren Einsatzmöglichkeiten. Sie sind mit dem Online-Tutorial Informationskompetenz und seiner Implementierung in das eigene Schulungsangebot vertraut (...).“*

Die Referenten sind Susanne Rockenbach von der Universitätsbibliothek Kassel sowie Inka Tappenbeck von der Fachhochschule Köln.<sup>48</sup>

- Bei den Mitarbeitern der Universitätsbibliothek Freiburg und den dezentralen Bibliotheken steht die Vermittlung von Informationskompetenz an wichtiger Stelle. Deshalb nahmen die Mitarbeiter an einer didaktisch-methodischen Weiterbildungsveranstaltung teil, die v. a. Präsentationstechniken behandelte. Daraufhin wurden verschiedene Workshops für Bibliothekare angeboten. Die Inhalte waren „Katalog- und Datenbankkompetenz“, „e-journals“ und „Schulungen und Bibliothekseinführungen“. Die dritte Veranstaltung handelte

<sup>46</sup> Homann, Benno (Oberbibliotheksrat an der Universitätsbibliothek Heidelberg): E-Mail vom 21.02.08

<sup>47</sup> Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung an der Fachhochschule Köln: Pädagogische Kompetenz für die Wissensvermittlung; URL: <http://www.fbi.fh-koeln.de/zbiw/zbiw-detail.php?id=37&hj=2>; Stand: 06.06.07; letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>48</sup> Alle Angaben zum Seminar: Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung an der Fachhochschule Köln: Neue Herausforderungen - neue Wege: die Vermittlung von Informationskompetenz wird noch vielfältiger; URL: <http://www.fbi.fh-koeln.de/zbiw/zbiw-detail.php?id=36&hj=2>; Stand: 06.06.07; letzter Zugriff: 28.05.08

von der „Planung und Gestaltung“ von „Schulungen und Bibliothekseinführungen“ sowie von deren „Ziele[n] und Rahmenbedingungen“. <sup>49</sup>

- An der Universitätsbibliothek Konstanz gibt es laut Oliver Kohl-Frey, Leiter der Universitätsbibliothek Konstanz, interne Didaktikschulungen zur Stärkung der Schulungskompetenz für Fachreferenten und Informationsbibliothekare. Die Schwerpunkte der Schulungen sind „Methoden und Lehrplanung“ sowie die „Reflektion der Lehrerfahrungen und die Etablierung von kollegialer Beratung unter den Lehrenden“. <sup>50</sup>

- Um Veranstaltungen zur Vermittlung von Informationskompetenz professionell gestalten zu können, fand an der Universitätsbibliothek Kassel 2006 ein zweitägiger Workshop mit Wolff-Dietrich Webler, Leiter des Instituts für Wissenschafts- und Bildungsforschung Bielefeld, statt. 20 Personen der Bibliothek, die im Bereich Fortbildungen beschäftigt sind, nahmen daran teil. Es ging um problemorientiertes Lernen auf didaktischer Ebene. Die Konsequenz des Workshops war beispielsweise die Neugestaltung der Schulungen mit mehr Elementen des selbstständigen Arbeitens in Gruppen. Susanne Rockenbach, Leiterin der Universitätsbibliothek, führt Workshops für externe Bibliothekare zum Thema Infokompetenz in ganz Deutschland (z. T. auch in Österreich und in der Schweiz) durch. <sup>51</sup>

→ Die Schulungen für wissenschaftliche Bibliothekare beschäftigen sich mit den Themen Didaktik, Schulungskompetenz, Lernzielen und Lernmethoden. Zusätzlich werden lernpsychologische Grundlagen, Lerntheorien, die Evaluierung von Veranstaltungen und die Einbindung von Online-Modulen in Schulungen thematisiert. Die Bibliothekare sollen in z. T. langfristig angelegten Veranstaltungen u. a. Konzepte und Standards für Schulungen entwickeln und diese immer wieder besprechen und verbessern. Teilweise werden Netzwerke geschaffen, um die Standardisierung voran zu treiben. Als Lernmethoden kommen z. B. Gruppenarbeit, gegenseitige Präsentationen und Diskussionen zur Anwendung.

## 2.3 Angebote für Lehrer

- Ingeborg Simon, Professorin an der Hochschule der Medien Stuttgart, leitet dort das Projektseminar Teaching Library. Während eines Seminars entwickelten Studenten eine Rechterschulung für Lehrer. Dabei wurden Lehrer in der Nutzung des Online-Katalogs der Stadtbücherei Stuttgart, des Rechercheportals (einer thematischen Datenbank) und des Bibliotheksportals der Region Stuttgart geschult. Die Themen und Ziele der Schulung wurden aufgrund einer Zielgruppenanalyse bestimmt. Außerdem sollten die Lehrer während der 90 Minuten dauernden Schulung aktiv mitarbeiten. Dies geschah in Form eines Einführungsquiz

---

<sup>49</sup> Schubel, Bärbel; Sühl-Strohmenger, Wilfried: Informationsdienstleistung und Vermittlung von Informationskompetenz: Das Freiburger Bibliothekssystem auf neuen Wegen. In: Bibliotheksdienst 37(2003)4, S. 446 f.

<sup>50</sup> Kohl-Frey, Oliver (Leiter der Universitätsbibliothek Konstanz): E-Mail vom 13.02.08

<sup>51</sup> Rockenbach, Susanne (Leiterin der Landesbibliothek und Murhardschen Bibliothek der Stadt Kassel): Telefonat vom 21.02.08

sowie in Form von Vorträgen mit Screenshots. Bestimmte Rechercheaufgaben wurden live zusammen mit den Lehrern gelöst. Die Lehrer konnten außerdem gleichzeitig an ihrem eigenen Computer mitarbeiten. Am Ende wurden Mappen mit den Schulungsmaterialien ausgeteilt. Diese Materialien wurden nicht nur schriftlich zur Verfügung gestellt, sondern auch digital. Damit sollte den Lehrern die Weitervermittlung der erlernten Inhalte an ihre Schüler leichter fallen.<sup>52</sup>

- An der Universitätsbibliothek Kassel gibt es Fortbildungen für Lehrer der Sekundarstufe II. Die Lehrer werden während der Veranstaltung „Wissenshungrig“ in das Programm der UB mit derselben teilnehmeraktivierenden Methode wie die Oberstufenschüler in der Schulung eingeführt. Die Multiplikatorenschulung findet ca. zweimal jährlich statt und es nehmen etwa 20 Lehrer teil. Diese Fortbildung wird vom Staatlichen Schulamt akkreditiert und u. a. von diesem unterstützt. Außerdem werden Leistungspunkte an die Lehrer verteilt. Eine wichtige Rolle spielt die Öffentlichkeitsarbeit. Dazu zählen z.B. Informationsmappen und Anschreiben an die Lehrer.<sup>53</sup>

- An der Bibliothek der Fachhochschule Osnabrück wurde von der AG Schule beschlossen, die Oberstufenlehrer der Gymnasien als Multiplikatoren zu schulen. Die Lehrer sollten ihre Schüler selbst schulen können. Nach der Kontaktaufnahme mit den Lehrern wurden anhand der ermittelten Angaben der Lehrer drei verschiedene Schulungskonzepte entwickelt. Die Lehrer wurden nach ähnlichen Unterrichtsfächern in drei Gruppen eingeteilt, die zur fachspezifischen Schulung nochmals in kleinere Gruppen unterteilt wurden. Nach einer Powerpointpräsentation zur Einleitung in die Schulung und nach einer Führung durch die Räume der Bibliothek, folgte die Erläuterung der Recherche in OPAC und OSIRIS (Osnabrück Intelligent Research Information System) mit Hilfe einer Präsentation. Im fachspezifischen Teil der Schulung erklärten die Fachreferenten die ELib (Electronic Library der Universitätsbibliothek Osnabrück), welche Online-Zeitschriften und CD-ROM-Datenbanken enthält. Außerdem wiesen sie auf spezielle Internetseiten sowie einen Handapparat zum Thema „Wissenschaftliches Arbeiten und Facharbeiten“ hin. Im Anschluss erhielten die Lehrer eine Mappe mit Informationen und einzelnen Schulungsinhalten. Die Lehrerschulungen konnten als Erfolg gewertet werden, da eine Reihe von Lehrern ihre Schüler im Nachhinein tatsächlich selbst schulten. Durch die Schulungen konnten bei den Lehrern „Schwellenängste abgebaut“ und „persönliche Kontakte zur UB hergestellt“ werden.<sup>54</sup>

- Lehrer zu befähigen, eigenständig Bibliotheksführungen zu geben, ist eines der Angebote der Universitätsbibliothek Paderborn. „Vermittelt werden Informationen zur grundsätzlichen Orientierung in der Bibliothek, zur Ausleihe sowie zur Literaturrecherche im elektronischen

---

<sup>52</sup> vgl. Fasola, Simone: Bildungspartner Bibliothek: Eintauchen in den Informationspool. In: BuB 60(2008)01, S. 16 f.

<sup>53</sup> vgl. Rockenbach, a.a.O., S. 2 f.

<sup>54</sup> Dauer, Friederike: Lehrerschulungen in Osnabrück: Die etwas andere Art mit dem Problem der Facharbeiten umzugehen. In: Bibliotheksdienst 36(2002)11, S.1506-1510

Bibliothekskatalog mit anschließenden praktischen Übungen.“<sup>55</sup> Laut Ulrike Hesse, der stellvertretenden Leiterin der Universitätsbibliothek Paderborn, „zeigt sich jedoch, dass bei der Mehrzahl der Führungen, die Schulen lieber auf das entsprechende Angebot der Bibliothek zurückgreifen, und die Bibliotheksführungen und -schulungen durch Mitarbeitende der Bibliothek durchführen lassen.“<sup>56</sup>

▪ An der Philipps-Universität Marburg wird durch das Bibliotheks- und Informationssystem die akkreditierte Lehrerfortbildung „Gewußt wie - Kataloge, Datenbanken und Portale für den Unterricht Fachübergreifende Recherche im OPAC und in der Datenbank FIS-Bildung“<sup>57</sup> durchgeführt und ist v. a. für Lehrer der Oberstufe des Gymnasiums und für Gesamtschulen gedacht.

*„Die Veranstaltung (...) hat zum Ziel, Recherchekompetenz zu vermitteln und zu erweitern. Mit Blick auf die Unterrichtsvorbereitung und -durchführung sowie die Präsentationsprüfungen im Abitur wird der kompetente Umgang mit Informationssystemen vermittelt. Es wird darum gehen, gezielt Medien in Bibliothekskatalogen, Datenbanken und Portalen auffinden, bewerten und verarbeiten zu können. Im ersten Teil der überfachlich ausgerichteten Veranstaltung stehen Suchstrategien und die Beschaffung von Medien in der Bibliothek im Vordergrund. Diese Fragen werden auch im zweiten Teil der Fortbildung mit Hilfe der Datenbank FIS-Bildung bearbeitet.“*

Die Veranstaltung findet in einer mit Computern ausgestatteten Räumlichkeit statt. Die Lehrer können so das Gezeigte selbst ausprobieren und leichter erfassen. Zusätzlich gibt es während der Schulung die Gelegenheit zu selbstständigen Recherchen.<sup>58</sup> Bei der Anmeldung soll ein Fragebogen ausgefüllt werden, um das Wissen und die Erwartungen der Lehrer zu ermitteln und die Schulung entsprechend gestalten zu können.<sup>59</sup>

▪ An der Hochschul- und Landesbibliothek Fulda finden akkreditierte Lehrerfortbildungen für Gymnasiallehrer der Oberstufe statt, welche die „Vermittlung von Informations- und Recherchekompetenz“ thematisieren. Mit Hilfe von „Präsentationen und praktischen Übungen“ wird die „Suche nach fachspezifischen Informationen und Medien in Online-

---

<sup>55</sup> Universitätsbibliothek Paderborn: Angebote für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe – Lehrerschulungen; URL: <http://www.ub.uni-paderborn.de/schulungen/schueler.shtml>; Stand: 21.02.08; letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>56</sup> Hesse Ulrike (stellvertretende Leiterin der Universitätsbibliothek Paderborn): E-Mail vom 14.04.08

<sup>57</sup> Zu Entstehung dieser Schulung vgl. vgl. Krähwinkel, Esther: Informationskompetenz als Lehrer-Fortbildung. In: BuB 59(2007)11-12, S. 803-806

<sup>58</sup> alle Angaben zu diesem Punkt (soweit nicht anders angegeben): Bibliothekssystem der Philipps-Universität Marburg: Gewusst wie Kataloge, Datenbanken und Portale für den Unterricht, S. 2; URL: <http://www.uni-marburg.de/bis/service/infokom/lehrerfortbildung/lehrfly>; letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>59</sup> Philipps-Universität Marburg, Universitätsbibliothek: Lehrerfortbildung: Methoden- und Medienpartner Bibliothek; URL: [http://www.uni-marburg.de/bis/service/infokom/lehrerfortbildung/index\\_html](http://www.uni-marburg.de/bis/service/infokom/lehrerfortbildung/index_html); Stand: 14.03.07; letzter Zugriff: 28.05.08

Katalogen, Datenbanken, Fachportalen und dem Internet“ vermittelt. Zu der Fortbildung gehört auch eine Führung mit allgemeinen Informationen über die Bibliothek.<sup>60</sup>

→ Die Lehrer sollen befähigt werden, Informationskompetenz an ihre Schüler zu vermitteln. Sie werden dazu, meist nach einer Zielgruppenanalyse, in der effizienten Recherche in verschiedenen Informationsmitteln, wie dem Online-Katalog, dem Internet und Datenbanken geschult. Dies geschieht meist durch Schulungen, die eine Mischung aus Vortrag und praktischen Übungen darstellen; oft im Umfeld wissenschaftlicher Bibliotheken. Außerdem sollen die Lehrer ihre Schwellenängste überwinden, mit ihren Schülern in der Bibliothek zu recherchieren.

## 2.4 Angebote für Bibliothekare und Lehrer

- Detlev Dannenberg hält „kombinierte Lehrer-Bibliothekare-Fortbildungen“ für sehr effektiv. So z.B. eine Veranstaltung in Saarbrücken im Jahr 2003 („Lernen lassen gut geplant“): „Am 1. Tag lernten beide Gruppen sich und ihre Ansprüche kennen und entwickelten in Kleingruppen Skizzen für unterschiedliche Unterrichtseinheiten. Am 2. und 3. Tag setzten die Bibliothekarinnen diese Skizzen um und lernten dabei die Planung einer Unterrichtseinheit.“<sup>61</sup>

- Bei dem Projekt „Lernbausteine Informationskompetenz“ vom DBV-Landesverband Saarland ging es um die Unterstützung von Lehrern durch Bibliothekare. Um dabei pädagogisch-didaktische Professionalität gewährleisten zu können, fand ein drei Tage dauerndes Seminar für Bibliothekare und Lehrer mit Detlev Dannenberg statt. Dies behandelte die Methoden der Informationsvermittlung und sollte ein „besseres gegenseitiges Verständnis der Absichten und Arbeitsweisen von Bibliothekaren und Lehrern“ bewirken.<sup>62</sup> Es wurden von den Bibliothekaren und Lehrern gemeinsam verschiedene Lernbausteine mit unterschiedlichen Inhalten und Methoden für die Schüler entwickelt. Die Schulungen waren in der Durchführung erfolgreich, stellten sich jedoch als sehr „zeit-, personal- und arbeitsintensiv“ heraus.<sup>63</sup>

→ Thema einer solchen Multiplikatorenschulung kann die Entwicklung von Rechterschulungen sein. Gemeinsame Angebote für bzw. von Lehrern und Bibliothekaren sollen Synergieeffekte freisetzen. Das Entgegenkommen der Teilnehmergruppen sowie die Zusammenarbeit werden dadurch erleichtert.

---

<sup>60</sup> Hochschul- und Landesbibliothek, Fulda: Akkreditierte Fortbildungen für Lehrer, 2008; URL: <http://www.hs-fulda.de/index.php?id=6514&F=http%3A%2F>; letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>61</sup> Dannenberg, Detlev (Leiter der Fachbereichsbibliothek Bibliothek und Information der Fachhochschule Hamburg): E-Mail vom 13.02.08

<sup>62</sup> Hohnschopp, Christine; Klusch, Bärbel; Lauf-Immesberger, Karin; Theobald, Hans-Josef: Teaching Librarians unterstützen Teaching Teachers: Ein Erfahrungsbericht aus dem Saarland. In: BuB, 57(2005)1, S. 47

<sup>63</sup> Hohnschopp; Klusch; Lauf-Immesberger; Theobald, a.a.O, S. 47-51

## 2.5 Fazit

Die Meinungen der Fachleute zum Thema Vermittlung von Schulungskompetenz an Bibliothekare weisen alle in eine Richtung: In die der pädagogisch-didaktischen Professionalisierung. Diese ist eindeutig eine der neuen Herausforderungen für Bibliotheken.

Die qualitative Durchsicht der Schulungsangebote zeigt, dass es sehr gute Bemühungen im Bereich der öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken gibt, um Schulungskompetenz an Bibliothekare zu vermitteln (Workshops etc.). In wissenschaftlichen Bibliotheken gibt es tendenziell mehr Fortbildungsangebote zum Thema Vermittlung von Informationskompetenz, auch für Lehrer. Jedoch stellt sich auch heraus, dass es insgesamt nicht genügend etablierte Veranstaltungen gibt. Die Angebote sind zum größten Teil vereinzelt und regional vorhanden und werden von eher wenigen Personen durchgeführt. Sie bauen oft nicht aufeinander auf bzw. sind selten vernetzt.

Die meisten der Konzepte, die vorgestellt wurden, zeichnen sich durch Komponenten der aktiven Mitarbeit und der Zusammenarbeit der Bibliothekare aus. Bei vielen Veranstaltungen für Bibliothekare liegt der inhaltliche Schwerpunkt auf der Vermittlung der Schulungsmethode. Einige der Veranstaltungen dauern zwei Tage oder sind als Veranstaltungsreihe geplant. Dies zeigt, dass man sich mit dem Thema Vermittlung von Schulungskompetenz ausführlich beschäftigen sollte, wenn man möglichst viele Aspekte abdecken will. Die Inhalte sollten sowohl theoretische Teile also auch praktische Elemente enthalten. Auch bei den Angeboten für Lehrer spielt die aktive Mitarbeit eine große Rolle. Hier liegt der inhaltliche Schwerpunkt auf der Recherche- und Informationskompetenz, die sich Lehrern aneignen sollten. Es zeigt sich, dass bei den wissenschaftlichen Bibliotheken auch mehr die Einbindung von Online-Modulen in Schulungen und lerntheoretische sowie lernpsychologische Hintergründe thematisiert werden.

Manchmal finden zur Verbesserung des Ablaufs der Zusammenarbeit von Bibliothekaren und Lehrern gemeinsame Angebote für diese beiden Berufsgruppen statt.

In einigen Schulungen werden den Teilnehmern im Nachhinein Mappen mit den Schulungsmaterialien ausgeteilt.

Für die Entwicklung der Schulung der Bibliothekare in Tübingen bedeutete dies, dass das Konzept möglichst mit aktiven und kommunikativen Elementen, wie z.B. Gruppenarbeit, ausgestattet sein sollte, dass die Zeit nicht zu knapp bemessen sein sollte (mindestens 90 Minuten) und dass es für die Bibliothekare hilfreich wäre, wenn sie Materialien zur Weiterverwendung erhielten. Außerdem sollten die Bibliothekare praktische Hinweise zur Umsetzung des Konzepts erhalten, um die Schulung anschließend selbst durchführen zu können. Gewünscht wäre, dass die Multiplikatorenschulung möglichst alle Schritte zur Erstellung bzw. Durchführung einer Rechenschulung beinhalten sowie Inhalte wie die Lernmethode und die Lernziele der Schüler einschließen sollte. Vor allem wäre es sinnvoll,

die Schulung möglichst auf die Bedürfnisse der Teilnehmer anzupassen. Der Einsatz von Medien kann zudem eine bessere Veranschaulichung der Inhalte ermöglichen. Im Nachhinein sollte die Schulung evaluiert werden, um sie optimieren zu können.



### 3. Multiplikatorenschulung zur Vermittlung von Schulungskompetenz

#### 3.1 Einführung

Die Stadtbücherei Tübingen besteht aus einer Hauptstelle und drei Zweigstellen. Sie verfügt insgesamt über einen Bestand von ca. 200.000 Medieneinheiten und wird von der Bevölkerung gut angenommen („über 320.000 Besucher (...) und mehr als 823.000 Entleihungen im Jahr 2007“).<sup>64</sup>

In der Stadtbücherei werden Führungen für Kindergartenkinder und für sämtliche Schulklassen angeboten. Für die jüngeren Kinder gibt es ein Tiersuchspiel. Mit Kindern der Klassen 2 bis 5 werden Buchsuchspiele durchgeführt. Die Hauptziele dieser Führungen sind die Leseförderung und die Vermittlung der Lust am Lesen. Von Klasse 6 bis 10 geht es bei den Schulungen hauptsächlich um die Bibliotheksbenutzung und um die Vorbereitung von Referaten. Dazu bekommen die Schüler z. B. Suchaufgaben zur Benutzung des Online-Katalogs. In den Klassen 11 bis 13 soll die Recherchekompetenz vertieft werden. Dies beinhaltet z.B. vertiefende Recherchestrategien zur Benutzung der verschiedenen Informationsmittel der Stadtbücherei oder zur Benutzung von Online-Katalogen anderer Einrichtungen, beispielsweise der Universitätsbibliothek Tübingen.

Rechercheschulungen für Oberstufenschüler wurden in der Stadtbücherei bisher eher selten genutzt. Der Fokus richtete sich hauptsächlich auf Schulungen für Kindergärten, für Grundschulen (mit Suchspielen) und für die Sekundarstufe I (zur kompetenten Bibliotheksbenutzung). Deshalb sollte mit einem neuen Schulungskonzept ein besonderer Anreiz für Schüler und deren Lehrer geschaffen werden. Zur Vertiefung der Informationskompetenz wurde ein Konzept geplant, bei dem nicht die Informationsmittel an sich im Mittelpunkt stehen, sondern problem- und handlungsorientierte Aufgaben. („Themenzentrierung statt Objektzentrierung“<sup>65</sup>)

Für das Projekt bot sich die Zweigstelle Waldhäuser-Ost an, die sich in der Geschwister-Scholl-Schule befindet. Es handelt sich bei der Zweigstelle um eine „kombinierte Schul- und Stadtteilbibliothek“. Die Bücherei wurde 2006/2007 mit Geldern aus dem Bundesinvestitionsprogramm Zukunft und Bildung und städtischen Geldern renoviert und im April 2007 wiedereröffnet. Man investierte in neue Medien, neue Möbel und neue Technik, u. a. in mehrere Internetplätze.<sup>66</sup> Die Zweigstelle Waldhäuser-Ost besitzt nun ca. 28.000 Medieneinheiten. Im Jahr 2007 hatte die Zweigstelle etwa 43.000 Besucher und rund 31.000 Entleihungen.<sup>67</sup>

---

<sup>64</sup> vgl. Tübingen Universitätsstadt: Stadtbücherei; URL: [http://www.tuebingen.de/19\\_1643.html](http://www.tuebingen.de/19_1643.html); letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>65</sup> s. Dannenberg, Detlev: Prinzipien, 1998-2008, 2. Absatz; URL: <http://www.lik-online.de/prinzipien.shtml>; Stand: 09.05.08; letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>66</sup> vgl. Tübingen Universitätsstadt: Zweigstelle Waldhäuser-Ost; URL: [http://www.tuebingen.de/19\\_1892.html](http://www.tuebingen.de/19_1892.html); letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>67</sup> Wucherer, Petra (Leiterin der Stadtbücherei Tübingen): E-Mail vom 07.05.08

Bei der Geschwister-Scholl-Schule handelt es sich um einen Schulverbund aus Gymnasium, Real- und Hauptschule. Die Schule zählt 850 Gymnasiasten, welche den größten Teil der Schüler ausmachen. Sie können zwischen den vier Profilen Bildende Kunst, Sport, Naturwissenschaften und Sprachen wählen.<sup>68</sup>

Das Ziel des Projekts war die Durchführung von mehreren Schulungen anhand desselben Schulungskonzepts mit Schülern der 11. Klasse des Gymnasiums. Die Schüler sollten zu bestimmten Themengebieten geschult werden. Zielsetzung war es jedoch die Schulung so allgemein zu halten, dass verschiedene Klassen mit unterschiedlichen Profilen geschult werden konnten. Ein Lernziel war, dass die Schüler die Informationsmittel der Stadtbücherei nutzen und darin effektiv und systematisch nach Informationen suchen können. Außerdem sollten die Schüler verschiedene Informationsmittel mit ihren Vor- und Nachteilen nennen, gefundene Informationen und Informationsquellen vergleichen und auf diese Weise ihre Qualität beurteilen können. Als Methode für die Rechterschulung wurde die Karussellmethode nach Detlev Dannenberg ausgewählt. Ein Kriterium für die Schulung war außerdem, dass das Konzept übertragbar auf die Hauptstelle und allgemein leicht anwendbar ist.

Bei der Erstellung der Rechterschulung kam die Frage auf, wie man das Konzept an Bibliothekare vermitteln und sie somit befähigen könnte, die Schulung selbst durchzuführen. Mitarbeiterschulungen zum Thema Vermittlung von Informationskompetenz fanden bisher wenige statt. (vgl. Kapitel 3.2., S. 26). Es wurde daher die Entwicklung eines weiteren Konzepts beschlossen, welches den Bibliothekaren der Stadtbücherei die Fähigkeit verleihen sollte, Informationskompetenz zu vermitteln. Das Thema der Multiplikatorenschulung war somit das Schulungskonzept der Rechterschulung für die Schüler. Die Bibliothekare sollten anhand einer Mischung aus Vortrag und Gruppenarbeit mit anschließender Präsentation didaktisch-methodische Kenntnisse erhalten. Neun Bibliothekare meldeten sich zur Teilnahme an dieser Multiplikatorenschulung an. Darunter sowohl Bibliothekare, die in ihrem Berufsalltag mit dieser Thematik betraut sind, als auch allgemein interessierte Kollegen.

### 3.2 Zielgruppenanalyse

Zielgruppenanalysen dienen zur genaueren Bestimmung der Zielgruppe. Dabei soll der Status Quo der Zielgruppe geklärt werden: Welche „Erwartungen und Interessen“ haben die Teilnehmer der Schulung? Welche Wissensmängel bzw. „Lernbedürfnisse“ haben sie? Welches Verständnis für das Schulungsthema ist vorhanden? Sind die Teilnehmer in der Praxis schon geübt im Umgang mit dem jeweiligen Inhalt der Schulung?<sup>69</sup>

---

<sup>68</sup> vgl. Geschwister-Scholl-Schule Tübingen: Gymnasium; URL: <http://www.gss-tuebingen.de/index.php?id=226>; letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>69</sup> Knoll, Jörg: Kurs- und Seminarmethoden: ein Trainingsbuch zur Gestaltung von Kursen und Seminaren, Arbeits- und Gesprächskreisen. 8., aktualisierte Auflage. Weinheim; Basel: Beltz, 1999, S. 39 (Beltz Weiterbildung)

Dannenberg bemerkt, dass die persönlichen Vorraussetzungen, die die Teilnehmer einer Schulung haben, sehr wichtig für ein positives Ergebnis beim Lernen sind. Deshalb sei es wichtig, möglichst viel über die Lernenden zu wissen und dies bei der Konzeption einer Schulung zu beachten.<sup>70</sup>

Zur Zielgruppenanalyse wurde ein Fragebogen mit vier Fragen und freien Antwortmöglichkeiten entwickelt. Die Befragung der neun Bibliothekare erfolgte in einem persönlichen Gespräch, um möglichst genaue Antworten zu erhalten und eventuell auf bestimmte Sachverhalte näher eingehen zu können.

Der folgende Abschnitt behandelt die zur Zielgruppenanalyse gestellten Fragen und deren Antworten. Alle neun Befragten sind Diplom-Bibliothekare.

*1. Hatten Sie bereits eine Schulung zur Vermittlung von Informationskompetenz?*

- Zwei der Bibliothekare hatten bereits Fortbildungen über die attraktive Gestaltung von Klassenführungen gehabt.
- Ein Bibliothekar gab an, dass er Vorträge auf dem Bibliothekarstag zu diesen Inhalten gehört hatte.
- Ein anderer hatte an einem (sehr theoretischen) Seminar über die Vermittlung von Schulungskompetenz an Jugendliche teilgenommen.
- Ein weiterer Bibliothekar hatte Seminare während des Studiums zu diesem Thema besucht.
- Vier der Bibliothekare hatten noch keine besagte Schulung gehabt.

*2. Haben Sie Erfahrung mit der Durchführung von Führungen/Schulungen?*

- Zwei Bibliothekare haben Erfahrungen mit Schulungen für Oberstufenschüler und/oder Erwachsene.
- Drei der Bibliothekare sind v. a. erfahren in Führungen für Kindergärten, für Vor- und Grundschulen und für die Sekundarstufe I.
- Zwei weitere Bibliothekare haben bereits Schulungen für beinahe jedes Alter durchgeführt.
- Zwei andere Bibliothekare haben noch keine Erfahrungen mit dieser Thematik.

*3. Was für Führungen/Schulungen führen Sie zurzeit durch bzw. wollen Sie in Zukunft durchführen?*

- Ein Bibliothekar gibt Führungen für Erwachsene.
- Ein weiterer Bibliothekar führt Schulungen für die Oberstufe durch (sechs Stück im Jahr 2007).
- Ein anderer schult Schüler der Sekundarstufe I und II.
- Drei Bibliothekare geben Schulungen mit den Schwerpunkten Grundschule, Vorschule und Kindergarten (ein Bibliothekar hat im Jahr 2007 18 solcher Schulungen durchgeführt). Zwei dieser Bibliothekare könnten sich grundsätzlich vorstellen, in Zukunft auch häufiger Schulungen für höhere Klassen zu veranstalten.
- Drei der Bibliothekare führen zurzeit keine Schulungen durch. Sie nehmen aus reinem

---

<sup>70</sup> vgl. Dannenberg; Haase, a.a.O., 2007, S. 109

Interesse an der Multiplikatorenschulung teil.

#### *4. Wie schätzen Sie Ihren Lernbedarf ein?*

- Fünf Bibliothekare sehen Lernbedarf bei der Methodik zur Vermittlung von Informationskompetenz (z.B. die Karussellmethode) und erhoffen sich neue Impulse zu Schulungskonzepten und zur Vermittlung der Schulungsinhalte.
- Zwei weitere Bibliothekare schätzen ihren Lernbedarf zum Thema Vermittlung von Internetinhalten hoch ein.
- Ein Bibliothekar wünscht sich etwas über Feedbackmethoden zu erfahren.
- Ein anderer erwartet Erläuterungen zur pragmatischen Umsetzung des Konzepts und zur Umänderung der Arbeitsblätter auf andere Inhalte.

#### *Zusammenfassung*

Die meisten der Bibliothekare hatten noch keine Schulung zur Vermittlung von Informationskompetenz. Die verschiedenen Multiplikatorenschulungen, an denen drei Bibliothekare teilgenommen hatten, waren allgemein zu Klassenführungen und weniger auf Informationskompetenz ausgelegt oder nicht praktisch genug. Erfahrungen mit Führungen/Schulungen haben fast alle der Bibliothekare und der Großteil führt auch selbst Schulungen durch. Hauptsächlich werden Schulungen für Kindergarten, Vorschule, Grundschule und Sekundarstufe I durchgeführt. Es besteht Interesse in Zukunft auch mehr Schulungen mit Oberstufenschülern durchzuführen und daher ist entsprechender Lernbedarf vorhanden.

Für die Konzeption der Schulung hieß dies, dass man ein reges Interesse und vorhandene Grundkenntnisse erwarten konnte. Das Konzept sollte möglichst praxisnah vermittelt werden, um eine unmittelbare Umsetzung zu erleichtern. Dies erforderte eine aktive Mitarbeit der Bibliothekare. Außerdem ergab sich aus der Zielgruppenanalyse, dass besondere Aufmerksamkeit auf die Karussellmethode gelegt werden sollte.

### **3.3 Themenanalyse**

Nachdem durch die Zielgruppenanalyse die Vorkenntnisse und Erwartungen der Lernenden geklärt wurden, konnten die Inhalte der Schulung festgelegt werden. Laut Dannenberg ist es dabei wichtig, eine „didaktische Reduktion“ vorzunehmen, um die Themen an sämtliche Voraussetzungen der Schulung, sowohl organisatorischer als auch inhaltlicher Natur, anzugleichen. Beachtet werden müssten neben den Vorkenntnissen der Teilnehmer auch die Aspekte Zeit, Relevanz des Stoffes und Räumlichkeiten.<sup>71</sup>

Es wurde festgestellt, dass bei der Vermittlung zu vieler Informationen der Lernerfolg geringer ist, als bei der Vermittlung ausgewählter Inhalte. Eine Möglichkeit zur Einschränkung der Materie ist die „exemplarische Auswahl“. Dabei werden an einem Beispiel

---

<sup>71</sup> vgl. Dannenberg; Haase, a.a.O., 2007, S. 109

allgemeingültige Formen zur Problemlösung aufgezeigt. Das gewonnene Wissen soll im Nachhinein auf gleichartige Fälle angewendet werden können.<sup>72</sup> Auf diese Weise wurde bei der Multiplikatorenschulung vorgegangen. Die Inhalte sollten anhand von ausgewählten Schulungen dargestellt werden. Für die einfache Übertragung auf andere Schulungen wurden ebenfalls Tipps gegeben. Man kann auch von einer „Reduktion in der Tiefe“<sup>73</sup> sprechen. Bei der Schulung der Bibliothekare wurden keine Inhalte der Rechterschulung für Schüler weggelassen. Dadurch, dass die Schulung aber eher praktisch angelegt war, wurden vertiefende theoretische Inhalte bzw. Hintergründe weniger berücksichtigt.

Das Thema der Multiplikatorenschulung war, wie bereits in der Einführung zu Kapitel 3 erwähnt, die Vermittlung von Informationskompetenz an Oberstufenschüler am konkreten Beispiel von bereits durchgeführten Schulungen mit drei 11. Klassen anhand der Karussellmethode. Die Schüler sollten dabei in Gruppen die Stationen Internet, Nachschlagewerke und OPAC bearbeiten. Die Themen, die in den Aufgaben der Schüler behandelt wurden, kamen aus den Bereichen Deutsch, Sport, Gemeinschaftskunde und Bildende Kunst.

Die konkreten Inhalte der Multiplikatorenschulung waren die Aufgaben- und Lösungsblätter, die die Schüler bekommen hatten und die damit zu erreichenden Lernziele sowie die Karussellmethode. Außerdem wurden in die Multiplikatorenschulung auch bestimmte Punkte, die man im Voraus und im Nachhinein einer Rechterschulung zu erledigen hat, miteinbezogen. Dies waren die Fragebögen zur Zielgruppenanalyse, die den Schülern und den Lehrern vor der Schulung ausgehändigt worden waren, und die Fragebögen zur Evaluierung, die nach der Schulung an die Schüler ausgeteilt worden waren. Außerdem wurde der organisatorische Aspekt, also die Planung bzw. der Ablauf der Schulung behandelt. Ein weiteres Thema war der Verlauf und die Bewertung der drei Schulungen der Gymnasiasten. Darüber hinaus wurden die Trainermaterialien vorgestellt. Dies waren eine to-do-list und eine Liste der für die Schulungen benötigten Materialien. Das Informationsblatt (s. Anhang B, S. 129 f.), das an die Lehrer der potentiell teilnehmenden Klassen ausgeteilt worden war, um Interesse an der Teilnahme einer Schulung zu wecken sowie die Ergebnisse der Fragenbögen der Lehrer zur Zielgruppenanalyse wurden aus Zeitgründen und, in diesem Fall, wegen geringer Aussagekraft nicht behandelt. Die Ergebnisse der Zielgruppenanalyse der Schüler waren jedoch ein wichtiger Bestandteil der Schulung.

---

<sup>72</sup> vgl. Siebert, Horst: Didaktisches Handeln in der Erwachsenenbildung: Didaktik aus konstruktivistischer Sicht. 2. Auflage. Neuwied; Kriftel: Luchterhand, 1997, S. 222 f., (Grundlagen der Weiterbildung)

<sup>73</sup> Siebert, Horst [Hrsg. Inst. Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE)]: Methoden für die Bildungsarbeit: Leitfaden für aktivierendes Lernen. Bielefeld: Bertelsmann, 2004, S. 40 f., (Perspektive Praxis)

Im Folgenden werden die genannten Inhaltspunkte der Multiplikatorenschulung vertieft erläutert.

#### *a) Lernziele der Arbeitsblätter*

Die Schulungen für die 11. Klassen hatten differenzierte Lernziele, die mit den gestellten Aufgaben erreicht werden sollten (Lernziele der Arbeitsblätter s. Anhang A, S. 62; Arbeitsblätter s. Anhang A, S. 63-100).

Es gab folgende Grobziele: Die drei verschiedenen Informationsquellen OPAC, Internet und Nachschlagewerke mit ihren Vor- und Nachteilen sollen von den Schülern genannt werden können. Außerdem sollen sie gezielte Recherchen in OPAC, Internet und Nachschlagewerken durchführen können sowie gefundene Informationen und Informationsquellen kritisch bewerten können.

Die Feinziele waren nach den drei in der Recherschulung angewandten Informationsmitteln (OPAC, Nachschlagewerke, Internet) gegliedert:

#### OPAC:

Die Schüler sollen einzelne Suchfelder unterscheiden und die Profisuche anwenden können (Suche nach Informationen in verschiedenen Zweigstellen einstellen, Suche nach bestimmten Mediengruppen auswählen, thematische Suchen im Schlagwortfeld anwenden, das Register durchsuchen). Sie sollen die Ergebnisanzeige nach verschiedenen Kriterien sortieren können. Die Nennung der Signatur und des Status' eines Mediums sowie die Erklärung der Begriffe „Trunkierung“ und „Boolsche Operatoren“ sollen beherrscht werden.

#### Nachschlagewerke:

Die Teilnehmer der Schulung sollen verschiedene Nachschlagewerke nennen und die Nachschlagewerke und deren Einträge unterscheiden können (z.B. Speziallexika oder Allgemeine Lexika). Zusätzlich sollen sie verschiedenen Arten von Informationen erkennen können (z.B. Begriffsklärung, Wortherkunft, Hintergrund, Diskussion, Literaturhinweise) und verschiedene Sucheinstiege wählen können (Stichwortverzeichnis, Sachregister, Personenregister). Bücher am Regal anhand der Signatur finden zu können, ist ein weiteres Lernziel.

#### Internet:

Die Bewertung der Seriosität und Qualität von Quellen nach verschiedenen Kriterien (Aktualität, Herausgeber...), der Vergleich verschiedener Inhalte (z.B. Vergleich einer Metasuchmaschine / einer Linksammlung mit google) sowie die Wahl unterschiedlicher Sucheinstiege soll erlernt werden. Die Schüler sollen die Profisuche anwenden können (z.B. Spracheinstellungen, Datum der Internetseite...) und einen Text in einer Volltextdatenbank finden können. Ein zusätzliches Lernziel ist es, sowohl Zeitungsartikel über eine Zeitungsartikelsuchmaschine als auch Statistiken im Internet aufzufinden. Die Schulungsteilnehmer sollen erklären können, was eine Phrasensuche ist. Außerdem sollen

sie in google mit dem Suchbegriff „define:“ Definitionen finden können.

#### *b) Karussellmethode*

Die Karussellmethode (Präsentation zur Karussellmethode s. Anhang A, S. 101-103) ist eine besondere Form der Gruppenarbeit. In einer kurzen Einführungsrunde wird die Aufgabe und die Gruppeneinteilung erklärt. Die Gruppeneinteilung erfolgt mit Hilfe von verschiedenen farbigen Kärtchen, die nummeriert sind. Es entsteht eine Expertenrunde. Die Expertengruppen bilden sich anhand der Farben der ausgeteilten Kärtchen. Eine bestimmte Farbe bedeutet eine bestimmte Expertengruppe. Die Experten eignen sich ein bestimmtes Vorwissen an. Danach werden die Gruppen umstrukturiert und es kommen diejenigen in eine Gruppe, die die gleiche Zahl auf dem Kärtchen haben. So erreicht man, dass nun in jeder neuen Gruppe ein Experte jeder Station ist, der die anderen mit seinem Vorwissen unterstützen kann. Nach einer bestimmten Zeit wechseln die nun gebildeten Gruppen geschlossen zur nächsten Station. Dies dauert solange bis alle Stationen durchlaufen wurden. Als Signal zum Wechsel dient eine Klingel oder Trillerpfeife. Abschließend findet eine Feedback-Runde, in der Erfahrungen ausgetauscht werden.

Durch die Karussellmethode werden sowohl kognitive als auch emotionale Faktoren angesprochen. Die Schüler setzen sich aktiv mit einem Thema auseinander, denn die Methode ist sehr handlungsorientiert. Die Schüler werden also motiviert selbst aktiv zu sein. Außerdem reflektieren sie das Gelernte, indem sie ihren Mitschülern helfen. Die Kooperation mit den Mitschülern schafft außerdem ein positives Gruppenverhältnis. Man lernt sich auf die Anderen zu verlassen. Das Erfolgserlebnis, sich selbst etwas Wichtiges zu erarbeiten und anderen zu helfen, bestärkt die Schüler. Diese Methode kann das Lernen Spaßvoller gestalten.

Ein weiterer Vorteil ist, dass man für diese Methode wenig Personal braucht (Im Idealfall eine Person. Die Lehrperson erläutert Ablauf und moderiert die Abschlussphase. Ansonsten kontrolliert sie nur den Ablauf). Allerdings benötigt man relativ viel Platz, verständliche Arbeitsanweisungen bei der Einführung und den Arbeitsblättern, gute Visualisierungen in der Einführungspräsentation, viele Kopien und folglich viel Zeit für die Vorbereitung.<sup>74</sup>

#### *c) Zielgruppenanalyse*

Die Schüler wurden befragt, ob sie die Stadtbücherei bereits benutzen, ob sie bereits an Schulungen teilgenommen haben, welche Informationsmittel sie benutzen (z.B. Bibliothekskataloge, Datenbanken oder Nachschlagewerke) und was sie von der Rechenschulung erwarten. Der aktuelle Kenntnisstand und die Erwartungen der Schüler sollten ermittelt werden, damit die Aufgaben entsprechend darauf abgestimmt werden konnten. Die Lehrer wurden ebenfalls befragt. Der Fragebogen befasste sich mit

---

<sup>74</sup> vgl. Dannenberg, Detlev: Karussell, 2004 URL: <http://www.lik-online.de/ppt/karussell/frame.html#slide0027.html>; Stand: 09.05.08; letzter Zugriff: 28.05.08; Seminar „Teaching Library“: WS 06/07 an der HdM Stuttgart bei Frau Prof. Simon, Nov. 06

organisatorischen Dingen, z.B. Schüleranzahl, Alter und Geschlecht der Schüler, Teamfähigkeit der Gruppe und Lehrer-Schülerbeziehung. Außerdem wurde nach eventuellen Sprachproblemen oder erwarteten Verständnis- und Konzentrationsproblemen bei den Schülern gefragt. Zudem wurden die Lehrer aufgefordert, bestimmte Themengebiete und Informationsarten (Statistiken, Definitionen, historische Daten etc.) zu nennen, die sie bevorzugen. Es wurde der Hinweis gegeben, diese Fragen idealerweise zusammen mit der Klasse zu beantworten, um die Rechercheaufgaben für die Schüler möglichst interessant gestalten zu können (beide Fragebögen s. Anhang A, S. 104 und S. 105).

Außerdem wurden die Antworten der Schüler bei der Zielgruppenanalyse anschaulich in Diagrammen aufbereitet (Präsentation zur Zielgruppenanalyse - Schüler s. Anhang A, S. 106-108).

#### *d) Evaluierungsbogen*

Nach jeder Schulung wurden den Schülern Feedbackbögen (verbesserter Evaluierungsbogen s. Anhang A, S. 109 f.) ausgeteilt. Sie wurden über ihre Meinung zu der durchgeführten Schulung befragt. Folgende Fragen wurden gestellt:

1. Wie hat dir die Schulung insgesamt gefallen?
2. Ist die „Karussell-Methode“ am Anfang ausführlich genug erklärt worden?
3. Wie fandest du die Zeitdauer für die einzelnen Stationen?
4. Waren alle Angaben der Aufgabenblätter verständlich?
5. Wie leicht bzw. schwer fandest du die gestellten Aufgaben?  
Zu leicht - leicht – genau richtig – schwer – zu schwer?
6. Hast du das Gefühl, bei der Schulung etwas gelernt zu haben?
7. Hast du vor, eine der in der Schulung behandelten Informationsquellen noch mal zu benutzen? Wenn ja, welche?
8. Fandest du an der Schulung etwas nicht so gut? Wenn ja, was?
9. Was könnte man in der nächsten Recherche-Schulung besser machen?



#### *e) Ablaufplan*

Für die Schulung wurde zum besseren Überblick der Abfolge der einzelnen Schulungsteile ein tabellarischer Ablaufplan nach Detlev Dannenberg erstellt (vgl. Kapitel 3.6, S. 39).

Darin enthalten sind die Themen der Schulung und die Lernziele der Teilnehmer. In zwei anderen Spalten können die Lernmethode und die dafür benötigten Medien notiert werden. Außerdem kann für jeden Abschnitt die Zeit in Minuten und die kumulierte Zeit eingetragen werden.

#### *f) Verlauf, Bewertung und Evaluierung*

Nach den Schulungen war es wichtig, diese zu reflektieren und festzuhalten, wie sie abgelaufen sind. Im Anschluss wurden die Schulungen bewertet. Es wurde notiert, was positiv verlaufen ist und, wenn dies nötig war, was in Zukunft verbessert werden muss. Dies kann sich beispielsweise auf die Zeitbemessung oder technische Probleme beziehen.

Außerdem war es wichtig, möglichst sofort nach der Schulung mit den Lehrern zu sprechen, um ihre Meinung über die Schulung zu erfahren. Die Evaluierungsbögen der Schüler (s. Anhang A, S. 109) mussten ausgewertet werden und es mussten entsprechende Konsequenzen für die nächste Schulung gezogen werden. Anhand der Evaluierung konnte man erkennen, was man noch hätte besser machen können bzw. was gut war. Eine Evaluierung muss allerdings immer im Zusammenhang mit den eigenen Eindrücken einer Schulung betrachtet werden (Präsentation zum Verlauf der Rechenschulung s. Anhang A, S. 112-120).

#### *g) to-do-list*

Es wurde eine to-do-list (Präsentation zur to-do-list s. Anhang, S. 121 f.) erstellt, die genau beschrieb, welche Schritte zur Vorbereitung der Schulung, während der Schulung selbst und in der Feedback-Runde erledigt werden mussten. Zu den Vorbereitungen zählten u. a. die Erstellung der Einführungspräsentation und die Beschilderung der Stationen des Karussells. Während den Schulungen musste man Dinge wie das Austeilen der Expertenblätter oder das Klingeln mit einem Glöckchen zum Wechsel der Stationen erledigen. In der Feedbackrunde mit den Evaluierungsbögen sollte man z.B. auch daran denken, im Gespräch einige Rückfragen an die Schüler und die Lehrer zu stellen und sich nach ihren Erfahrungen zu erkundigen.

#### *h) Materialien*

Die Materialien (Präsentation zu den benötigten Materialien s. Anhang, S. 123 f.), welche die Bibliothekare für die Anwendung der Schulung brauchen, wurden vorgestellt und erläutert, so dass eine zukünftige einfache Übertragung auf andere Schulungen möglich ist. Die Materialien wurden in drei Kategorien eingeteilt: Dokumente, Ausstattung und Sonstiges. Zu den Dokumenten zählten die Arbeitsblätter und die Feedbackbögen. Die Ausstattung bestand beispielsweise aus den Kärtchen zur Gruppeneinteilung. Zu dem Punkt „Sonstiges“ gehörten mitunter die Bleistifte, die an die Schüler vor der Schulung verteilt wurden.

### 3.4 Lernziele

Um den Beteiligten einer Schulung den Zweck dieser zu verdeutlichen und um sie zu motivieren, werden verschiedene Lernziele definiert.<sup>75</sup> Lernziele beziehen sich auf das „angestrebte Endverhalten“ der Teilnehmer, also auf das, was sie nach einer Schulung können sollen.<sup>76</sup>

Lernziele werden nach dem Abstraktionsprinzip in drei verschiedene Kategorien eingeteilt, um sie genauer beschreiben zu können. Das Richtziel verfügt über den „geringsten Grad an Eindeutigkeit“. Grobziele besitzen einen „mittleren Grad an Eindeutigkeit und lassen eine breite Palette von Alternativen offen“. Feinziele „stellen eine sehr präzise Lernzielformulierung dar“.<sup>77</sup>

Außerdem werden Lernziele in drei unterschiedliche Lernbereiche eingeteilt. Es gibt kognitive, affektive und psychomotorische Lernziele. Psychomotorische Lernziele beziehen sich auf das „Erlernen von manuellen Fertigkeiten und Bewegungsabläufen“ und spielen daher in der vorliegenden Schulung zur Vermittlung von Schulungskompetenz keine Rolle. Die kognitiven Lernziele behandeln die „Vermittlung von Wissen“ bezüglich bestimmten Sachverhalten. Affektive Lernziele haben mit der „Beeinflussung und Veränderung von Verhalten oder Einstellungen“ zu tun.<sup>78</sup>

Dannenberg zufolge sollen die Lernziele so gewählt bzw. formuliert werden, dass die Ergebnisse, also Lernerfolge, nach außen erkennbar sind.<sup>79</sup>

Die Lernziele der Multiplikatorenschulung wurden den Bibliothekaren in der Einführungspräsentation dargelegt (Einführungspräsentation s. Anhang A, S. 59-61). Dies sind folgende:

#### *a) Kognitive Lernziele*

Richtziel:

Die Teilnehmer sollen befähigt werden, eine pädagogisch-didaktisch professionelle Rechenschulung selbstständig durchführen zu können.

Grobziele:

Die Bibliothekare sollen Kenntnisse über die Karussell-Methode mit ihren Vor- und Nachteilen erhalten und die Methode praktisch anwenden können. Ziel ist es, die Arbeitsaufträge, welche die Schüler erhalten haben, und deren Lernziele nachvollziehen und

---

<sup>75</sup> vgl. Dannenberg; Haase, a.a.O., 2007, S. 111

<sup>76</sup> Knoll, a.a.O., S. 62

<sup>77</sup> Stangl, Werner: Lernzieldimensionierung; URL: <http://www.stangl-taller.at/ARBEITSBLAETTER/LERNZIELE/Dimensionalisierung.shtml>; letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>78</sup> Blumstengel, Astrid: Lernziele, 1996; URL: <http://dsor.upb.de/~blumstengel/Lernziele.html>; Stand: 12.03.98; letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>79</sup> vgl. Dannenberg; Haase, a.a.O., 2007, S. 111

beurteilen zu können. Außerdem sollen die Bibliothekare fähig sein, das vorgestellte Konzept, also den Ablauf und die Zeitabfolge der Rechterschulung beschreiben und auf andere Klassen übertragen zu können; sie sollen in der Lage sein, die Materialien nennen zu können, die für die Schulung benötigt werden. Den Bibliothekaren wird zum Ziel gesetzt, Erfahrungen zum Verlauf der durchgeführten Schulungen nennen und deren Evaluierungsergebnisse beurteilen zu können. Sie sollen im Stande sein, den Aufbau der Fragebögen und die Ergebnisse der Zielgruppenanalysen und Evaluierungen der Schüler bewerten zu können. Zusätzlich sollen es die Teilnehmer beherrschen, die benötigten Materialien beschreiben und selbst nutzen zu können.

Die Multiplikatoren sollen miteinander diskutieren, den anderen Teilnehmern Inhalte vorstellen und vermitteln können.

Feinziele:

Die Bibliothekare sollen den Schülern das Verfahren der aktivierenden Karussellmethode erklären und sie in entsprechende Gruppen zur Durchführung der Karussellmethode einteilen können. Sie sollen den genauen Ablauf der Methode kennen. Die verschiedenen Aufgaben zu den Stationen Internet, Nachschlagewerke und OPAC sollen analysiert und die dazugehörigen Lernziele beurteilt werden können. Ein Ziel der Multiplikatorenschulung ist, dass die Bibliothekare die Rechterschulung selbst durchführen können, d. h. sie müssen den zeitlichen Ablauf kennen, die entsprechenden Lernmethoden anwenden und die dazugehörigen Materialien nutzen können, so dass die vorgegebenen Lernziele erreicht werden können.

Nach der Schulung sollen die Bibliothekare ihre Beobachtungen zu dem aufschreiben, was gut und was nicht wie geplant abgelaufen ist. Sie müssen die Evaluierungen der Schüler auswerten und Rückschlüsse daraus ziehen können.

#### *b) Affektive Lernziele*

Es soll den Bibliothekaren Hilfestellung gegeben werden, ihre Hemmungen bei der Durchführung von Schulungen zu überwinden, und sich dabei sicherer zu fühlen. Sie sollen das Konzept als positiv empfinden und erkennen, dass die Durchführung der Schulung zu bewältigen ist.

### **3.5 Lernmethoden und lerntheoretische Begründung**

Um die gesetzten Lernziele erreichen zu können, müssen die richtigen Lernmethoden gewählt werden. Unter Beachtung der organisatorischen und personellen Voraussetzungen der Schulung wurde für diese Auswahl eine lerntheoretische Begründung herangezogen.

#### *a) Lerntheorien*

Lerntheorien sind Ansätze, die menschliches Lernen erklären. Es gibt drei Lerntheorien, die bei der Entwicklung von Lernsystemen eine große Rolle spielen. Dies sind die behavioristische, die kognitivistische und die konstruktivistische Lerntheorie. Die

Unterschiede der Theorien bestehen in den Auffassungen der Lernprozesse, in den Rollen der Teilnehmer und in der Art des Wissens und des Wissenstransfers.<sup>80</sup> Beim Behaviorismus wird angenommen, dass Lernen hauptsächlich durch „Hinweisreize und Verstärkungen“ gelenkt wird und dabei „Belohnung und Bestrafung“ eine Rolle spielt. „Den internen Prozessen, die zum Lernen führen, wird keine Aufmerksamkeit geschenkt“.<sup>81</sup> Der Kognitivismus dagegen hebt interne, informationsverarbeitende Denkprozesse hervor. Kognitive Strukturen werden durch externe Reize entfaltet und verändert, wobei Wissen entsteht.<sup>82</sup> Die Theorie des Konstruktivismus besagt, dass der Lernende durch eigenes Handeln Wissen aktiv konstruiert.<sup>83</sup>

Für die Entwicklung des Konzepts der Schulung der Bibliothekare war eine Mischung aus Kognitivismus und Konstruktivismus von Bedeutung. Der behavioristische Ansatz wurde nicht einbezogen, da dort nur „Lernen als beobachtbare Verhaltensänderung“<sup>84</sup> berücksichtigt wird und „Wahrnehmung, Gedächtnis, Denken [und] Problemlösestrategien“ nicht beachtet werden. In der kognitivistischen Theorie sind gerade dies jedoch die Schwerpunkte.<sup>85</sup> Die Vertreter der konstruktivistischen Theorie betonen beim Lernen die Hauptrolle des Lernenden selbst.<sup>86</sup> Deshalb spielt aktive Mitarbeit eine bedeutende Rolle.

Diese beiden Theorien hatten Einfluss auf die Wahl der verschiedenen Lernmethoden für die Multiplikatorenschulung. Die Gruppenarbeitsphasen entsprechen dabei der konstruktivistischen Theorie, da die Bibliothekare das Lernen selbst gestalten können. Die Vortragsphasen während der Schulung entsprechen der kognitivistischen Theorie, da die Bibliothekare hier Wissen *aufnehmen* und nicht selbst gestalten.

Wichtig für das Lernen ist auch die Lernumgebung.<sup>87</sup> Anforderungen, die an eine konstruktivistische Lernumgebung gestellt werden, sind z.B. die Kommunikation der Lernenden mit dem Lehrer, aber auch die „Kommunikation der Lernenden untereinander“, um gemeinsames Arbeiten zu fördern.<sup>88</sup> Dies wurde während der Gruppenarbeit

---

<sup>80</sup> vgl. Arnold, Patricia: Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre aus lerntheoretischer Sicht, S. 2; URL: <http://www.e-teaching.org/didaktik/theorie/lerntheorie/arnold.pdf>; Stand: 12.01.05; letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>81</sup> Blumstengel, Astrid: Behaviourismus, Behaviouristische Lernsysteme, 1998; URL: <http://dsor.upb.de/~blumstengel/Behaviourismus.html>; Stand: 19.02.98; letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>82</sup> vgl. Arnold, a.a.O., S. 3 f.

<sup>83</sup> vgl. Arnold, a.a.O., S. 5

<sup>84</sup> s. Arnold, a.a.O., S. 2

<sup>85</sup> Arnold, a.a.O., S. 3

<sup>86</sup> vgl. Arnold, a.a.O., S. 5

<sup>87</sup> Die Bedingungen für eine konstruktivistische Lernumgebung entstanden u. a. aus Gedanken des situierten Lernens. Das situierte Lernen stellt eine Mischung aus Kognitivismus und Konstruktivismus mit Schwerpunkt auf dem Konstruktivismus dar und betont dabei den "sozialen Kontext" sowie "Aspekte der materiellen Umwelt". (Blumstengel, Astrid: Konstruktivismus, situiertes Lernen, 1998; URL: <http://dsor.upb.de/~blumstengel/Konstruktivismus.html>; Stand: 12.03.98; letzter Zugriff: 28.05.08). Man spricht auch von sozio-konstruktivistischen Modellen. Eine große Rolle spielt dabei die „Übertragbarkeit des (...) Gelernten auf Situationen des Alltags- und Berufslebens“. (Seel, Norbert M.: Psychologie des Lernens: Lehrbuch für Pädagogen und Psychologen. 2. aktualisierte und erw. Auflage. München; Basel: E. Reinhardt, 2003, S. 25, (UTB; 8198)); vertiefende Informationen zum Konstruktivismus: Schulmeister, Rolf: Grundlagen hypermedialer Lernsysteme: Theorie - Didaktik - Design. 4., überarb. und aktualisierte Auflage. München; Wien: Oldenbourg, 2007, S. 65-85

<sup>88</sup> Reinmann-Rothmeier, Gabi, Mandl, Heinz, Prenzl, Manfred: Computerunterstützte Lernumgebungen: Planung, Gestaltung und Bewertung. Erlangen: Publicis-MCD-Verlag, 1994, S. 46 ff.; zitiert nach: Blumstengel, Astrid: Konstruktivismus, Anforderungen an eine konstruktivistische Lernumgebung, 1998; URL:

berücksichtigt. Außerdem ist die Artikulation von Wissen nach außen sowie die Reflektion des Lernprozesses ein relevanter Faktor. Dies dient zum „sozialen Austausch“ und zum „Nachdenken über die eigenen Denkprozesse“.<sup>89</sup> Beide Punkte kamen in der Schulung durch die Diskussion und durch die Evaluierung vor. Dies bedeutet für die Praxis, dass die Bibliothekare untereinander sowie mit dem Vortragenden diskutieren und am Ende die Schulung nach eigener Reflektion evaluieren.

#### *b) Lernmethoden*

Wie bereits unter a) erwähnt, wurde bei der Schulung der Bibliothekare eine Mischung aus Vortrag des Lehrenden und Gruppenarbeit mit anschließenden gegenseitigen Präsentationen der Lernenden gewählt. Dies diente dazu, dass die Schulung abwechslungsreich gestaltet werden konnte. Eine komplett selbstständige Erarbeitung des Themas durch die Bibliothekare wurde für nicht zweckgemäß im Sinne einer Mischung der ausgewählten Lerntheorien befunden. Jedoch wurde eine partielle aktive Teilnahme für unerlässlich gehalten: Nur wenn das, was gelernt werden soll, vom Lernenden aktiv ausgeführt und geübt wird, kann es zu einem Lernerfolg kommen.<sup>90</sup>

Der Beginn der Multiplikatorenschulung kann auch mit dem so genannten „informative[n] Unterrichtseinstieg“ verglichen werden. Dabei wurden die Themen und der Verlauf sowie die Lernziele der Schulung, in diesem Fall, mit Powerpoint präsentiert, so dass die Teilnehmer sich orientieren konnten.<sup>91</sup> Die Teilnehmer einer Schulung haben u. a. einen inhaltlichen Orientierungsbedarf. Sie streben nach „Überschaubarkeit“ der Inhalte, die behandelt werden sollen und wollen wissen, was von ihnen während der Schulung erwartet wird. Im Fall der durchgeführten Schulung geschah dies durch die oben genannte Einführungspräsentation.<sup>92</sup> Außerdem sollte das Interesse der Bibliothekare geweckt werden.

Die Bibliothekare bearbeiteten in Einzelarbeit die Arbeits- und Lösungsblätter der Schüler. Sie sollten sich auf einen Inhalt konzentrieren, eigene Ideen erkennen und einen persönlichen Einstieg finden sowie sich bereits vorhandener Kenntnisse bewusst werden.<sup>93</sup> Nach jeder Station (OPAC, Internet, Nachschlagewerke) wurden die Inhalte und Lernziele kurz diskutiert. Dies diente dazu, dass man zusammen bestimmte Inhalte erschließt und auch andere Meinungen kennen lernt.<sup>94</sup>

---

<http://dsor.upb.de/~blumstengel/Konstruktivismus.html>; Stand: 12.03.98; letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>89</sup> Mandl, Heinz; Gruber, Hans; Renkl, Alexander: Situiertes Lernen in multimedialen Lernumgebungen. München: Inst. für Pädag. Psychologie und Empirische Pädag., Lehrstuhl Prof. Dr. Heinz Mandl, 1995; zitiert nach: Blumstengel, Astrid: Konstruktivismus, Anforderungen an eine konstruktivistische Lernumgebung, 1998; URL: <http://dsor.upb.de/~blumstengel/Konstruktivismus.html>; Stand: 12.03.98; letzter Zugriff: 28.05.08

<sup>90</sup> vgl. Birkenbihl, Michael: Train the trainer: Arbeitshandbuch für Ausbilder und Dozenten; mit 21 Rollenspielen und Fallstudien. 14. Auflage. Landsberg/Lech : mi Verl. Moderne Industrie, 1998, S. 123/124

<sup>91</sup> vgl. Gudjons, Herbert: Methodik zum Anfassen. 2., aktualisierte Aufl., Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2006, S. 54 f.

<sup>92</sup> vgl. Geißler, Karlheinz A.: Lernprozesse steuern: Übergänge: zwischen Willkommen und Abschied. Weinheim; Basel : Beltz, 1995, S. 58, (Beltz Weiterbildung)

<sup>93</sup> vgl. Knoll, a.a.O., S. 145

<sup>94</sup> vgl. Knoll, a.a.O., S. 157

Die Themen Karussellmethode, Zielgruppenanalyse und Verlaufskonzept & Evaluierungsbogen wurden arbeitsteilig in Gruppen zu jeweils drei Bibliothekaren bearbeitet. Die Bibliothekare sollten motiviert werden, bei der Bearbeitung der Themen mitzuwirken sowie ihre Ideen und ihr Wissen einzubringen. Die Gruppen sollten sich Inhalte eigenständig erarbeiten.<sup>95</sup> Durch Gruppenarbeit lernt man die Gedanken anderer Teilnehmer zum Thema kennen und setzt sich intensiv mit der Thematik auseinander. Betont wird auch der Aspekt der Kooperation und der Kommunikation miteinander.<sup>96</sup> Der Lehrende kann während der Durchführung der Schulung entlastet werden. Falls Fragen auftauchen, steht er zur Verfügung. Außerdem behält er die zur Lösung der Aufgaben verbleibende Zeit im Auge.<sup>97</sup> Durch die Arbeitsteilung zwischen dem Lehrenden und den Teilnehmern soll eine ausgewogene Aufteilung zwischen Kognitivismus und Konstruktivismus erreicht werden.

Da keine Zeit verschwendet werden sollte, bildeten die jeweils nebeneinander sitzenden Bibliothekare eine Gruppe, auf Wahl- oder Zufallsgruppenbildung wurde verzichtet. Nach der Bearbeitung der gestellten Aufgaben sollten die Bibliothekare ihre Ergebnisse jeweils den anderen Bibliothekaren präsentieren.<sup>98</sup> Dies diente einerseits dazu, dass die Bibliothekare durch die mündliche Wiedergabe das Erarbeitete noch einmal reflektierten und andererseits zur Information der Bibliothekare aus den anderen Gruppen. Auch hier konnten Fragen gestellt und die Ergebnisse diskutiert werden.

Danach wurde den Bibliothekaren mit Unterstützung einer Powerpointpräsentation ein kurzer Vortrag gehalten (kognitivistische Lernmethode). Sie sollten bereits aufbereitete Informationen aufnehmen. Ein solcher Vortrag muss gut strukturiert sein und darf nicht zu lang sein, da die Zuhörer sonst schnell mit den Gedanken abschweifen. Um dies zu verhindern, sollten auch praktische Beispiele angeführt werden und es sollte die Gelegenheit zu Fragen bzw. zur Diskussion gegeben werden.<sup>99</sup>

Durch die Gestaltung mit Powerpoint wird der Vortrag zu einer mit visuellen Elementen angereicherten Präsentation. Dies zieht die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf die Präsentation. Für sie ist es leichter, den Ausführungen zu folgen. Was die Aufnahme der Informationen außerdem vereinfacht, ist der Bezug der vorgestellten Inhalte auf Ereignisse, zu denen die Teilnehmer eine Verbindung haben.<sup>100</sup>

---

<sup>95</sup> vgl. Knoll, a.a.O., S. 124

<sup>96</sup> vgl. Weidenmann, Bernd: Erfolgreiche Kurse und Seminare: professionelles Lernen mit Erwachsenen. 6., neu ausgestattete Auflage. Weinheim; Basel: Beltz, 2004, S. 127, (Beltz Weiterbildung: Training)

<sup>97</sup> vgl. Weidenmann, a.a.O., S. 133 f.

<sup>98</sup> vgl. Knoll, a.a.O., S. 128

<sup>99</sup> Dieser Vortrag kann auch mit den Eigenschaften eines Lehrervortrags verglichen werden. Ein Lehrervortrag soll "möglichst einfach", "übersichtlich gegliedert", "nicht zu weitschweifig, aber auch nicht zu knapp" und "anregend" sein. (s. Grell, Jochen; Grell, Monika: Unterrichtsrezepte. Weinheim; Basel: Beltz, 1999, S. 202, (Beltz-Taschenbuch; 8: Pädagogik))

<sup>100</sup> vgl. Hartmann, Martin; Funk, Rüdiger; Nietmann, Horst: Präsentieren: Präsentationen: zielgerichtet und adressatenorientiert. 7. neu ausgestattete Auflage. Weinheim; Basel; Berlin: Beltz, 2003, S. 13 f., (Weiterbildung: Training und Karriere)

Die Bibliothekare sollten am Ende ein Feedback zur Schulung geben. Für ein Feedback müssen die Teilnehmer die Veranstaltung und das Erlernte reflektieren, was diese für sie abrunden kann. Der Trainer hat die Möglichkeit durch konstruktive Feedbacks die Schulung gegebenenfalls zu verbessern. Außerdem kann er sich selbst und die Wirkung seiner Schulung besser einschätzen.<sup>101</sup> Ein konstruktives Feedback sollte "konkret", "beschreibend", "sofort" und "klar" sein.<sup>102</sup>

### 3.6 Planung

Der Planungszeitraum umfasste die Zeitspanne von der Vorarbeit über den Tag der Schulung bis einschließlich der Nachbereitung. In der Planungsphase waren die Aufgaben zu beachten, die zum Zustandekommen der Schulung erledigt werden mussten. Der Tag der Schulung teilte sich in zwei Arbeitsschritte auf: Zum einen in die Vorbereitungen und zum anderen in die Durchführung der Schulung inklusive anschließender Feedbackphase. Den Abschluss bildeten die korrekte Bewertung und Verbesserung der Schulung, also die Nachbereitung.

#### *a) Vorarbeit*

Zur Vorarbeit zählte die Kontaktaufnahme zu den Bibliothekaren, um die Teilnehmeranzahl, die z.B. für die Gruppenarbeitsphase relevant ist, zu erfahren und um einen Termin vereinbaren zu können. Außerdem mussten die Bibliothekare kurz über die Inhalte der Schulung informiert werden. Anschließend sollten die Fragebögen zur Zielgruppenanalyse von den Bibliothekaren ausgefüllt werden, um die Erwartungen und den Kenntnisstand der Bibliothekare herausfinden zu können. Zusätzlich musste ein geeigneter Schulungsraum organisiert werden.

Außerdem mussten alle Präsentationen, Arbeitsblätter, Arbeitsanweisungen und die Evaluierungsbögen sowie das Konzept vorbereitet werden (vgl. Kapitel 3.3, S. 27-32 und Kapitel 3.7, S. 43-45).

#### *b) Schulungsvorbereitungen*

Die Computer mussten hochgefahren werden und, falls noch nicht geschehen, Stühle aufgestellt werden. Außerdem sollten die Mappen mit den Schulungsunterlagen auf den Plätzen der Bibliothekare bereit gelegt werden. Zusätzlich wurden Stifte für die Bibliothekare ausgeteilt.

#### *c) Schulung*

Zur Schulung selbst und zum Feedback s. u. (S. 39-42)

---

<sup>101</sup> vgl. Siebert, Horst, a.a.O., 2004, S. 81

<sup>102</sup> s. Fengler, Jörg: Feedback geben: Strategien und Übungen. 2., unveränderte Auflage. Weinheim; Basel: Beltz, 2002, S. 22-24, (Beltz Weiterbildung)

#### *d) Nachbereitung*

Zur Nachbereitung zählten die Eigenbewertung der Schulung und die Auswertung der Evaluierungsbögen der Bibliothekare (vgl. Kapitel 5., S. 47-52).

Je nach Ergebnis der Auswertung müssen Änderungen an den Aufgaben oder am Konzept vorgenommen werden.

#### *Ablaufplan (nach Dannenberg)*

„Zur Kontrolle der bisherigen Planung, zur technischen Vorbereitung der Veranstaltung, zur Durchführung und zur Nachbereitung“ ist es nützlich, einen Ablaufplan zu konzipieren.

Diese Ablaufplanung lässt sich am einfachsten in Form einer Excel-Tabelle gestalten.

Als Überschrift wählt man beispielsweise den Veranstaltungstitel, die Charakterisierung der Teilnehmer, den Veranstaltungsort, den Leiter der Veranstaltung und die Veranstaltungsdauer.

In die 1. Spalte wird die Zeit in Minuten eingetragen, die jeder Abschnitt an Zeit einnimmt. So behält man den zeitlichen Überblick und weiß, wie viel Zeit für jeden Abschnitt geplant ist.

In die 2. Spalte trägt man die kumulierte Zeit ein. Hier wird die tatsächliche Uhrzeit zum Ende jeden Abschnitts eingetragen. So kann man leicht erkennen, wie viel Zeit noch übrig ist und ob man sich an den Zeitplan hält.

In die 3. Spalte wird das Thema jeden Abschnittes eingetragen, um sich leichter zurechtzufinden.

In die 4. Spalte wird das Lernziel der einzelnen Themen eingetragen.

In die 5. Spalte trägt man die Methoden ein, mit denen die Inhalte vermittelt werden sollen.

In die 6. Spalte werden die Medien eingetragen, die man verwenden will. So behält man den Überblick über die zu verwendenden Materialien.

Während die Veranstaltung abläuft, kann man Änderungen im Zeitplan und besondere Ereignisse eintragen und sie in der Nachbereitung verwerten.<sup>103</sup>

#### *Ablaufplan der Schulung*

Für die Begrüßung und die kurze Einführung in Themen und Verlauf wurden jeweils fünf Minuten berechnet.

Zur Bearbeitung der Schüler-, Experten- und Lösungsblätter zu den unterschiedlichen Stationen sowie ihren Lernzielen und der anschließenden Diskussion wurden 20 Minuten eingeplant. Ebenfalls 20 Minuten wurden für die Arbeit in Gruppen zu je drei Bibliothekaren eingeplant. Die Präsentation der daraus entstehenden Ergebnisse sollte ca. 35 Minuten dauern, da davon ausgegangen wurde, dass auch hier angeregt diskutiert werden soll. Dem Bericht über den Verlauf der Rechterschulung und der Diskussion über die Evaluierung

---

<sup>103</sup> Dannenberg, Detlev; Haase Jana: Die Teaching OPL. Berufsverband Information Bibliothek, Kommission für One-Person Librarians, 2006, S. 9 ; URL: <http://www.bib-info.de/komm/opl/pub/check13.pdf>; letzter Zugriff: 28.05.08, (Checklisten; 13)



den Schülern wurden 15 Minuten eingeräumt, da bei dieser Präsentation die drei abgehaltenen Rechterschulungen einzeln aufgeführt wurden. Die beiden Präsentationen zu den Trainermaterialien sollten insgesamt 10 Minuten dauern. Die Verabschiedung und Evaluierung sollte fünf Minuten in Anspruch nehmen, da der Evaluierungsbogen möglichst kurz gehalten wurde. Fünf Minuten waren am Ende der Schulung als Zeitpuffer eingeplant worden.

<b>Veranstaltung:</b> Schulung der Bibliothekare der Stadtbücherei Tübingen					
<b>Ort:</b> Schulungsraum im Rathaus Tübingen					
<b>Trainer:</b> Alexandra Haid					
<b>Dauer:</b> ca. 120 min.					
<b>Zeit (Min.)</b>	<b>Zeit (kumul.)</b>	<b>Thema</b>	<b>Lernziel</b>	<b>Methode</b>	<b>Medium</b>
5	08:20	Ankunft, Begrüßung, Materialien austeilen			
5	08:25	Einführung in Themen und Verlauf	Verlauf und Themen der Schulung kennen	Präsentation	Powerpoint
20	08:45	Einführung in die Gruppenarbeit; Lernziele; Schüler-, Experten- und Lösungsblätter + Literaturliste	Arbeitsaufträge und deren Lernziele nachvollziehen und beurteilen können	selbstständiges Arbeiten, Dialog + Diskussion	Arbeitsblätter
20	09:05	1. Karussellmethode 2. Zielgruppenanalyse 3. Verlaufskonzept und Evaluierungsbogen	1. Karussell-Methode erklären und anwenden können; Vor- und Nachteile der Methode nennen können 2. Fragebögen zur Zielgruppenanalyse erläutern und beurteilen können 3. Abfolge und Zeitbemessung der Schulung + Aufbau des Evaluierungsbogens beschreiben und beurteilen können	3 Arbeitsgruppen	Powerpoint, Arbeitsblätter, Flipchart
35	09:40	Ergebnisse der Arbeitsgruppen	anderen Teilnehmern Inhalte vorstellen und vermitteln können; Ergebnissen der anderen Arbeitsgruppen nennen können	Präsentation	Flipchart
15	09:55	Bericht über den Verlauf und Diskussion der Evaluierung der Schüler; Flipchart zeigen	Erfahrungen über den Verlauf der Schulungen nennen können und Evaluierungsergebnisse beurteilen können; Flipchart anwenden können	Präsentation, Diskussion	Powerpoint, Arbeitsblätter, Flipchart
10	10:05	Trainermaterialien (to-do-list und Materialienliste)	benötigte Materialien beschreiben können, Materialien selbst nutzen können	Präsentation	Powerpoint
5	10:10	Evaluierung, Verabschiedung	Reflektion	Fragebogen	Blätter

*Erläuterung zum Ablaufplan: Die Aufgaben der Bibliothekare*

## 8. Zeile:

Die Bibliothekare sollten die Schüler-, Experten- und Lösungsblätter lesen und beurteilen, ob die gesetzten Lernziele sinnvoll sind und ob diese mit den Arbeitsblättern erreicht werden können. Außerdem sollten sie mit den anderen Bibliothekaren darüber diskutieren.

9. Zeile, zu 1.: Die Bibliothekare hatten die Aufgabe, die Karussellmethode mit den bereits vorbereiteten Powerpointfolien zu präsentieren und ihre Vor- und Nachteile zu nennen.

9. Zeile, zu 2.: Die Schulungsteilnehmer analysierten den Aufbau der Fragebögen zur Zielgruppenanalyse (Lehrer- und Schülerfragebogen). Anschließend war die Aufgabe der Bibliothekare, die Konsequenzen zu nennen, die sie aus den Ergebnissen (Antworten der Schüler) für die nächste Schulung ziehen würden. Außerdem sollten die Bibliothekare beurteilen, ob Sie folglich die Aufgaben der Schulung für angemessen halten.

9. Zeile, zu 3.: Das Verlaufskonzept sollte beschrieben werden und es sollte beantwortet werden, ob die Bibliothekare den Zusammenhang zwischen Thema, Lernziel, Methode und Medium nachvollziehen können. Zudem sollten sie die inhaltliche Abfolge und die Zeitbemessung des Verlaufskonzepts beurteilen. Außerdem ist es Aufgabe, den Evaluierungsbogen zu beschreiben und zu beurteilen, ob dessen Form sinnvoll ist.



Abbildung 1: Bibliothekare beim Arbeiten während der Schulung

### 3.7 Materialien

Für die Multiplikatorenschulung wurden verschiedene Materialien benötigt. Da die Schulung von weniger als zehn Teilnehmern besucht worden ist, hielt sich der Materialaufwand in Grenzen. Allerdings wurde ein Schulungsraum benötigt, der für die Personenzahl geeignet war und der über einen bzw. am besten über mehrere PCs mit Internetanschluss sowie einen Beamer verfügt. Alle Teilnehmer sollten einen guten Blick auf die Projektionsleinwand haben. Außerdem benötigten die Teilnehmer der Schulung Platz zum Schreiben, um sich Notizen zu machen. Um diese Faktoren beurteilen zu können, empfiehlt sich eine Besichtigung vor Ort.



Abbildung 2: Schulungsraum

Essentiell waren die Dokumente, die für die Multiplikatorenschulung benötigt wurden. Dazu gehörte eine *Einführungspräsentation*, die die Lernziele von den allgemeinen zu den einzelnen Lernzielen hin<sup>104</sup> und die Themen der Schulung sowie deren Verlauf vorstellte. Die *Arbeitsanweisungen*<sup>105</sup> beschrieben die Aufgaben der Bibliothekare genau. Außerdem zählten die *Aufgaben- und Lösungsblätter*, die in der Rechterschulung von den Schülern bearbeitet wurden, sowie die *Literaturliste*, die die Schüler mit den in den Aufgaben verwendeten Nachschlagewerken erhielten, zu den Dokumenten. Zu den Aufgabenblättern wurde den Bibliothekaren ein Blatt mit den für die Schüler angestrebten *Lernzielen* ausgeteilt. Um die Aufgaben zum Internet besser nachvollziehen zu können, war es praktisch, dass die Bibliothekare die Internetseite selbst direkt am PC aufrufen konnten.

<sup>104</sup> vgl. Donnert, Rudolf; Sterzenbach, Marion: Präsentieren - gewußt wie: praktischer Leitfaden für Vortrag, Moderation und Seminar unter Einsatz neuer Medien. 2., überarb. Auflage. München: Lexika-Verl., 1999, S. 23

<sup>105</sup> Die schriftlich ausformulierten Arbeitsaufträge dienen den Teilnehmern zur Orientierung. Sie können die Aufgabenstellung zum besseren Verständnis gegebenenfalls mehrmals lesen. Die Aufgaben sollten verständlich und gut strukturiert formuliert werden. (vgl. Renkl, Alexander; Beisiegel, Stefanie: Lernen in Gruppen: ein Minihandbuch. Landau: Empirische Pädagogik e.V., 2003, S. 10)

Für die Gruppenarbeit wurden die *Präsentation über die Karussellmethode* und die *Dokumente zur Zielgruppenanalyse* benötigt.

-Bei dem Vortrag zur Karussellmethode war es anschaulicher, den Teilnehmern das in der Rechterschulung verwendete Flipchart zu zeigen.

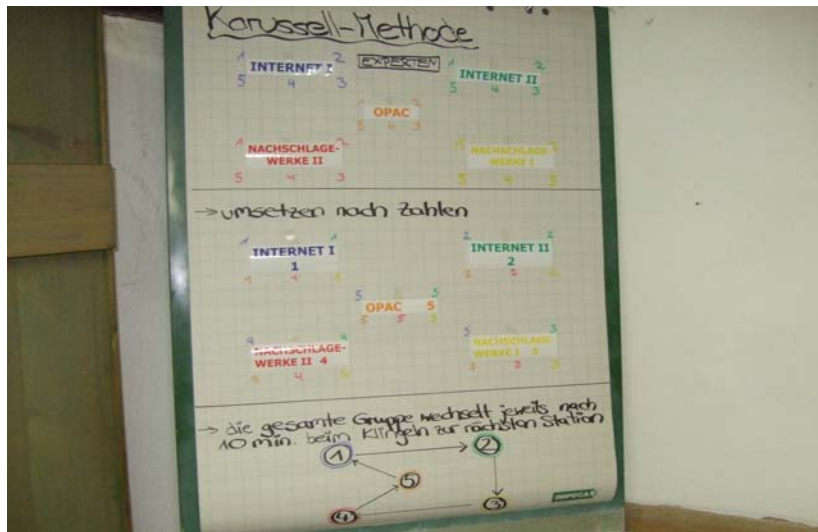


Abbildung 3: Flipchart mit der Präsentation zur Karussellmethode aus der Rechterschulung

-Die Dokumente zur Zielgruppenanalyse bestanden aus einem Fragebogen, der den Schülern der Rechterschulung im Voraus ausgeteilt worden war und aus einer Präsentation mit den Ergebnissen der Befragung (in Diagrammform).

Zusätzlich gehörte der *Evaluierungsbogen* der Schüler und das *Konzept der Rechterschulung*, auf dem der zeitliche Ablauf, die benötigten Medien und die Lernziele standen, zu den Materialien für die Multiplikatorenschulung. Außerdem wurde in einer Präsentation der *Verlauf der Rechterschulung und deren Bewertung* dargestellt. Die Bewertung war in drei Teile aufgeteilt: Bewertung der Lehrer, Eigenbewertung und Schülerevaluierung. Die Schülerevaluierung wurde auch in Diagrammform dargestellt. Auf zwei weiteren Präsentationen wurden die benötigten *Materialien* (Dokumente, Ausstattung, Sonstiges) und die *to-do-list* (zu den Themen Vorbereitungen, Schulung und Feedback) gezeigt. Gegen Ende wurde den Bibliothekaren ein Handout mit *praktischen Tipps zur Umsetzung des Konzepts der Rechterschulung* ausgeteilt. Die *Feedbackbögen*, die die Bibliothekare am Schluss ausfüllen sollten, gehörten ebenfalls zu den Dokumenten.

Alle genannten Dokumente wurden den Bibliothekaren in einer Mappe zur eigenen Bearbeitung ausgeteilt und gleichzeitig während der Schulung auf dem Beamer zur Besprechung gezeigt. Die zusammengehörigen Arbeitsaufträge und Dokumente wurden zusammen abgelegt, so dass eine einfache Orientierung möglich war.

In der Mappe befand sich außerdem eine CD, auf der alle Materialien vorzufinden waren, die für die Rechereschulung der Schüler benötigt wurden. Mit Hilfe dieser digitalen Form lassen sich die Inhalte schnell und einfach abwandeln. Enthalten waren u. a.:

Informationsblatt, Fragebögen zur Zielgruppenanalyse für Lehrer und Schüler, Ablaufplan der Rechereschulung, Arbeitsblätter der Schüler, Literaturliste zu den Nachschlagewerken, Evaluierungsbogen für die Schüler, Materialienliste, to-do-list. (Präsentationen zu den einzelnen Dokumenten s. Anhang A, S. 57-128).

Die Farben der Präsentationen sollten nicht zu bunt oder grell sein und eher dezent eingesetzt werden. Drei bis vier Farben genügen.<sup>106</sup> Leicht zu lesen ist eine dunkle Schrift auf hellem Hintergrund.<sup>107</sup> Der Schrifttyp sowie die Schriftgröße sind überwiegend einheitlich und gut lesbar zu wählen.<sup>108</sup> Die Schrift darf nicht zu klein sein, da sie auch auf die Wand projiziert, noch gut lesbar sein sollte (Überschrift hauptsächlich Schriftgröße 44, Unterpunkte hauptsächlich Größe 28).<sup>109</sup>

Die Visualisierung mit Hilfe von Powerpoint hat einige Vorteile. Inhalte können professionell, strukturiert und attraktiv dargestellt werden. Man ist in der Vortragsweise flexibel und kann gegebenenfalls noch mal auf zurückliegende Folien wechseln. Außerdem kann die Präsentation weiterverarbeitet werden. Im Voraus muss allerdings überprüft werden, ob der Beamer und der Computer funktionieren.<sup>110</sup>

Es gilt also zu bedenken, rechtzeitig die Dokumente auszudrucken (Präsentation zur Karussellmethode am besten in Farbe) und die CDs zu brennen.

Falls man Fotos machen möchte, benötigt man noch eine Kamera. Diese Fotos können später eventuell als Werbematerial dienen. Zusätzlich ist es wichtig eine Uhr dabei zu haben, um die Zeit nicht aus den Augen zu verlieren. Man kann sich z.B. einen Wecker auf den Tisch stellen. Da die Bibliothekare sich auch Notizen machen sollen, ist es sinnvoll, wenn man einige Stifte bereitstellt.

---

<sup>106</sup> vgl. Böhringer, Joachim; Bühler, Peter; Schlaich, Patrick: Präsentieren in Schule, Studium und Beruf. Berlin; Heidelberg [u.a.]: Springer, 2007, S. 32, (X.media.press)

<sup>107</sup> vgl. Schildt, Thorsten; Kürsteiner, Peter: 100 Tipps & Tricks für Overhead- und Beamerpräsentationen. 2., überarb. und erw. Auflage. Weinheim; Basel: Beltz, 2006, S. 51, (Beltz Weiterbildung: Training)

<sup>108</sup> vgl. Böhringer; Bühler; Schlaich, a.a.O., S. 47

<sup>109</sup> vgl. Schildt, Kürsteiner, a.a.O., S. 49

<sup>110</sup> vgl. Nöllke, Claudia: Präsentieren. 3., aktualisierte Auflage. Planegg: Haufe, 2005, S. 72, (TaschenGuide; 8)

## 4. Dokumentation des Schulungsverlaufs

Die Schulung verlief insgesamt sehr gut.

Die Bibliothekare, die zugesagt hatten, erschienen vollständig. Sie waren aufmerksam, motiviert, haben aktiv mitgearbeitet und angeregt diskutiert sowie eigene Ideen und Anregungen eingebracht. Die Präsentationen der Gruppenarbeit verliefen ebenfalls reibungslos und waren gut ausgearbeitet.

Die Schulung konnte also wie geplant und ohne Probleme durchgeführt werden.

Bei der Anmeldung der PCs startete ein automatisches Setup, was zu einer kurzen zeitlichen Verzögerung führte.

Die Veranstaltung endete mit wenigen Minuten Verspätung, was hauptsächlich darauf zurückzuführen war, dass wir noch auf einen verspäteten Bibliothekar warteten.

Die Zeiteinteilung der Schulung musste während der Durchführung leicht umverteilt werden, so dass jeweils fünf Minuten mehr Zeit für die Bearbeitung der verschiedenen Aufgabenblätter der Schülerstationen der Rechenschulung und die Arbeit in den Gruppen blieb. Die Bibliothekare wollten sich die Materialien genau anschauen und die Aufgaben auch ausprobieren sowie miteinander diskutieren. Fünf Minuten wurden von der Zeit, die für Präsentation der Ergebnisse der Gruppen gedacht war, abgezogen, da hier weniger Bedarf an Diskussion war. Außerdem wurde auf ein Zeitpuffer verzichtet, weshalb die Schulung fünf Minuten früher endete (verbesserter Ablaufplan s. Anhang A, S. 57). Bei der Präsentation der Karussellmethode wurden die Vor- und Nachteile nicht auf ein Flipchart geschrieben, sondern mündlich vorgetragen.

## 5. Bewertung der Schulung

### 5.1 Eigenbewertung

Zur Nachbereitung einer Schulung ist es nützlich, sich selbst einige Fragen zu stellen: Z.B.:

Was ist während der Schulung positiv und was negativ aufgefallen?

Wie war der zeitliche Ablauf der Schulung?

In welcher Situation waren die Teilnehmer mit der Schulung zufrieden/unzufrieden?

Welche Verbesserungen kann man vornehmen?<sup>111</sup>

Wurde das Seminarziel erreicht?

Lief die Diskussion zufriedenstellend?<sup>112</sup>

Die geplante Zeit stellte sich als ausreichend heraus. Die Zeiten im Ablaufplan mussten jedoch, wie bereits oben erwähnt, leicht geändert werden (vgl. Kapitel 4., S. 46).

Es war gut, einen speziellen Schulungsraum zu haben, in dem man nicht gestört wurde. Außerdem stand dort genug Platz zur Verfügung. Es stellte sich heraus, dass die PCs vor der Schulung nicht nur hochgefahren, sondern auch gleich angemeldet werden sollten, damit während der Schulung kein Update startet oder andere Komplikationen auftreten. Dies spart Zeit. Schwerwiegendere technische Probleme tauchten nicht auf. Zu erwähnen ist, dass sich die Bibliothekare beeindruckt von den Internetquellen zeigten, da einige die vorgestellten Angebote noch nicht kannten.

Es wurden einige Verbesserungsvorschläge im Laufe der Schulung, während den Präsentationen und den gemeinsamen Diskussionen, genannt. Diese Vorschläge bezogen sich sowohl auf die Multiplikatorenschulung als auch auf die Rechterschulung.

Es stellte sich heraus, dass es nützlich ist, schon am Anfang der Bibliothekarsschulung einen kurzen Überblick darüber zu erhalten, was die Karussellmethode ist und wie sie funktioniert. Dies ist zwar erst später bei der Gruppenarbeit ein Thema und wird dort genauer behandelt, jedoch ist es einfacher schon im Voraus über die Methode Bescheid zu wissen, um den Gesamtzusammenhang besser zu verstehen. Die Bibliothekare wissen dann auch, was Experten sind. Dies trägt zum Verständnis während der Arbeitsblätteranalyse bei.

Es stellte sich heraus, dass die Arbeitsanweisungen zur Gruppenarbeit (Aufgabe 1-3) an die Anlagen geheftet werden und nicht nur zusammen abgelegt werden sollten, damit die einzelnen Blätter nicht durcheinander geraten.

---

<sup>111</sup> vgl. Knoll, a.a.O., S. 58

<sup>112</sup> vgl. Nölke, a.a.O., S. 108



Die Darstellungsform Kreisdiagramm in der Präsentation zur Auswertung der Zielgruppenanalyse der Schüler sorgte bei einem Bibliothekar für Verwirrung, da angenommen wurde, die angegebenen Zahlen seien Prozentangaben. Dies wurde durch einen deutlichen Hinweis am Anfang der Präsentation korrigiert. Um völlige Klarheit zu schaffen, wäre ein Säulendiagramm denkbar.

Auf der Literaturliste zu den Nachschlagewerkstationen in der Recherschulung wurden die Signaturen der Nachschlagewerke vermerkt. Bei der Zielgruppenanalyse der Schüler wurden auf die Fragebögen „*elektronischer Katalog*“ statt „Katalog“ geschrieben, da die Schüler sonst nicht wissen könnten, was gemeint ist. Beim Konzept der Schülerschulung ist es besser aufgrund der Übersichtlichkeit die Stationen in einzelnen Zeilen aufzulisten und ausdrücklich die jeweilige Umstrukturierung nach jeder Station zu nennen.

Für die Feedback-Fragebögen der Schüler sind „multiple-choice“ Antwortmöglichkeiten eine bessere Wahl, um so strukturierte Antworten zu erhalten.

Die to-do-list zur Recherschulung ist mit einer Möglichkeit, die erledigten Punkte abzuheben, übersichtlicher. Außerdem sollte sie komplett sein, d.h. auch die Vorarbeit und die Nachbereitung erfassen (verbesserte to-do-list s. Anhang A, S. 128).

Per E-Mail wurden im Nachhinein verbesserte Dokumente an die Bibliothekare geschickt.

Es zeigte sich, dass es möglich ist, eine Person diese Schulung alleine durchführen zu lassen. Das Seminarziel, die Bibliothekare auf eine eigenständige Durchführung einer Schülerschulung vorzubereiten, wurde meines Erachtens erreicht.

## 5.2 Evaluierung

Der Feedbackbogen wurde mit „multiple-choice“ Antworten gestaltet. So können die Antworten leichter miteinander verglichen werden. Die Fragen beziehen sich auf die Schulung allgemein, auf die Zeitdauer, auf die verwendeten Materialien, auf die Arbeitsanweisungen und auf eventuelle Verbesserungen.

Der Fragebogen sollte nicht zu lang sein. Die Fragen sollten nicht suggestiv sein, also die Teilnehmer nicht durch die Fragestellung bei ihrer Antwort beeinflussen.<sup>113</sup>

Da „nur“ neun Bibliothekare am Feedback teilnahmen, wurde auf eine Auswertung in Tabellenform oder Diagrammform verzichtet. Die unter den Antworten stehende Zahl gibt die Antworthäufigkeit an. Unter „Begründung“ bzw. „Antwort“ stehen die Originalantworten

---

<sup>113</sup> vgl. Kirchhoff, Sabine: Der Fragebogen: Datenbasis, Konstruktion und Auswertung 3., überarb. Aufl., Nachdr. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, 2006, S. 27

der Bibliothekare. Nach jeder Frage finden sich eine Zusammenfassung sowie eine Analyse der Antworten (Evaluierungsbogen s. Anhang A, S. 126 f.).

### 1. Wie nützlich war Ihnen die Schulung?

Sehr	eher sehr	genügend	eher nicht	gar nicht
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4	5			

Begründung:

– „Eine mir völlig neue Methode wurde vorgestellt.“

– „vollkommen neue Schulungsmethode, sehr praxisnah vermittelt“

– „Man hat eine komplett und genau ausgearbeitete, schon anwendbare Führungsmethode erhalten.“

– „sehr anschauliche Vermittlung der Schulung, alle Punkte zur Schulung wurden detailliert erläutert“

– „Mir war der Bedarf an Klassenführungskonzepten für ältere Schüler, der ohne Frontalunterricht auskommt, schon im Bewusstsein, aber ich wäre nicht auf die Idee der Karussellmethode mit den Experten gekommen. Eine prima methodische Idee!“

→ Die Schulung wurde von allen Bibliothekaren positiv bewertet. Vier Bibliothekare fanden die Schulung „sehr gut“ und fünf Bibliothekare „eher sehr gut“. V. a. die Präsentation, der den meisten bisher unbekannten Karussellmethode, begeisterte die Bibliothekare. Die Inhalte seien "sehr praxisnah" vorgestellt worden. Die Bibliothekare hätten nun eine fertige Schulung vorliegen. Man kann annehmen, dass einige Bibliothekare dieses Konzept selbst durchführen werden.

### 2. Wie gut vorbereitet fühlen Sie sich nun, dieses Konzept durchzuführen?

sehr gut	gut	mittel gut	weniger	schlecht
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3	3	3		

Begründung:

– „Im Grunde könnte ich die Materialien nehmen und morgen eine Schulung machen (ich muss mir wenig selbst erarbeiten). Aber gut war für mich, dass ich die Schulung auch live miterlebt habe.“

– „Das Konzept wurde sehr anschaulich dargestellt. Man kann sich vorstellen, dass es gut funktioniert, v. a. wegen der Eingebundenheit und Mitarbeit der Schüler“

– „Für mich war es sehr nützlich, das Konzept schon live gesehen zu haben“ (2 Bibliothekare hatten eine Rechterschulung mit einer 11. Klasse miterlebt).

-„Konzept und Materialien sind super und durchführbar, ich muss mich nur selbst im Thema fit machen.“

-„Mir fehlt die Routine.“

-„Wie gut, merke ich erst beim Ausprobieren. Ich habe in Derendingen [Zweigstelle] noch kein Internet für die Schüler.“

→ Das Konzept sei "anschaulich" dargestellt worden und die Materialien seien "super". Von Vorteil sei es jedoch, wenn man das Konzept schon live gesehen hätte. Allerdings werde auch „Routine“ benötigt. Jeweils drei Bibliothekare fühlen sich nun „sehr gut“, „gut“ und „mittel gut“ vorbereitet dieses Konzept durchzuführen. Den Bibliothekaren, für die Schulungen nicht zu den üblichen Aufgaben gehören, fällt eine Umsetzung eher schwer.

### 3. War die Zeit ausreichend?

ja sehr	ja	einigermaßen	weniger	nicht ausreichend
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	8	1		

Begründung:

-„alle Themen konnten abgehalten werden, Dialog war möglich“

-„man konnte nicht alle Fragebögen ganz bearbeiten, aber für das Verständnis ausreichend“

-„es war viel Information, wenn man sich mit Karussellmethode noch nicht beschäftigt hat; aber interessant und effizient“

-„teilweise bei den Einzelfragen [Stationenanalyse] etwas knapp, aber vermutlich, weil ich alles so ausführlich beantworten wollte“

→ Die Zeit sei teilweise etwas knapp, aber für das Verständnis der Aufgaben und zur Diskussion ausreichend gewesen. Acht Bibliothekare beantworteten die Frage, ob die Zeit ausreichend gewesen sei mit „ja“ und ein Bibliothekar mit „einigermaßen“. Wenn mehr Zeit zur Verfügung gestanden hätte, hätte man bestimmte Themen ausführlicher behandeln können. Jedoch war die Schulung auch mit der gegebenen Zeit realisierbar und verständlich.

### 4. Wie beurteilen Sie die Qualität der ausgeteilten Materialien?

sehr gut	gut	mittel	weniger gut	schlecht
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7	2			

Begründung:

-„Layout: professionell und sehr gut ausgearbeitet; Inhalt: methodisch-didaktisch super

aufbereitet“

- „lassen sich sehr gut weiter verwenden“
- „ausführlich und leicht zu überarbeiten“
- „müssen dennoch der jeweiligen Schulung angepasst werden; aber sehr komfortabel, da auch digital“
- „sehr ausführlich und auch gut als Modell, um später einmal andere Fragen derselben Art zu entwickeln“

→ Die Materialien seien "ausführlich", "professionell" und "leicht weiterzuverarbeiten". Sieben Bibliothekare fanden die Materialien „sehr gut“ und zwei „gut“. Dies zeigt, dass sich eine ausführliche und sorgfältige Ausarbeitung der Materialien sowie die digitale Aufbereitung lohnen.

#### 5. Waren alle Anweisungen und Inhalte verständlich?

ja	eher ja	teilweise	eher nicht	nein
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5	3	1		

Begründung:

- „Die Karussellmethode ist gewöhnungsbedürftig.“
- „Die Karussellmethode ist erklärungsbedürftig.“
- „Die Anweisungen sind ausreichend schriftlich formuliert.“
- „Karussellmethode vielleicht vorher detaillierter erklären, aber mir war alles klar“

→ Die Anweisungen seien "ausreichend schriftlich formuliert", die Karussellmethode sei jedoch anspruchsvoll. Fünf Bibliothekare fanden die Anweisungen und Inhalte verständlich, drei „eher“ verständlich und ein Bibliothekar „teilweise“ verständlich. Dies kann u. a. an der Komplexität der Karussellmethode liegen.

#### 6. Was könnte man in der nächsten Schulung für Bibliothekare besser machen?

Antwort:

- „Karussellmethode für alle am Anfang erklären“
- „In der Einführung die Karussellmethode benennen und (grob) erklären – auch wenn sie später ausführlicher behandelt wird. Sie ist ja das methodische Highlight der Schulung; es kann damit ruhig ein bisschen „Spannung“ aufgebaut werden.“
- „kurzer Abriss der Karussellmethode zu Beginn; für die Bearbeitung der Bögen sollte man z.B. wissen, was ein „Experte“ ist“
- „Fragebögen + dazugehörige Blätter beschriften („Anlage zu Fragebogen 1...“)
- „to-do-list vielleicht als Checkliste zum Abhaken“

- „wichtigstes Ziel für die Bibliothekare am Anfang explizit nennen“
- „theoretische Vermittlung: vom Ablauf her war alles gut, eventuell Zeit großzügiger ansetzen, falls Bedarf zu mehr Diskussion besteht“
- „Gut ist, dass auch die Bibliothekare mitarbeiten müssen. Dadurch kann man sich gut reindenken.“
- „Bibliothekare alle zur Teilnahme an einer Beispielschulung einladen“
- „Man könnte sich überlegen, ob man die systematische Suche (im OPAC) noch mit einbezieht.“ (Dies wurde aus Reduktionsgründen bei der Rechterschulung weggelassen).

→ In der Einführung sollte die Karussellmethode zum weiteren Verständnis kurz erklärt werden. Die Fragebögen und deren Anlagen (Zusammengehörigkeit) sollten gekennzeichnet sowie die to-do-list ausführlicher gestaltet werden (vgl. Kapitel 4., S. 46). Die Zeit könnte etwas großzügiger bemessen und die Teilnehmer könnten zu einer Beispielschulung eingeladen werden. Die aktive Mitarbeit wurde positiv aufgenommen.

### *Fazit*

Die Wahl der Karussellmethode stellte sich als richtig heraus, da die meisten Bibliothekare diese vorher nicht kannten und sie äußerst interessant fanden. Allerdings ist diese Methode auch anspruchsvoll, weshalb genügend Zeit für ihre Erklärung eingeplant werden sollte. Die Materialien waren gut ausgearbeitet. Sie waren anschaulich, verständlich und können gut weiterverarbeitet werden. Die Zeit reichte aus, könnte aber auch großzügiger bemessen werden, um komplexe Inhalte konkreter vermitteln zu können. Die Bibliothekare sollten an einer Beispielschulung teilnehmen, um die Karussellmethoden praktisch erleben zu können. Um mehr Übung in der Thematik zu bekommen, wäre es von Vorteil, wenn unterschiedliche derartige Schulungsangebote mehrmals durchgeführt werden würden und die Bibliothekare diese dann auch anschließend selbst praktisch durchführen würden.

Einige Bibliothekare kamen im Nachhinein auf mich zu und lobten die Schulung. Sie fanden die Schulung „sehr gut“ sowie „souverän und sicher durchgeführt“. Sie freuten sich über das fertig ausgearbeitete, anschauliche und praxisnahe Konzept und fühlten sich zu einer eigenständigen Durchführung bereit.

Die Evaluierung der Bibliothekare und die Selbsteinschätzung ergänzten sich und es gab keine Diskrepanzen. Dass die Schulung erfolgreich war, war nicht nur meine eigene Einschätzung, sondern auch die der Bibliothekare. Diejenigen, die schon Erfahrungen mit der Durchführung von Schulungen hatten, fühlten sich in der Lage eine solche Schulung selbstständig durchführen zu können.

## 6. Fazit

### *Gesamtbewertung der Veranstaltung*

Die auf die Zielgruppe angepasste Veranstaltung ist insgesamt gut verlaufen. Die geplanten aktiven Elemente konnten eingebaut und die Zeit konnte eingehalten werden. Die Bibliothekare haben wie geplant Materialien zur Weiterverarbeitung und praktische Hinweise zur Umsetzung des Konzepts erhalten. Es kamen verschiedene Medien zum Einsatz und die Schulung wurde hinterher von den Bibliothekaren evaluiert.

Bei Multiplikatorenschulungen sollte genügend Zeit eingeplant werden, um ausreichend ins Detail gehen zu können und möglichst viele Aufgaben praktisch durchführen zu können. Ergänzend wäre auch die Möglichkeit denkbar, noch mehr auf die Vorbereitungen einer Rechterschulung einzugehen, z.B. wie man sie in der Öffentlichkeit bewirbt.

Die Idee, eine Multiplikatorenschulung durchzuführen, hat sich bewährt. Eigene Beobachtungen und das sehr positive Feedback bestätigten dies. Auch wenn die Vorbereitung einer solchen Schulung aufwendig ist, lohnt es sich, die Materialien sorgfältig vorzubereiten, um so die Schulungskompetenz der Bibliothekare zu fördern. Sie können dadurch ihr Wissen qualifiziert weitergeben.

### *Gesamtbewertung des Verfahrens*

Das dreifache Ausprobieren der Rechterschulungen mit den Schülern der 11. Klasse war nützlich, um den Bibliothekaren ein anschauliches, optimiertes und in der Praxis bewährtes Beispiel geben zu können. Außerdem konnten so einige Bibliothekare die Schulung miterleben.

Die Planung der Schulung verlief reibungslos und brachte ein gutes Ergebnis. Das Gesamtverfahren zur Erstellung der Multiplikatorenschulung, wie es in den einzelnen Kapiteln der Schulung dargestellt wurde, bewährte sich ebenfalls. Im Einzelnen bedeutete dies, eine Zielgruppenanalyse sowie eine Themenanalyse durchzuführen, daraus die Lernziele und die Lernmethoden zu bestimmen und schließlich ein Konzept zu entwickeln. Die Schulung wurde dokumentiert und im Anschluss evaluiert. So konnte eine zielgruppengerechte, inhaltlich sinnvolle Multiplikatorenschulung entwickelt werden, welche anhand der Ergebnisse weiter verbessert worden ist.

Außerdem war es sehr nützlich, über das Internet und über Fachliteratur nach anderen Konzepten Ausschau zu halten und Ideen für die Multiplikatorenschulung zu sammeln. Dies ist zeitaufwändig, aber auch interessant und inspirierend und daher sehr nützlich. Die Themen von Multiplikatorenschulungen sind beispielsweise didaktische Grundkenntnisse, aktivierende Lernmethoden, Schulungskompetenz, Lernpsychologie, Evaluierung sowie die kompetente Recherche in verschiedenen Informationsmitteln. Die Bibliothekare sollten selbst Schulungskonzepte entwickeln und anwenden können. Die Multiplikatorenschulungen werden häufig mit aktiven Elementen wie z.B. der Karussellmethode, Gruppenarbeit,

gegenseitiger Präsentationen und Diskussionen, aber auch mit Vortragselementen des Lehrenden gestaltet.

### *Überlegungen zur Ausbaufähigkeit des Konzepts*

Multiplikatorenschulungen sollten regelmäßig mit verschiedenen Konzepten durchgeführt werden. Die Bibliothekare bringen sich dadurch gegenseitig auf den neuesten Stand der Schulungskonzepte und können sich darüber austauschen. Eine andere Möglichkeit sind Schulungen, die aufeinander aufbauen, also eine Veranstaltungsreihe, die über einen gewissen Zeitraum andauert. D.h. die Konzepte einer solchen Veranstaltungsreihe könnten über einen längeren Zeitraum immer weiter verbessert werden. Es ist von Vorteil für die Bibliothekare, wenn sie die Durchführung des Konzepts, von welchem die Schulung handelt, vorher live miterlebt haben. Außerdem ist es gut, wenn die Bibliothekare selbst ein Konzept entwerfen und dies nicht nur vermittelt bekommen. Die entwickelten Konzepte sollten auf das Curriculum abgestimmt sein.

Die Zusammenarbeit mit Lehrern bei Multiplikatorenschulungen ist empfehlenswert, um sich besser abstimmen und gegenseitig Tipps geben zu können. Beide Blickwinkel zur Recherche in der Bibliothek können dadurch einbezogen werden.

Wenn genügend Zeit vorhanden ist, könnte man noch mehr theoretischen Hintergrund zur Didaktik, Pädagogik u. ä. in die Schulungen mit einbringen. Kenntnisse wie Rhetorik, angemessene Artikulation und Präsentationstechniken sind darüber hinaus wichtig.

### *Empfehlungsliste für die praktische Durchführung in Bibliotheken*

Wichtig ist es, rechtzeitig mit der Zielgruppenanalyse zu beginnen, um mit der weiteren Planung, wie z.B. der Auswahl der Schulungsthemen und der Lernmethode, frühzeitig fortfahren zu können. Die wichtigsten Fakten der Schulung sollten laufend in einen Ablaufplan eingetragen werden.

Die Teilnehmeranzahl sollte nicht zu hoch sein, da sonst die Arbeitsfähigkeit der Gruppe abnimmt. Alle Bibliothekare sollten einen PC zum Arbeiten haben oder höchstens zu zweit an einem PC sitzen, da die Bibliothekare angemessen gefördert werden müssen. Man benötigt also einen geeigneten Schulungsraum mit entsprechender Ausstattung. Die Bibliothekare sollten versuchen, sich für die Schulung soviel Zeit wie möglich zu nehmen. Es muss darauf geachtet werden, dass die Dateinamen auf den CDs logisch und verständlich gewählt werden, so dass die Bibliothekare sich leicht zurechtfinden.

Diese Art von Multiplikatorenschulung ist von einer Person alleine durchführbar.

### *Rückblick und Ausblick*

In dieser Arbeit wurden nun einige Beispiele für Schulungen aufgezeigt, sowie ein detailliertes Konzept einer Multiplikatorenschulung, deren Entstehung sowie deren Dokumentation und Evaluierung geliefert. Es liegt an den Bibliothekaren diese Angebote zu

nutzen und selbst weiterzugestalten, damit die pädagogisch-didaktische Professionalisierung vorangetrieben werden kann.

Es wurde geklärt, wie ein Schulungsangebot für Bibliothekare aussehen kann, das sie befähigt Informationskompetenz zu vermitteln, welche Themen es gibt bzw. mit welchen Lernzielen und mit welchen Methoden sie geschult werden können.

Zum Schluss möchte ich darauf hinweisen, dass Sorgfalt bei der Vorarbeit, der Durchführung und der Nachbereitung einer Schulung und der Ausarbeitung der Materialien (Arbeitsblätter, Präsentationen) wesentlich sind. Durch eine gute Nachbereitung ist es möglich, die jeweilige Schulung immer weiter zu verbessern.

In Zukunft muss es, nicht zuletzt in öffentliche Bibliotheken, mehr Multiplikatorenschulungen zur Vermittlung von Schulungskompetenz geben. Die Bibliothekare müssen befähigt werden, Informationskompetenz zu vermitteln. Der Weg in die richtige Richtung wurde in der Fachliteratur und durch bereits vorhandene Fortbildungen bereits eingeschlagen. Das bisherige Angebot ist ausbaufähig.



## Übersicht Anhang

### Anhang A: Multiplikatorenschulung

- A.1 Verbesserter Ablaufplan
- A.2 Arbeitsanweisungen
- A.3 Einführungspräsentation
- A.4 Lernziele der Arbeitsblätter
- A.5 Arbeitsblätter (Schüler, Experten, Lösungen)
  - A.5.1 Internet I
  - A.5.2 Internet II
  - A.5.3 Nachschlagewerke I
  - A.5.4 Nachschlagewerke II
  - A.5.5 Literaturliste
  - A.5.6 OPAC
- A.6 Präsentation zur Karussellmethode
- A.7 Lehrerfragebogen zur Zielgruppenanalyse
- A.8 Schülerfragebogen
- A.9 Präsentation zur Zielgruppenanalyse - Schüler
- A.10 Evaluierungsbogen Schüler
- A.11 Ablaufplan Recherveschulung
- A.12 Präsentation zum Verlauf der Recherveschulung
- A.13 Präsentation zur to-do-list
- A.14 Präsentation zu den benötigten Materialien
- A.15 Hinweise zur Umsetzung des Konzepts
- A.16 Evaluierungsbogen Bibliothekare
- A.17 Verbesserte to-do-list

### Anhang B: Recherveschulung

- B.1 Infoblatt

**Anhang A: Multiplikatorenschulung: A.1 Verbesserter Ablaufplan**

<b>Veranstaltung:</b> Schulung der Bibliothekare der Stadtbücherei Tübingen					
<b>Ort:</b> Schulungsraum im Rathaus Tübingen					
<b>Trainer:</b> Alexandra Haid					
<b>Dauer:</b> ca. 120 min.					
<b>Zeit (Min.)</b>	<b>Zeit (kumul.)</b>	<b>Thema</b>	<b>Lernziel</b>	<b>Methode</b>	<b>Medium</b>
5	08:20	Ankunft, Begrüßung, Materialien austeilen			
5	08:25	Einführung in Themen und Verlauf	Verlauf und Themen der Schulung kennen	Präsentation	Powerpoint
25	08:50	Einführung in die Gruppenarbeit; kurze Erklärung der Karussellmethode; Lernziele; Schüler-, Experten- und Lösungsblätter + Literaturliste	Arbeitsaufträge und deren Lernziele nachvollziehen und beurteilen können	selbstständiges Arbeiten, Dialog + Diskussion zu jeder Station	Arbeitsblätter, Powerpoint
25	09:15	1. Karussellmethode 2. Zielgruppenanalyse 3. Verlaufskonzept und Evaluierungsbogen	1. Karussell-Methode erklären und anwenden können; Vor- und Nachteile der Methode nennen können 2. Fragebögen zur Zielgruppenanalyse erläutern und beurteilen können 3. Abfolge und Zeitbemessung der Schulung + Aufbau des Evaluierungsbogens beschreiben und beurteilen können	3 Arbeitsgruppen	Powerpoint, Arbeitsblätter, Flipchart
25	09:40	Ergebnisse der Arbeitsgruppen	anderen Teilnehmern Inhalte vorstellen und vermitteln können; Ergebnissen der anderen Arbeitsgruppen nennen können	Präsentation	Flipchart, Powerpoint
15	09:55	Bericht über den Verlauf und Diskussion der Evaluierung der Schüler; Flipchart zeigen	Erfahrungen über den Verlauf der Schulungen nennen können und Evaluierungsergebnisse beurteilen können; Flipchart anwenden können	Präsentation, Diskussion	Powerpoint, Arbeitsblätter, Flipchart
10	10:05	Trainermaterialien (to-do-list und Materialienliste)	benötigte Materialien beschreiben können, Materialien selbst nutzen können	Präsentation	Powerpoint
10	10:15	Evaluierung, Hinweise zur Umsetzung des Konzepts, Verabschiedung	Reflektion	Fragebogen	Blätter

## A.2 Arbeitsanweisungen

### Schulung der Bibliothekare der Stadtbücherei Tübingen 23.01.08

#### Aufgabe:

Lesen Sie die Schüler-, Experten- und Lösungsblätter und beurteilen Sie, ob die gesetzten Lernziele sinnvoll sind und ob diese mit den Arbeitsblättern erreicht werden können. Diskutieren Sie auch mit den anderen Bibliothekaren.

#### Aufgabe 1: Karussellmethode

Präsentieren Sie die Karussellmethode mit den bereits vorbereiteten Powerpointfolien und nennen Sie ihre Vor- und Nachteile.

Halten Sie die Vor- und Nachteile auf einem Flipchart fest und stellen Sie diese den anderen Bibliothekaren vor.

#### Aufgabe 2: Zielgruppenanalyse

- 1) Beschreiben Sie den Aufbau der Fragebögen zur Zielgruppenanalyse (Lehrer- und Schülerfragebogen).
- 2) Welche Konsequenzen würden Sie aus den Ergebnissen (Antworten der Schüler) für Ihre Schulung ziehen?
- 3) Halten Sie folglich die Aufgaben der Schulung für angemessen?


Machen Sie sich Notizen und stellen sie die Ergebnisse anschließend vor.

#### Aufgabe 3: Verlaufskonzept und Evaluierung

- 1) Beschreiben Sie das Verlaufskonzept.
- 2) Können Sie den Zusammenhang zwischen Thema, Lernziel, Methode und Medium nachvollziehen?
- 3) Wie beurteilen Sie die inhaltliche Abfolge und die Zeitbemessung des Verlaufskonzepts?
- 4) Beschreiben Sie den Evaluierungsbogen. Halten Sie ihn in dieser Form für sinnvoll?

Machen Sie sich Notizen und stellen sie die Ergebnisse anschließend vor.


### A.3 Einführungspräsentation



# Schulung der Bibliothekare der Stadtbücherei Tübingen

zur  
*Benutzerschulung*  
*Geschwister-Scholl-Schule*  
Waldhäuser-Ost

23.1.08, Rathaus Tübingen



## Lernziel

Vermittlung des erarbeiteten  
Schulungskonzepts und der  
dazugehörigen Karussellmethode,  
um Schulung selbst durchführen  
zu können

23.1.08, Rathaus Tübingen



## Themen und Verlauf I

1. Einführung
2. kurze Erklärung der Karussellmethode + Analyse der Aufgaben-, Experten und Lösungsblätter und deren Lernziele
3. Drei Arbeitsgruppen zu den Themen
  - a) Karussellmethode
  - b) Zielgruppenanalyse
  - c) Verlaufskonzept und Evaluierungsbogen für die Schüler

23.1.08, Rathaus Tübingen



## Themen und Verlauf II

4. Präsentation der Ergebnisse
5. Bericht über den Verlauf der Schulung, Diskussion der Ergebnisse der Evaluierung des Lehrers, der Schüler und des Trainers
6. Erläuterung der Trainermaterialien
7. Evaluierung der „Schulung der Bibliothekare“, Hinweise zur Umsetzung des Konzepts

23.1.08, Rathaus Tübingen



## einzelne Lernziele

- Arbeitsaufträge und deren Lernziele nachvollziehen und beurteilen können
- Karussell-Methode erklären und anwenden können; Vor- und Nachteile der Methode nennen können
- Fragebögen zur Zielgruppenanalyse erläutern und beurteilen können
- Abfolge und Zeitbemessung der Schulung + Aufbau des Evaluierungsbogens beschreiben und beurteilen können
- Evaluierungsergebnisse beurteilen können
- benötigte Materialien beschreiben können, Materialien selbst nutzen können

## A.4 Lernziele der Arbeitsblätter

Schulung der Bibliothekare der Stadtbücherei Tübingen  
23.01.08

### ***Lernziele der Aufgabenblätter:***

#### **Grobziele:**

- drei verschiedene Informationsquellen mit ihren Vor- und Nachteilen benennen können
- gezielte Recherchen in OPAC, Internet und Nachschlagewerken durchführen können
- gefundene Informationen und Informationsquellen kritisch bewerten können

#### **Feinziele:**

##### **OPAC:**

die Schüler sollen einzelne Suchfelder und Suchwege unterscheiden können, sie sollen die Profisuche anwenden können (Suche in verschiedenen Zweigstellen einstellen, Suche nach bestimmten Mediengruppen auswählen, thematische Suchen im Schlagwortfeld anwenden, das Register durchsuchen), sie sollen die Ergebnisanzeige sortieren können, die Schüler sollen die Signatur und den Status eines Mediums nennen können und sie sollen erklären können, was Trunkierung und Boolesche Operatoren sind

##### **Nachschlagewerke:**

die Schüler sollen verschiedene Nachschlagewerke nennen und die NSW und deren Einträge unterscheiden können (z.B. Speziallexika oder Allgemeine Lexika), sie sollen verschiedenen Arten von Informationen erkennen können (z.B. Begriffsklärung, Wortherkunft, Hintergrund, Diskussion, Literaturhinweise), sie sollen versch. Sucheinstiege wählen können (Stichwortverzeichnis, Sachregister, Personenregister), sie sollen Bücher am Regal anhand der Signatur finden können

##### **Internet:**

die Schüler sollen die Seriosität und Qualität von Quellen nach verschiedenen Kriterien bewerten können, sie sollen versch. Inhalte vergleichen können (z.B. Vergleich von einer Metasuchmaschine, einer Linksammlung mit google) und versch. Sucheinstiege wählen können, sie sollen die Profisuche anwenden können (z.B. Spracheinstellungen, Datum der Internetseite...), sie sollen einen Text in einer Volltextdatenbank finden können, sie sollen Zeitungsartikel über eine Zeitungsartikelsuchmaschine finden, die Schüler sollen Statistiken im Internet finden und sie sollen erklären können, was eine Phrasensuche ist. Außerdem sollen sie in google mit „define:“ Definitionen finden können.

**A.5 Arbeitsblätter (Schüler, Experten, Lösungen): A.5.1 Internet I**

Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse

**Internet I  
SCHÜLER**

Bitte beantworten sie folgende Fragen zum Thema Internet. Notieren Sie auch den dazugehörigen Lösungsweg. Arbeiten Sie mit dem Experten ihrer Gruppe zusammen, falls Sie nicht weiterkommen.  
Sie haben für diese Station 10 Minuten Zeit.

-----

Öffnen Sie den Browser „Mozilla Firefox“ und dann die Seite [www.google.de](http://www.google.de).

**1. Aufgabe:**

Sie suchen Definitionen zum Begriff „Doping“. Suchen Sie erst mit „Doping“ und dann mit „define:Doping“. Vergleichen Sie die Ergebnisse.

**Lösung/Notizen:****2. Aufgabe:**

Sie suchen Informationen über die Tragödie „Antigone“ von Sophokles. Wann wurde das Stück uraufgeführt und wer ist „Antigone“? Was bedeutet die unterschiedliche Anzahl an Sternchen vor jedem Treffer?

Gehen Sie dazu auf die Seite [www.metager.de](http://www.metager.de). Welche Besonderheit bietet „Metager“ im Unterschied zu „Google“?

**Lösung/Notizen:**



**Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse**

**3. Aufgabe:**

Bewerten Sie die Seite [www.schuelerlexikon.de](http://www.schuelerlexikon.de) nach folgenden Kriterien:

Aktualität

Autor/Herausgeber (sind sie seriös?)

Inhalt

Sprache

Navigation

Übersichtlichkeit

Design

**Lösung/Notizen:**

**4. Aufgabe:**

Sie benötigen für das Fach Englisch aktuelle Informationen zu „Al Gore“. Sie suchen deshalb Internetseiten auf Englisch, die nicht älter als zwei Monate sind. Gehen Sie dazu auf [www.google.de](http://www.google.de) und nennen Sie einen entsprechenden Treffer.

**Lösung/Notizen:**

**Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse**

**5. Aufgabe:**

Sie suchen Informationen zu „Johann Wolfgang von Goethe“ und seine Werke. Auf der Seite des Projekts „Gutenberg Spiegel“ ([www.gutenberg.spiegel.de](http://www.gutenberg.spiegel.de)) finden Sie kostenlos Bücher im Volltext von Autoren, die vor mehr als 70 Jahren gestorben sind.

- a) Wann wurde Goethe geboren und was studierte er?
- b) Nennen Sie drei seiner Werke mit dem jeweiligen Erscheinungsjahr.
- c) Wie lautet der erste Satz, den Gretchen im Kapitel „Gretchens Stube“ in „Faust I“ sagt?

**Lösung/Notizen:**

Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse



**Internet I  
EXPERTE**

Bitte beantworten sie folgende Fragen zum Thema Internet. Notieren Sie auch den dazugehörigen Lösungsweg. Arbeiten Sie mit dem Experten ihrer Gruppe zusammen, falls Sie nicht weiterkommen.  
Sie haben für diese Station 10 Minuten Zeit.

-----

Öffnen Sie den Browser „Mozilla Firefox“ und dann die Seite [www.google.de](http://www.google.de).

**1. Aufgabe:**

Sie suchen Definitionen zum Begriff „Doping“. Suchen Sie erst mit „Doping“ und dann mit „define:Doping“. Vergleichen Sie die Ergebnisse.

**TIPP:** Bei „Google“ spielt Groß- und Kleinschreibung keine Rolle. Achten Sie auf korrekte Schreibweise.

**Lösung/Notizen:**

**2. Aufgabe:**

Sie suchen Informationen über die Tragödie „Antigone“ von Sophokles. Wann wurde das Stück uraufgeführt und wer ist „Antigone“? Was bedeutet die unterschiedliche Anzahl an Sternchen vor jedem Treffer?

Gehen Sie dazu auf die Seite [www.metager.de](http://www.metager.de). Welche Besonderheit bietet „Metager“ im Unterschied zu „Google“?

**TIPP:** Schauen Sie sich die Trefferanzeigen genau an.

**Lösung/Notizen:**

**Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse**

**3. Aufgabe:**

Bewerten Sie die Seite [www.schuelerlexikon.de](http://www.schuelerlexikon.de) nach folgenden Kriterien:

Aktualität

Autor/Herausgeber (sind sie seriös?)

Inhalt

Sprache

Navigation

Übersichtlichkeit

Design

**TIPP:** Klicken Sie sich durch die Seite und probieren Sie aus.

**Lösung/Notizen:**

**4. Aufgabe:**

Sie benötigen für das Fach Englisch aktuelle Informationen zu „Al Gore“. Sie suchen deshalb Internetseiten auf Englisch, die nicht älter als zwei Monate sind. Gehen Sie dazu auf [www.google.de](http://www.google.de) und nennen Sie einen entsprechenden Treffer.

**TIPP:** Benutzen Sie die „Erweiterte Suche“ (Link rechts neben dem Eingabeschlitz).

**Lösung/Notizen:**

**Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse**

**5. Aufgabe:**

Sie suchen Informationen zu „Johann Wolfgang von Goethe“ und seine Werke. Auf der Seite des Projekts „Gutenberg Spiegel“ ([www.gutenberg.spiegel.de](http://www.gutenberg.spiegel.de)) finden Sie kostenlos Bücher im Volltext von Autoren, die vor mehr als 70 Jahren gestorben sind.

- a) Wann wurde Goethe geboren und was studierte er?
- b) Nennen Sie drei seiner Werke mit dem jeweiligen Erscheinungsjahr.
- c) Wie lautet der erste Satz, den Gretchen im Kapitel „Gretchens Stube“ in „Faust I“ sagt?

**TIPP:** Suchen Sie im Autorenalphabet **Autoren A-Z** nach „Goethe“.

**Lösung/Notizen:**

Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse



## Internet I LÖSUNGEN

Diese Lösungen sind für die Experten der Station als Orientierung gedacht, um gegebenenfalls Mitschüler zu unterstützen. Die Experten sollen den Mitschüler beim Lösen der Aufgaben *helfen*, aber *nicht* einfach die *Lösungen angeben*.

---

### 1. Aufgabe:

Sie suchen Definitionen zum Begriff „Doping“. Suchen Sie erst mit „Doping“ und dann mit „define:Doping“. Vergleichen Sie die Ergebnisse.

**TIPP:** Bei „Google“ spielt Groß- und Kleinschreibung keine Rolle. Achten Sie auf korrekte Schreibweise.

#### Lösung:

Bei „Google“ findet man mit „define:Begriff“ (in diesem Fall „Doping“) direkt Definitionen! Wenn man nur den Begriff „Doping“ eingibt, bekommt man sämtliche Webseiten und Dokumente, in denen „Doping“ vorkommt.

### 2. Aufgabe:

Sie suchen Informationen über die Tragödie „Antigone“ von Sophokles. Wann wurde das Stück uraufgeführt und wer ist „Antigone“?

Gehen Sie dazu auf die Seite [www.metager.de](http://www.metager.de). Welche Besonderheit bietet „Metager“ im Unterschied zu „Google“? Was bedeutet die unterschiedliche Anzahl an Sternchen vor jedem Treffer?

**TIPP:** Schauen Sie sich die Trefferanzeigen genau an.

#### Lösung:

Das Stück „Antigone“ wurde im Jahr 442 v. Chr. uraufgeführt. Antigone ist ursprünglich eine Gestalt aus der griechischen Mythologie. Sie war die Tochter des Ödipus und der Iokaste.

Metager ist eine *Metasuchmaschine*. D.h. diese eine Suchmaschine sucht gleichzeitig mehrere andere Suchmaschinen ab. Bei jedem Treffer wird angegeben, bei welchen Suchmaschinen dieser Treffer gefunden wurde. Z.B.: „(gefunden von: Yahoo!)“ oder „(gefunden von: Wikipedia)“. Je mehr Sternchen vor einem Treffer stehen, umso besser wurde die Quelle bewertet.

### 3. Aufgabe:

Bewerten Sie die Seite [www.schuelerlexikon.de](http://www.schuelerlexikon.de) nach folgenden Kriterien:

Aktualität  
Herausgeber (seriös?)  
Inhalt  
Sprache  
Navigation

**Rechterschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse****Übersichtlichkeit  
Design**

**TIPP:** Klicken Sie sich durch die Seite und probieren Sie aus.

**Lösung:**

*Dies ist ein Lösungsvorschlag. Ihre persönlichen Ansichten können natürlich auch abweichen.*

- Aktualität: aktuell (Beispiel: der Zeitstrahl der politisch wichtigen Ereignisse beim Themenlexikon „Politik“ geht bis 2007)
- Autor/Herausgeber (Impressum): sehr genau Angaben. Die Seriosität ist gegeben, da es sich bei den Betreibern der Seite um die „Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG“ und den „DUDEN PAETEC Schulbuchverlag“ handelt
- Inhalt: 22 Themenlexika; Formelsammlungen; „Clever Lernen“ mit Lerntipps, Abitipps, Bewerbungstipps (Inhalt siehe auch unter „Hilfe“)
- Sprache: für Schüler geeignet
- Navigation: links befindet sich eine Navigationsleiste; über „Lexikon öffnen“ gelangt man in das entsprechende Lexikon; viele Verlinkungen innerhalb der Seite
- Übersichtlichkeit: eventuell etwas zu voll gepackt
- Design: ansprechend, farbige Bilder

**4. Aufgabe:**

Sie benötigen für das Fach Englisch aktuelle Informationen zu „Al Gore“. Sie suchen deshalb Internetseiten auf Englisch, die nicht älter als zwei Monate sind. Gehen Sie dazu auf [www.google.de](http://www.google.de) und nennen Sie einen entsprechenden Treffer.

**TIPP:** Benutzen Sie die „Erweiterte Suche“ (Link rechts neben dem Eingabeschlitz).

**Lösung:**

Suchen Sie im Feld mit allen Wörtern nach „Al Gore“. Stellen Sie bei Sprache Englisch und bei Datum die letzten zwei Monate ein.

Z.B.: [www.cnn.com](http://www.cnn.com) "Gore: Nobel win a chance 'to change the way people think' "

**5. Aufgabe:**

Sie suchen Informationen zu „Johann Wolfgang von Goethe“ und seine Werke. Auf der Seite des Projekts „Gutenberg Spiegel“ ([www.gutenberg.spiegel.de](http://www.gutenberg.spiegel.de)) finden Sie kostenlos Bücher im Volltext von Autoren, die vor mehr als 70 Jahren gestorben sind.

- Wann wurde Goethe geboren und was studierte er?
- Nennen Sie drei seiner Werke mit dem jeweiligen Erscheinungsjahr.
- Wie lautet der erste Satz, den Gretchen im Kapitel „Gretchens Stube“ in „Faust I“ sagt?

**TIPP:** Suchen Sie im Autorenlphabet Autoren A-Z nach „Goethe“.

**Lösung:**

a) Goethe wurde am 28.8.1749 in Frankfurt (Main) geboren. Er studierte Jura.

b) 1773 Götz von Berlichingen; 1779 Iphigenie auf Taurus; 1833 Faust, Teil 2

c) Meine Ruh ist hin,  
Mein Herz ist schwer;  
Ich finde sie nimmer  
und nimmermehr.

## A.5.2 Internet II

Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse



### Internet II SCHÜLER

Bitte beantworten sie folgende Fragen zum Thema Internet. Notieren Sie auch den dazugehörigen Lösungsweg. Arbeiten Sie mit dem Experten ihrer Gruppe zusammen, falls Sie nicht weiterkommen.  
Sie haben für diese Station 10 Minuten Zeit.

-----

Öffnen Sie den Browser „Mozilla Firefox“.

#### **1. Aufgabe:**

Sie möchten sich zum Thema Gewalt an Schulen in der aktuellen Tagespresse informieren. Gehen Sie auf die Seite [www.paperball.de](http://www.paperball.de), eine Suchmaschine für Zeitungsartikel.  
Geben Sie „gewalt schule“ ein.  
In welchen Zeitungen finden sie Artikel zu ihrem Thema? Von wann sind sie?

**Lösung/Notizen:**

#### **2. Aufgabe:**

Besuchen Sie die Seite der „Deutschen Internetbibliothek“ [www.internetbibliothek.de](http://www.internetbibliothek.de). Welche Art von Information bekommen Sie hier? Wer hat diese Informationen zusammengestellt? Was sind die Vorteile dieser Seite im Vergleich zu „Google“?

**Lösung/Notizen:**



**Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse**

**3. Aufgabe:**

Sie suchen Informationen über das „Studieren im Ausland“. Geben Sie auf der Internetseite [www.clusty.de](http://www.clusty.de) in den Suchschlitz „Studieren Ausland“ ein.

- a) Wie viele Treffer erhalten Sie insgesamt?
- b) Wie beurteilen Sie das Informationsangebot dieser Seite?

**Lösung/Notizen:**

**4. Aufgabe:**

Sie brauchen für ein Referat korrekte Zahlen zum Bevölkerungsstand in Deutschland. Öffnen Sie die Seite des Statistischen Bundesamts Deutschland [www.destatis.de](http://www.destatis.de). Klicken Sie auf das Thema „Bevölkerung“ und dann auf „Bevölkerungsstand“.

- a) Wie viele männliche und weibliche Einwohner hatte Deutschland am 31.12.2006?
- b) Was lässt sich über die Entwicklung der Gesamtbevölkerung von 2005 auf 2006 sagen? Woran liegt das?

**Lösung/Notizen:**

**Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse**

**5. Aufgabe:**

**Sie suchen Informationen zu dem berühmten Satz „Ich bin ein Berliner“. Wer hat den Satz wann gesagt und zu welchem Anlass?**

**Geben Sie den Satz bei „Google“ einmal ohne und einmal mit Anführungsstrichen ein.**

**Wie viele Treffer erhalten Sie jeweils und wie kommt es dazu?**

**Lösung/Notizen:**

Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse



**Internet II**  
**EXPERTE**

Bitte beantworten sie folgende Fragen zum Thema Internet. Notieren Sie auch den dazugehörigen Lösungsweg. Arbeiten Sie mit dem Experten ihrer Gruppe zusammen, falls Sie nicht weiterkommen.  
Sie haben für diese Station 10 Minuten Zeit.

-----

Öffnen Sie den Browser „Mozilla Firefox“.

**1. Aufgabe:**

Sie möchten sich zum Thema Gewalt an Schulen in der aktuellen Tagespresse informieren. Gehen Sie auf die Seite [www.paperball.de](http://www.paperball.de), eine Suchmaschine für Zeitungsartikel.

Geben Sie „gewalt schule“ ein.

In welchen Zeitungen finden sie Artikel zu ihrem Thema? Von wann sind sie?

TIPP: „Paperball“ sucht automatisch auch Einträge mit z.B. „Gewaltdrohung“, „Schulen“ etc.

**Lösung/Notizen:**

**2. Aufgabe:**

Besuchen Sie die Seite der „Deutschen Internetbibliothek“ [www.internetbibliothek.de](http://www.internetbibliothek.de). Welche Art von Information bekommen Sie hier? Wer hat diese Informationen zusammengestellt? Was sind die Vorteile dieser Seite im Vergleich zu „Google“?

TIPP: Wählen Sie ein Thema aus.

**Lösung/Notizen:**

Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse

**3. Aufgabe:**

Sie suchen Informationen über das „Studieren im Ausland“. Geben Sie auf der Internetseite [www.clusty.de](http://www.clusty.de) in den Suchschlitz „Studieren Ausland“ ein.

- a) Wie viele Treffer erhalten Sie insgesamt?
- b) Wie beurteilen Sie das Informationsangebot dieser Seite?

**TIPP:** Klicken Sie für b) auch auf **all clusters**.

**Lösung/Notizen:**

**4. Aufgabe:**

Sie brauchen für ein Referat korrekte Zahlen zum Bevölkerungsstand in Deutschland. Öffnen Sie die Seite des Statistischen Bundesamts Deutschland [www.destatis.de](http://www.destatis.de). Klicken Sie auf das Thema „Bevölkerung“ und dann auf „Bevölkerungsstand“.

- a) Wie viele männliche und weibliche Einwohner hatte Deutschland am 31.12.2006?
- b) Was lässt sich über die Entwicklung der Gesamtbevölkerung von 2005 auf 2006 sagen? Woran liegt das?

**TIPP:** Klicken Sie für b) auf „mehr zum Thema“.

**Lösung/Notizen:**

**Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse**

**5. Aufgabe:**

**Sie suchen Informationen zu dem berühmten Satz „Ich bin ein Berliner“. Wer hat den Satz wann gesagt und zu welchem Anlass?**

**Geben Sie den Satz bei „Google“ einmal ohne und einmal mit Anführungsstrichen ein.**

**Wie viele Treffer erhalten Sie jeweils und wie kommt es dazu?**

**TIPP: Das Stichwort zur Lösung der Aufgabe ist „Phrasensuche“.**

**Lösung/Notizen:**

Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse



## Internet II LÖSUNGEN

Diese Lösungen sind für die Experten der Station als Orientierung gedacht, um gegebenenfalls Mitschüler zu unterstützen. Die Experten sollen den Mitschüler beim Lösen der Aufgaben *helfen*, aber *nicht* einfach die *Lösungen* angeben.

---

### 1. Aufgabe:

Sie möchten sich zum Thema Gewalt an Schulen in der aktuellen Tagespresse informieren. Gehen Sie auf die Seite [www.paperball.de](http://www.paperball.de), eine Suchmaschine für Zeitungsartikel. Geben Sie „gewalt schule“ ein.  
In welchen Zeitungen finden sie Artikel zu ihrem Thema? Von wann sind sie?

**TIPP:** „Paperball“ sucht automatisch auch Einträge mit z.B. „Gewaltdrohung“, „Schulen“ etc.

#### Lösung:

Stuttgarter Nachrichten, n-tv.de, Presseportal, Spiegel, ...  
Die Artikel stammen jeweils vom heutigen Tag.

### 2. Aufgabe:

Besuchen Sie die Seite der „Deutschen Internetbibliothek“ [www.internetbibliothek.de](http://www.internetbibliothek.de). Welche Art von Information bekommen Sie hier? Wer hat diese Informationen zusammengestellt? Was sind die Vorteile dieser Seite im Vergleich zu „Google“?

**TIPP:** Wählen Sie ein Thema aus.

#### Lösung:

Es handelt sich um eine Linksammlung zu 20 unterschiedlichen Themen. Z.B. Sport, Literatur&Sprache, Kunst&Medien, Musik, Computer&Internet...  
Die Website wird vom Deutschen Bibliotheksverband e.V. und ausgewählten öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken angeboten.  
Die Vorteile der „Deutschen Internetbibliothek“ sind, dass bereits eine Auswahl an wichtigen Quellen getroffen worden ist, dass die Links übersichtlich nach Themen sortiert sind, dass bei jedem Link eine Kurzbeschreibung und eine Bewertung dabei ist und dass die Seite von Fachleuten betreut wird und somit für Qualität garantiert ist.

### 3. Aufgabe:

Sie suchen Informationen über das „Studieren im Ausland“. Geben Sie auf der Internetseite [www.clusty.de](http://www.clusty.de) in den Suchschlitz „Studieren Ausland“ ein.

- Wie viele Treffer erhalten Sie insgesamt?
- Wie beurteilen Sie das Informationsangebot dieser Seite?

**TIPP:** Klicken Sie für b) auch auf **all clusters**.

**Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse**

**Lösung:**

- a) Man erhält 178 Treffer.  
b) Die Ergebnisse sind übersichtlich in Themenbereiche untergliedert (Universität, Auslandsstudium, Erasmus, Akademisches Auslandsamt...), man spricht von einem „Cluster“. Die Anzahl der Treffer zu dem jeweiligen Bereich steht in Klammern. Wenn man auf das „+“ klickt, werden die Unterthemen aufgeblättert.  
Nachteil: Die Clusterbildung erfolgt teilweise mit unvollständigen Begriffen wie „Magazin für“, mit Abkürzungen wie „DAAD“ oder mit zu allgemeinen Begriffen wie „Land“.

**4. Aufgabe:**

Sie brauchen für ein Referat korrekte Zahlen zum Bevölkerungsstand in Deutschland. Öffnen Sie die Seite des Statistischen Bundesamts Deutschland [www.destatis.de](http://www.destatis.de). Klicken Sie auf das Thema „Bevölkerung“ und dann auf „Bevölkerungsstand“.

- a) Wie viele männliche und weibliche Einwohner hatte Deutschland am 31.12.2006?  
b) Was lässt sich über die Entwicklung der Gesamtbevölkerung von 2005 auf 2006 sagen? Woran liegt das?

**TIPP:** Klicken Sie für b) auf „mehr zum Thema“.

**Lösung:**

- a) Männliche Einwohner: 40301,2  
Weiblich Einwohner: 42013,9  
b) Die Bevölkerungszahl ist von 82438 Einwohner (2005) auf 82314,9 Einwohner (2006) zurückgegangen.  
Der Bevölkerungsrückgang im Jahr 2006 ist darauf zurückzuführen, dass nach einem Geburtendefizit von etwa 149 000 Personen ein rückläufiger Zuwanderungsüberschuss von rund 23 000 Personen gegenübersteht.

**5. Aufgabe:**

Sie suchen Informationen zu dem berühmten Satz „Ich bin ein Berliner“. Wer hat den Satz wann gesagt und zu welchem Anlass?  
Geben Sie den Satz bei „Google“ einmal ohne und einmal mit Anführungsstrichen ein. Wie viele Treffer erhalten Sie jeweils und wie kommt es dazu?

**TIPP:** Das Stichwort zur Lösung der Aufgabe ist „Phrasensuche“.

**Lösung:**

John F. Kennedy hat diesen Satz am 26. Juni 1963 vor dem Rathaus Schöneberg, anlässlich des 15. Jahrestags der Berliner Luftbrücke und des ersten Besuchs eines US-amerikanischen Präsidenten nach dem Mauerbau am 13. August 1961, gesagt. Mit diesem Satz wollte er seine Solidarität mit der Bevölkerung von West-Berlin ausdrücken.

Ich bin ein Berliner: 2.450.000 Treffer  
„Ich bin ein Berliner“: 236.000 Treffer  
Wenn Sie einen Satz, einen mehrteiligen Namen oder ähnliches in Anführungszeichen setzen, werden nur Treffer angezeigt, in denen die Wortfolge genau in dieser Reihenfolge unmittelbar nebeneinander vorkommt. Dies nennt sich „Phrasensuche“. Datensätze in denen die Wörter in einem anderen Zusammenhang vorkommen, werden nicht angezeigt.

### A.5.3 Nachschlagewerke I

Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse



#### Nachschlagewerke I SCHÜLER

Bitte beantworten sie folgende Fragen zum Thema Nachschlagewerke. Notieren Sie auch den dazugehörigen Lösungsweg. Arbeiten Sie mit dem Experten ihrer Gruppe zusammen, falls Sie nicht weiterkommen.  
Sie haben für diese Station 10 Minuten Zeit.

-----

##### 1. Aufgabe:

- a) Was versteht man unter „Scientology“? Warum wird sie als gefährlich eingeschätzt?
- b) Welche Art von Information liefert der Brockhaus?

Gehen Sie an das Regal mit dem Präsenzbestand (nicht ausleihbare Bücher) und suchen Sie nach der „Brockhaus Enzyklopädie“ (steht unter der Signatur „Aal Broc“).

Lösung/Notizen:

##### 2. Aufgabe:

Was ist eine „intramuskuläre Koordination“? Wie heißt der Begriff auf Englisch?

Finden Sie dazu das „Lexikon der Sportwissenschaft“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Ybk Lex“). Vergleichen Sie außerdem den Artikel aus dem „Lexikon der Sportwissenschaft“ mit dem Artikel im „Brockhaus“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Aal Broc“).

Lösung/Notizen:



**Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse**

**3. Aufgabe:**

Sie suchen eine Erläuterung zum Begriff „Internet“.

- a) Wie müssen Sie im Lexikonteil des „Harenberg“ suchen im Unterschied zum „Brockhaus“?
- b) Vergleichen Sie die Einträge zu „Internet“. Was beinhalten sie?

Nehmen Sie das „Harenberg Aktuell 2008“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Aal Aktu“) und die „Brockhaus Enzyklopädie“ Band 13 (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Aal Broc“).

[Diese Aufgabe ist auch mit Harenberg 2007 oder 2006 zu lösen, allerdings mit leicht unterschiedlichen Ergebnissen]

**Lösung/Notizen:**

**Zusatzaufgabe:**

Sie suchen Informationen zum Leben und Werk von Jackson Pollock.

- a) Was zeichnete ihn und seine Werke aus?
- b) Was bedeutet „siehe auch Ft. 35“ am Ende des Eintrags? Welches Bild finden Sie dort?

Schlagen Sie in „DuMont's Künstlerlexikon“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Ral DuMo“) nach.

**Lösung/Notizen:**

Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse



### Nachschlagewerke I EXPERTE

Bitte beantworten sie folgende Fragen zum Thema Nachschlagewerke. Notieren Sie auch den dazugehörigen Lösungsweg. Es ist später Ihre Aufgabe Ihre Mitschüler als Experten dieser Station zu unterstützen.  
Sie haben für diese Station 10 Minuten Zeit.

-----

#### 1. Aufgabe:

- a) Was versteht man unter „Scientology“? Warum wird sie als gefährlich eingeschätzt?
- b) Welche Art von Information liefert der Brockhaus?

Gehen Sie an das Regal mit dem Präsenzbestand (nicht ausleihbare Bücher) und suchen Sie nach der „Brockhaus Enzyklopädie“ (steht unter der Signatur „Aal Broc“).

#### Lösung/Notizen:

#### 2. Aufgabe:

Was ist eine „intramuskuläre Koordination“? Wie heißt der Begriff auf Englisch?

Finden Sie dazu das „Lexikon der Sportwissenschaft“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Ybk Lex“). Vergleichen Sie außerdem den Artikel aus dem „Lexikon der Sportwissenschaft“ mit dem Artikel im „Brockhaus“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Aal Broc“).

TIPP: Suchen Sie unter „Koordination, intramuskuläre“.

#### Lösung/Notizen:

Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse



**3. Aufgabe:**

Sie suchen eine Erläuterung zum Begriff „Internet“.

- a) Wie müssen Sie im Lexikonteil des „Harenberg“ suchen im Unterschied zum „Brockhaus“?
- b) Vergleichen Sie die Einträge zu „Internet“. Was beinhalten sie?

Nehmen Sie das „Harenberg Aktuell 2008“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Aal Aktu“) und die „Brockhaus Enzyklopädie“ Band 13 (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Aal Broc“).

[Diese Aufgabe ist auch mit Harenberg 2007 oder 2006 zu lösen, allerdings mit leicht unterschiedlichen Ergebnissen]

**TIPP:** Im „Harenberg“ gibt es sowohl ein Stichwortverzeichnis am Anfang des Buches als auch ein Sach- und Personenregister am Ende. Wenn Sie im Stichwortverzeichnis nach „Internet“ suchen, finden Sie heraus, dass der Artikel unter dem Thema „Computer und Telekommunikation“ auffindbar ist.

**Lösung/Notizen:**

**Zusatzaufgabe:**

Sie suchen Informationen zum Leben und Werk von Jackson Pollock.

- a) Was zeichnete ihn und seine Werke aus?
- b) Was bedeutet „siehe auch Ft. 35“ am Ende des Eintrags? Welches Bild finden Sie dort?

Schlagen Sie in „DuMont's Künstlerlexikon“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Ral DuMo“) nach.

**TIPP:** Zu b) siehe Verzeichnis der Abkürzungen am Anfang des Lexikons.

**Lösung/Notizen:**

Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse



## Nachschlagewerke I LÖSUNGEN

Diese Lösungen sind für die Experten der Station als Orientierung gedacht, um gegebenenfalls Mitschüler zu unterstützen. Die Experten sollen den Mitschüler beim Lösen der Aufgaben helfen, aber nicht einfach die Lösungen angeben.

---

### 1. Aufgabe:

- a) Was versteht man unter „Scientology“? Warum wird sie als gefährlich eingeschätzt?  
b) Welche Art von Information liefert der Brockhaus?

Gehen Sie an das Regal mit dem Präsenzbestand (nicht ausleihbare Bücher) und suchen Sie nach der „Brockhaus Enzyklopädie“ (steht unter der Signatur „Aal Broc“).

#### Lösung:

- a) Scientology ist eine von dem amerikanischen Autor L.R. Hubbard propagierte Philosophie und zugleich eine weltweit verbreitete Organisation, die sich nach Hubbards Handbuch Dianetics mit der „Wissenschaft vom menschlichen Geist“ beschäftigt. Scientology ist eine sehr umstrittene Organisation. Kritiker sprechen von psychologischer Manipulation, sozialer Isolation und finanzieller Ausbeutung. Kritiker weisen außerdem auf fehlende religiöse Elemente und demokratiefeindliche Passagen in Hubbards Werken hin. Scientology steht im Bezug auf Aktivitäten im staatlich-politischen Bereich unter Beobachtung des Verfassungsschutzes.  
b) Begriffsklärung, Wortherkunft, Hintergrund, Diskussion, Literaturhinweise

### 2. Aufgabe:

Was ist eine „intramuskuläre Koordination“? Wie heißt der Begriff auf Englisch?

Finden Sie dazu das „Lexikon der Sportwissenschaft“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Ybk Lex“).

Vergleichen Sie außerdem den Artikel aus dem „Lexikon der Sportwissenschaft“ mit dem Artikel im „Brockhaus“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Aal Broc“).

TIPP: Suchen Sie unter „Koordination, intramuskuläre“.

#### Lösung:

Organisation des Zusammenwirkens der einzelnen Muskelfasern innerhalb eines Muskels. Engl: Co-ordination, intramuscular

Der Artikel im „Brockhaus“ steht unter „Koordination 5) Sportmedizin“. Es wird hier nicht wie im „Lexikon der Sportwissenschaft“ zwischen intramuskulärer und intermuskulärer Koordination unterschieden. Außerdem gibt es im „Brockhaus“ keine Verweisungen. Der Artikel ist weniger detailliert.

### 3. Aufgabe:

Sie suchen eine Erläuterung zum Begriff „Internet“.

- a) Wie müssen Sie im Lexikonteil des „Harenberg“ suchen im Unterschied zum „Brockhaus“?  
b) Vergleichen Sie die Einträge zu „Internet“. Was beinhalten sie?

**Rechterschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse**

Nehmen Sie das „Harenberg Aktuell 2008“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Aal Aktu“) und die „Brockhaus Enzyklopädie“ Band 13 (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Aal Broc“).

[Diese Aufgabe ist auch mit Harenberg 2007 oder 2006 zu lösen, allerdings mit leicht unterschiedlichen Ergebnissen]

**TIPP:** Im „Harenberg“ gibt es sowohl ein Stichwortverzeichnis am Anfang des Buches als auch ein Sach- und Personenregister am Ende. Wenn Sie im Stichwortverzeichnis nach „Internet“ suchen, finden Sie heraus, dass der Artikel unter dem Thema „Computer und Telekommunikation“ auffindbar ist.

**Lösung:**

a) *Harenberg Lexikon von A-Z:* Das Lexikon ist in bestimmte Themengebiete gegliedert, die alphabetisch geordnet sind. Innerhalb sind die Themengebiete jeweils nochmals alphabetisch geordnet.

*Brockhaus:* Der Brockhaus ist rein alphabetisch geordnet, ohne einem bestimmten Themengebiet zugeordnet zu sein.

b) *Harenberg 2008:* Artikel über eine halbe Seite, eine Tabelle

*Harenberg 2007:* Artikel über zwei Seiten, farbiges Bild, zwei Tabellen; Gliederung: Trends, Wikipedia, Onlinehandel, Kriminalität; zusätzlich Web-Links und Verweisungen zu verwandten Themen.

*Harenberg 2006:* Artikel über 1 ½ Seiten, zwei Tabellen; Gliederung: Blogs, WLAN, Onlinebusiness, Kriminalität; zusätzlich Web-Links

*Brockhaus:* Sehr ausführliche Informationen, sechs Seiten lang. Internet ist ein „Schlüsselbegriff“. Farbiges Bilder und Grafiken. Gliederung: Geschichte, Technische Voraussetzungen, Dienste im Internet, Wer nutzt das Internet wofür?, Gefahren im Internet, Sicherheitsaspekte, Rechtliches. Enzyklopädische Vernetzung zu anderen wichtigen Begriffen aus dem Themenbereich.

**Zusatzaufgabe:**

Sie suchen Informationen zum Leben und Werk von Jackson Pollock.

a) Was zeichnete ihn und seine Werke aus?

b) Was bedeutet „siehe auch Ft. 35“ am Ende des Eintrags? Welches Bild finden Sie dort?

Schlagen Sie in „DuMont's Künstlerlexikon“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Ral DuMo“) nach.

**TIPP:** Zu b) siehe Verzeichnis der Abkürzungen am Anfang des Lexikons.

**Lösung:**

a) Jackson Pollock war ein Amerikanischer Maler (1912-1956) mit expressivem und emotionalem Stil. Er legte Leinwände auf den Boden, ließ Farbe heruntertropfen. Er verschmierte und verspritzte die Farbe mit Holzstücken, Messern und durchlöchernden Eimern (Action Painting). Dies ergab eine gleichmäßig strukturierte Fläche (sog. All-over-painting).

b) Ft.=Farbtafel; Jackson Pollock, Blues Poles, 1953

## A.5.4 Nachschlagewerke II

Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse



### Nachschlagewerke II SCHÜLER

Bitte beantworten sie folgende Fragen zum Thema Nachschlagewerke. Notieren Sie auch den dazugehörigen Lösungsweg. Arbeiten Sie mit dem Experten ihrer Gruppe zusammen, falls Sie nicht weiterkommen.  
Sie haben für diese Station 10 Minuten Zeit.

-----

#### 1. Aufgabe:

Sie wollen sich auf eine Recherche zum Thema „Streik“ vorbereiten und suchen sinnverwandte Wörter zum Begriff „Streik“, um möglichst viele Aspekte abzudecken.

- a) Notieren Sie sich, welche Begriffe Ihnen einfallen. Vergleichen Sie anschließend Ihre Ergebnisse mit denen im „Duden – Das Synonymwörterbuch“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Ogo Dude“).
- b) Schauen Sie nun auch noch bei „streiken“ nach. Was gibt es hier für Unterscheidungen?

Lösung/Notizen:

#### 2. Aufgabe:

- a) Wer war „Rose Ausländer“? Nennen Sie zwei Ihrer Werke und zwei Preise, die ihr verliehen wurden.
- b) Welche Art von Information bietet der Text noch?

Finden Sie das „Bertelsmann Lexikon Deutsche Autoren“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Pgk 2 Bert“).

Lösung/Notizen:

**Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse**

**3. Aufgabe:**

a) Sie suchen aktuelle Zahlen, wie viele Menschen, welche Sprache sprechen (als Muttersprache). Was versteht man unter Muttersprache und was ist die am häufigsten gesprochene Muttersprache? Wie viele Leute sprechen Sie?

Schlagen Sie dazu im „Fischer Weltalmanach 2008“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Abm Fisc“) nach.

b) Wo finden Sie aktuelle Statistiken zum „Wirtschaftswachstum in Deutschland“?

Vergleichen Sie den „Fischer Weltalmanach 2008“, das „Gesellschaft und Staat: Lexikon der Politik“ (steht m Präsenzbestand unter der Signatur „Gkk 2 Gese“) und das „Lexikon der Geographie“ (steht m Präsenzbestand unter der Signatur „Cc Lexi“).

**Lösung/Notizen:**

**Zusatzaufgabe:**

Sie benötigen für eine Hausarbeit ein passendes Zitat. Gehen Sie ans Regal mit dem Präsenzbestand.

In welchem Nachschlagewerk würden Sie suchen? Wo steht es (Signatur)? Wählen Sie ein Zitat aus, das Ihnen gefällt.

**Lösung/Notizen:**

Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse



## Nachschlagewerke II EXPERTE

Bitte beantworten sie folgende Fragen zum Thema Nachschlagewerke. Notieren Sie auch den dazugehörigen Lösungsweg. Es ist später Ihre Aufgabe Ihre Mitschüler als Experten dieser Station zu unterstützen.  
Sie haben für diese Station 10 Minuten Zeit.

-----

### 1. Aufgabe:

Sie wollen sich auf eine Recherche zum Thema „Streik“ vorbereiten und suchen sinnverwandte Wörter zum Begriff „Streik“, um möglichst viele Aspekte abzudecken.

- a) Notieren Sie sich, welche Begriffe Ihnen einfallen. Vergleichen Sie anschließend Ihre Ergebnisse mit denen im „Duden – Das Synonymwörterbuch“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Ogo Dude“).
- b) Schauen Sie nun auch noch bei „streiken“ nach. Was gibt es hier für Unterscheidungen?

TIPP: Schauen Sie für Aufgabe b) auch vorne im Buch bei den Erläuterungen nach.

### Lösung/Notizen:

### 2. Aufgabe:

- a) Wer war „Rose Ausländer“? Nennen Sie zwei Ihrer Werke und zwei Preise, die ihr verliehen wurden.
- b) Welche Art von Information bietet der Text noch?

Finden Sie das „Bertelsmann Lexikon Deutsche Autoren“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Pgk 2 Bert“).

### Lösung/Notizen:



**Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse**

**3. Aufgabe:**

a) Sie suchen aktuelle Zahlen, wie viele Menschen, welche Sprache sprechen (als Muttersprache). Was versteht man unter Muttersprache und was ist die am häufigsten gesprochene Muttersprache? Wie viele Leute sprechen Sie?

Schlagen Sie dazu im „Fischer Weltalmanach 2008“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Abm Fisc“) nach.

b) Wo finden Sie aktuelle Statistiken zum „Wirtschaftswachstum in Deutschland“?

Vergleichen Sie den „Fischer Weltalmanach 2008“, das „Gesellschaft und Staat: Lexikon der Politik“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Gkk 2 Gese“) und das „Lexikon der Geographie“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Cc Lexi“).

TIPP: Schauen Sie für Aufgabe a) bei „Sprachen der Welt“ nach.

Zu b): Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Maß für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft.

**Lösung/Notizen:**

**Zusatzaufgabe:**

Sie benötigen für eine Hausarbeit ein passendes Zitat. Gehen Sie ans Regal mit dem Präsenzbestand.

In welchem Nachschlagewerk würden Sie suchen? Wo steht es (Signatur)? Wählen Sie ein Zitat aus, das Ihnen gefällt.

TIPP: Schauen Sie im Regal bei der Signatur „O“.

**Lösung/Notizen:**

Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse



## Nachschlagewerke II LÖSUNGEN

Diese Lösungen sind für die Experten der Station als Orientierung gedacht, um gegebenenfalls Mitschüler zu unterstützen. Die Experten sollen den Mitschüler beim Lösen der Aufgaben helfen, aber nicht einfach die Lösungen angeben.

---

### 1. Aufgabe:

Sie wollen sich auf eine Recherche zum Thema „Streik“ vorbereiten und suchen sinnverwandte Wörter zum Begriff „Streik“, um möglichst viele Aspekte abzudecken.

- a) Notieren Sie sich, welche Begriffe Ihnen einfallen. Vergleichen Sie anschließend Ihre Ergebnisse mit denen im „Duden – Das Synonymwörterbuch“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Ogo Dude“).
- b) Schauen Sie nun auch noch bei „streiken“ nach. Was gibt es hier für Unterscheidungen?

**TIPP:** Schauen Sie für Aufgabe b) auch vorne im Buch bei den Erläuterungen nach.

#### Lösung:

- a) Arbeitseinstellung, Arbeitskampf, Arbeitsniederlegung, Ausstand, Lohnkampf
- b) 1. bestreiken, Arbeit niederlegen
2. a) abbrechen, aufhören b) ausfallen, ausgehen

Die nummerierten Absätze (1., 2. ...) stehen für „Einzelbedeutungen“ eines Begriffs. Die weiteren Unterscheidungen nach a), b) ... sind „Unterbedeutungen“.

### 2. Aufgabe:

- a) Wer war „Rose Ausländer“? Nennen Sie zwei Ihrer Werke und zwei Preise, die ihr verliehen wurden.
- b) Welche Art von Information bietet der Text noch?

Finden Sie das „Bertelsmann Lexikon Deutsche Autoren“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Pkg 2 Bert“).

#### Lösung:

- a) Rose Ausländer war eine deutschsprachige, jüdische Lyrikerin, die in Czernowitz geboren wurde. Sie lebte von 1901 bis 1988. Ihr Leben war durch Auswanderung, zeitweiliges Leben in einem Ghetto und Umherreisen geprägt. Eindrücke davon finden sich auch in ihren Werken wieder. Dazu gehören „New York“ (Gedichtzyklus) und „Blinder Sommer“ (Gedichtband). 1980 erhielt sie den „Gandersheimer Literaturpreis“ und 1984 den „Literaturpreis der bayerischen Akademie der Schönen Künste“.
- b) Im Text befinden sich Zitate aus ihren Werken.

### 3. Aufgabe:

- a) Sie suchen aktuelle Zahlen, wie viele Menschen, welche Sprache sprechen (als Muttersprache). Was versteht man unter Muttersprache und was ist die am häufigsten gesprochene Muttersprache? Wie viele Leute sprechen Sie?

**Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse**

Schlagen Sie dazu im „Fischer Weltalmanach 2008“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Abm Fisc“) nach.

b) Wo finden Sie aktuelle Statistiken zum „Wirtschaftswachstum in Deutschland“?

Vergleichen Sie den „Fischer Weltalmanach 2008“, das „Gesellschaft und Staat: Lexikon der Politik“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Gkk 2 Gese“) und das „Lexikon der Geographie“ (steht im Präsenzbestand unter der Signatur „Cc Lexi“).

**TIPP:** Schauen Sie für Aufgabe a) bei „Sprachen der Welt“ nach.

Zu b): Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Maß für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft.

**Lösung:**

a) In der frühen Kindheit von den Eltern oder anderen Bezugspersonen erlernte primäre Sprache (Erstsprache) – im Gegensatz zu später erlernten Fremdsprachen.  
Die am häufigsten gesprochene Muttersprache ist Chinesisch (Mandarin). 885 Millionen Menschen sprechen sie.

b) Suchen Sie im „Fischer Weltalmanach 2008“ hinten im Register nach „Deutschland“ und dann nach dem Unterpunkt „Wirtschaft“. Es werden mehrere Seitenzahlen angegeben. Schlagen Sie die auf, die fett gedruckt ist. Auf dieser Seite finden Sie eine Statistik zum Wirtschaftswachstum von Deutschland bis 2006 (Veränderung des BIP gegenüber dem Vorjahr in %).  
Schlagen Sie im „Lexikon der Politik“ im Register unter „Bruttoinlandsprodukt“, „Deutschland“ und „Wirtschaftswachstum“ nach. Unter „Bruttoinlandsprodukt“ finden Sie eine Statistik zum realen BIP in Deutschland, aber nicht zum Wachstum; unter „Deutschland“ und „Wirtschaftswachstum“ finden Sie lediglich Erläuterungen zum besagten Begriff.  
Schauen Sie im „Lexikon der Geographie“ unter den gleichen Begriffen wie im „Lexikon der Politik“ nach. Diesmal allerdings direkt im Lexikonteil. Zu „Bruttoinlandsprodukt“ und zu „Wirtschaftswachstum“ finden Sie wieder nur die Erläuterungen zu den Begriffen, aber keine Statistiken. Den Eintrag „Deutschland“ gibt es nicht.

**Zusatzaufgabe:**

Sie benötigen für eine Hausarbeit ein passendes Zitat. Gehen Sie ans Regal mit dem Präsenzbestand.

In welchem Nachschlagewerk würden Sie suchen? Wo steht es (Signatur)? Wählen Sie ein Zitat aus, das Ihnen gefällt.

**TIPP:** Schauen Sie im Regal bei der Signatur „O“.

**Lösung:**

Z.B. „Das große Handbuch der Zitate von A-Z“; Signatur: „Oal gros“

Zum Thema „Medien“:

„Das Fernsehen ist eine Art Unterhaltung, bei der Millionen Menschen zur gleichen Zeit über den gleichen Witz lachen und dennoch allein bleiben.“

T.S. Elliot

## A.5.5 Literaturliste

### Literaturliste Station Nachschlagewerke I und II

**Bertelsmann-Lexikon deutsche Autoren** : vom Mittelalter bis zur Gegenwart / Killy, Walther [Hrsg.]. – Gütersloh : Bertelsmann-Lexikon-Verl., 1994  
ISBN 3-570-10530-X (Pkg 2 Bert/Präsenz)

**Brockhaus Enzyklopädie** : in dreißig Bänden - 21., völlig neu bearb. Aufl. – Leipzig [u.a.] : Brockhaus, 2006. – 1024 S. : zahlr. Ill  
ISBN 3-7653-4146-0 (Aal Broc/Präsenz)

**Der Duden 8.** - Das Synonymwörterbuch: ein Wörterbuch sinnverwandter Wörter / Eickhoff, Birgit. – 4. Aufl. – Mannheim : Dudenverl., 2006. – 1104 S.  
ISBN 3-411-04134-X (Ogo Duden)

**DuMonts Künstlerlexikon** / Read, Herbert [Hrsg.] ; Stangos, Nikos [Bearb.]. – Köln : DuMont, 1997. – 708 S. : Ill.  
ISBN 3-7701-4015-X (WHO: Ral DuMo/Präsenz, HST: Ral DuMo)

**Der Fischer-Weltalmanach** [Ausg. 49] 2008 / Albrecht, Birgit. - Red-Schluss 1.7.2007. - Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verl., 2007. – 831 S. : zahlr. Ill., graph. Darst. und Kt.  
ISBN 978-3-596-72008 (WHO: Abm Fisc/Präsenz, HST: Abm Fische/Präsenz)

**Das große Handbuch der Zitate** : 25000 treffende Aussprüche und Sprichwörter von A – Z / Skupy, Hans-Horst [Hrsg.]. - München : Bertelsmann, 1993. – 1136 S.  
ISBN 3-570-01609-9 (Oal gros/Präsenz)

**Gesellschaft und Staat** : Lexikon der Politik / Drechsler, Hanno [Hrsg.]. - 10., neubearb. und erw. Aufl. - München : Vahlen, 2003. - 1106 S. : graph. Darst.  
ISBN 3-8006-2987-9 (Gkk 2 Gese/Präsenz)

**Harenberg Aktuell Jg. 24. 2008.** / Harenberg, Bodo [Hrsg.]. - Red.-Schluss 30.6.2007. - Dortmund: Harenberg-Lexikon-Verl., 2007. - 848 S. : zahlr. Ill., graph. Darst., Kt.  
ISBN 978-3-411-76168 (WHO: Aal Aktu/Präsenz, HST: Abm Aktu/Präsenz)

**Lexikon der Geographie** : in vier Bänden / Brunotte, Ernst [Hrsg.]. – Heidelberg [u.a.] : Spektrum, Akad. Verl., 2001  
ISBN 3-8274-0300-6 (WHO: Cc Lexi/Präsenz, HST: Cal Lexi/Präsenz)

**Lexikon Sportwissenschaft** : Leistung-Training-Wettkampf / Schnabel, Günther [Hrsg.]. – Berlin : Sportverl.  
ISBN 3-328-00454-8 (WHO: Ybk Lex/Präsenz, HST: Ybk 2 Lex)

### A.5.6 OPAC

Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse



#### OPAC - Online Public Access Catalogue (Bibliothekskatalog) SCHÜLER

Bitte beantworten sie folgende Fragen zum Thema OPAC. Notieren Sie auch den dazugehörigen Lösungsweg. Arbeiten Sie mit dem Experten ihrer Gruppe zusammen, falls Sie nicht weiterkommen.  
Sie haben für diese Station 10 Minuten Zeit.

-----  
Gehen Sie direkt an einen OPAC-PC oder öffnen Sie Mozilla Firefox und gehen dann auf die Seite [www.tuebingen.de](http://www.tuebingen.de).  
Klicken Sie auf „Bildung“, danach auf „Stadtbücherei“ und dann auf „Web-OPAC“.

##### 1. Aufgabe:

Sie suchen ein Buch bei dem im Titel „Insel“ und „Delfine“ vorkommt. Prüfen Sie, ob es in der Zweigstelle Waldhäuser-Ost gerade verfügbar ist und unter welcher Signatur (**Standort**) es steht.

##### Lösung/Notizen:

##### 2. Aufgabe:

Sie suchen „Übungen zur deutschen Sprache“. Geben Sie erst „Sprache Übung“ und danach „Sprach\* Übung\*“ in das **Titelfeld** ein. Es sollen nun alle Zweigstellen in die Recherche miteinbezogen werden.

- a) Wie viele Titel bekommen Sie jeweils?
- b) Was bewirkt das „\*“? Welche Suchweise ist Ihrer Meinung nach sinnvoller?

##### Lösung/Notizen:

Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse

**3. Aufgabe:**

Sie wollen für ein Referat einen Dokumentarfilm über „Russland“ auf DVD. Wie gehen Sie vor? Nennen Sie eine für Sie in Frage kommende DVD und deren Signatur.

**Lösung/Notizen:**

**4. Aufgabe:**

Sie benötigen Informationen zum Thema „Politik im Islam“. Für thematische Suchen können Sie in das Schlagwortfeld „Politik“ eingeben und gleichzeitig auf A-Z klicken (öffnet das alphabetische Register der Schlagworte). Wählen Sie zwei passende Titel aus und nennen Sie deren Standort.

**Lösung/Notizen:**

**5. Aufgabe:**

Sie brauchen die aktuellsten Veröffentlichungen zum Thema „Globalisierung“. Sortieren Sie Ihre Ergebnisse im sortieren nach-Feld absteigend nach „Erscheinungsjahr“, d.h. die neuesten Titel stehen zu Beginn der Liste. Nennen Sie einen der neusten Titel.

**Lösung/Notizen:**

**Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse**

**Zusatzaufgabe:**

Sie benötigen Literatur zu den Sportarten „Handball“ und „Fußball“. Öffnen Sie die Internetseite der Universitätsbibliothek Tübingen [www.ub.uni-tuebingen.de](http://www.ub.uni-tuebingen.de). Gehen Sie dann auf „Katalog“, danach auf „OPAC“ (Online-Katalog der UB).

Gehen Sie im OPAC zur „Standardsuche“. Wählen Sie in der ersten Zeile im Pull-Down-Menü **Titelwörter** aus und geben in das Feld daneben „handball“ ein. Gehen Sie dann in die zweite Zeile, wählen Sie im Pull-Down-Menü wieder **Titelwörter** aus und schreiben Sie in das Feld daneben „fußball“. Verknüpfen Sie die beiden Titelwörter über die Spalte ganz rechts im ersten Schritt mit **und** und im zweiten Schritt mit **oder**.

Wie viele Treffer bekommen Sie jeweils und was ist der Grund für die unterschiedliche Titellanzahl?

**Lösung/Notizen:**

Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse



**OPAC - Online Public Access Catalogue (Bibliothekskatalog)**  
**EXPERTE**

Bitte beantworten sie folgende Fragen zum Thema OPAC. Notieren Sie auch den dazugehörigen Lösungsweg. Es ist später Ihre Aufgabe Ihre Mitschüler als Experten dieser Station zu unterstützen.  
Sie haben für diese Station 10 Minuten Zeit.

-----

Gehen Sie direkt an einen OPAC-PC oder öffnen Sie Mozilla Firefox und gehen dann auf die Seite [www.tuebingen.de](http://www.tuebingen.de).  
Klicken Sie auf „Bildung“, danach auf „Stadtbücherei“ und dann auf „Web-OPAC“.

**1. Aufgabe:**

Sie suchen ein Buch bei dem im Titel „Insel“ und „Delfine“ vorkommt. Prüfen Sie, ob es in der Zweigstelle Waldhäuser-Ost gerade verfügbar ist und unter welcher Signatur (**Standort**) es steht.

**TIPP:** Benutzen Sie die „Profisuche“. Artikel und Groß- und Kleinschreibung werden bei der Stichwortsuche nicht beachtet. Achten Sie auf korrekte Schreibweise.

**Lösung/Notizen:**

**2. Aufgabe:**

Sie suchen „Übungen zur deutschen Sprache“. Geben Sie erst „Sprache Übung“ und danach „Sprach\* Übung\*“ in das **Titelfeld** ein. Es sollen nun alle Zweigstellen in die Recherche miteinbezogen werden.

- a) Wie viele Titel bekommen Sie jeweils?
- b) Was bewirkt das „\*“? Welche Suchweise ist Ihrer Meinung nach sinnvoller?

**TIPP:** Überprüfen Sie, welche angezeigten Titel tatsächlich Sprachübungen enthalten.

**Lösung/Notizen:**



**Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse**

**3. Aufgabe:**

Sie wollen für ein Referat einen Dokumentarfilm über „Russland“ auf DVD. Wie gehen Sie vor? Nennen Sie eine für Sie in Frage kommende DVD und deren Signatur.

**TIPP:** Benutzen Sie die „Profisuche“!

**Lösung/Notizen:**

**4. Aufgabe:**

Sie benötigen Informationen zum Thema „Politik im Islam“. Für thematische Suchen können Sie in das **Schlagwortfeld** „Politik“ eingeben und gleichzeitig auf **A-Z** klicken (öffnet das alphabetische Register der Schlagworte). Wählen Sie zwei passende Titel aus und nennen Sie deren **Standort**.

**TIPP:** Suchen Sie im Register, bis Sie zur Schlagwortkette „Politik / Islam“ kommen.

**Lösung/Notizen:**

**5. Aufgabe:**

Sie brauchen die aktuellsten Veröffentlichungen zum Thema „Globalisierung“. Sortieren Sie Ihre Ergebnisse im **sortieren nach-Feld** **absteigend** nach „Erscheinungsjahr“, d.h. die neuesten Titel stehen zu Beginn der Liste. Nennen Sie einen der neusten Titel.

Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse

Lösung/Notizen:

Zusatzaufgabe:

Sie benötigen Literatur zu den Sportarten „Handball“ und „Fußball“. Öffnen Sie die Internetseite der Universitätsbibliothek Tübingen [www.ub.uni-tuebingen.de](http://www.ub.uni-tuebingen.de). Gehen Sie dann auf „Katalog“, danach auf „OPAC“ (Online-Katalog der UB).

Gehen Sie im OPAC zur „Standardsuche“. Wählen Sie in der ersten Zeile im Pull-Down-Menü **Titelwörter** aus und geben in das Feld daneben „handball“ ein. Gehen Sie dann in die zweite Zeile, wählen Sie im Pull-Down-Menü wieder **Titelwörter** aus und schreiben Sie in das Feld daneben „fußball“. Verknüpfen sie die beiden Titelwörter über die Spalte ganz rechts im ersten Schritt mit **und** und im zweiten Schritt mit **oder**.

Wie viele Treffer bekommen Sie jeweils und was ist der Grund für die unterschiedliche Titellanzahl?

TIPP: Schauen Sie sich die bildliche Erklärung zu „und“ und „oder“ an:



Lösung/Notizen:

Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse



OPAC - Online Public Access Catalogue (Bibliothekskatalog)  
**LÖSUNGEN**

Diese Lösungen sind für die Experten der Station als Orientierung gedacht, um gegebenenfalls Mitschüler zu unterstützen. Die Experten sollen den Mitschüler beim Lösen der Aufgaben *helfen*, aber *nicht* einfach die *Lösungen* angeben.

Gehen Sie direkt an einen OPAC-PC oder öffnen Sie Mozilla Firefox und gehen dann auf die Seite [www.tuebingen.de](http://www.tuebingen.de).

Klicken Sie auf „Bildung“, danach auf „Stadtbücherei“ und dann auf „Web-OPAC“.

**1. Aufgabe:**

Sie suchen ein Buch bei dem im Titel „Insel“ und „Delfine“ vorkommt. Prüfen Sie, ob es in der Zweigstelle Waldhäuser-Ost gerade verfügbar ist und unter welcher Signatur (Standort) es steht.

**TIPP:** Benutzen Sie die „Profisuche“. Artikel und Groß- und Kleinschreibung werden bei der Stichwortsuche nicht beachtet. Achten Sie auf korrekte Schreibweise.

**Lösung:**

Wählen Sie im Pull-Down-Menü bei Zweigstelle „Waldhäuser-Ost“ aus. Geben Sie anschließend in das Titelfeld „Insel“ „Delfine“ ein. *Wichtig:* Es muss **Stichwörter** angeklickt sein. Wählen Sie das Buch aus und prüfen sie bei Status, ob es „verfügbar“ oder „entliehen“ ist. Der Standort ist „5.2 D O'De“ (Erzählungen und Romane ab 13 Jahren).

**2. Aufgabe:**

Sie suchen „Übungen zur deutschen Sprache“. Geben Sie erst „Sprache Übung“ und danach „Sprach\* Übung\*“ in das Titelfeld ein. Es sollen nun alle Zweigstellen in die Recherche miteinbezogen werden.

a) Wie viele Titel bekommen Sie jeweils?

b) Was bewirkt das „\*“? Welche Suchweise ist Ihrer Meinung nach sinnvoller?

**TIPP:** Überprüfen Sie, welche angezeigten Titel tatsächlich Sprachübungen enthalten.

**Lösung:**

Wählen Sie im Pull-Down-Menü bei Zweigstelle „Alle“ aus.

a) „Sprache Übung“: 1 Treffer

„Sprach\* Übung\*“: 337 Treffer

b) „\*“ bewirkt, dass nicht nur Treffer zu „Übung“ gefunden werden, sondern auch zu „Übungen“, „Übungsbuch“, „Übungsmaterial“ usw. Man nennt dies *Trunkierung*.

In diesem Fall bewirkt man mit „\*“, dass man viele Titel angezeigt bekommt. Man muss dann eine sorgfältige Auswahl treffen.

**3. Aufgabe:**

Sie wollen für ein Referat einen Dokumentarfilm über „Russland“ auf DVD. Wie gehen Sie vor? Nennen Sie eine für Sie in Frage kommende DVD und deren Signatur.

### Rechercheschulung Waldhäuser-Ost Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse

#### Lösung:

Wählen Sie im Pull-Down-Menü bei **Mediengruppe** „DVD Sachfilm“ aus und geben Sie in das **Titelfeld** „Russland“ ein.

Bsp.: „Russland – weites Land im Schatten des Kreml“ (**Standort** „DVD Ceo 30 Rus/1250“),

#### 4. Aufgabe:

Sie benötigen Informationen zum Thema „Politik im Islam“. Für thematische Suchen können Sie in das **Schlagwortfeld** „Politik“ eingeben und gleichzeitig auf **A-Z** klicken (öffnet das alphabetische Register der Schlagworte). Wählen Sie zwei passende Titel aus.

**TIPP:** Suchen Sie im Register, bis Sie zur Schlagwortkette „Politik / Islam“ kommen.

#### Lösung:

Weitere Schlagwortketten:

„Politik / Islam / Aufsatzsammlung“: Der Islam in der Politik – eine Einführung (**Standort** „Gkl Isla“)

„Politik / Islam / Urkunde“: Der politische Auftrag des Islam - Programme und Kritik zwischen Fundamentalismus und Reformen (**Standort** „Kdm 2 Poli“)

#### 5. Aufgabe:

Sie brauchen die aktuellsten Veröffentlichungen zum Thema „Globalisierung“. Sortieren Sie Ihre Ergebnisse im **sortieren nach**-Feld **absteigend** nach „Erscheinungsjahr“, d.h. die neuesten Titel stehen zu Beginn der Liste.

Nennen Sie einen der neusten Titel.

#### Lösung:

z.B. Hass, Egmont: Globalisierung - das Ende der sozialen Marktwirtschaft, 2007

#### Zusatzaufgabe:

Sie benötigen Literatur zu den Sportarten „Handball“ und „Fußball“. Öffnen Sie die Internetseite der Universitätsbibliothek Tübingen [www.ub.uni-tuebingen.de](http://www.ub.uni-tuebingen.de). Gehen Sie dann auf „Katalog“, danach auf „OPAC“ (Online-Katalog der UB).

Gehen Sie im OPAC zur „Standardsuche“. Wählen Sie in der ersten Zeile im Pull-Down-Menü **Titelwörter** aus und geben in das Feld daneben „handball“ ein. Gehen Sie dann in die zweite Zeile, wählen Sie im Pull-Down-Menü wieder **Titelwörter** aus und schreiben Sie in das Feld daneben „fußball“. Verknüpfen Sie die beiden Titelwörter über die Spalte ganz rechts im ersten Schritt mit **und** und im zweiten Schritt mit **oder**.

Wie viele Treffer bekommen Sie jeweils und was ist der Grund für die unterschiedliche Titellanzahl?

**TIPP:** Schauen Sie sich die bildliche Erklärung zu „und“ und „oder“ an:



**Rechercheschulung Waldhäuser-Ost  
Geschwister-Scholl-Schule 11. Klasse**

**Lösung:**

„Und“-Verknüpfung: 3 Treffer

„Oder“-Verknüpfung: 135 Treffer

Bei der „Und“-Verknüpfung werden Einträge gefunden, in denen sowohl der Begriff „Fußball“ als auch der Begriff „Handball“ gleichzeitig vorkommen. Bei der „Oder“-Verknüpfung werden Einträge gefunden, in den entweder nur „Handball“ oder nur „Fußball“ oder beide Begriffe gleichzeitig vorkommen.

(Bei einer „Und nicht“-Verknüpfung würden Einträge gefunden werden, in denen nur „Handball“ vorkommt.)

„Und“, „Oder“ und „Und nicht“ nennt man *Boolsche Operatoren*.

## A.6 Präsentation zur Karussellmethode

### Karussellmethode

- besondere Form der Gruppenarbeit: „Lernen durch Lehren“
- Verlauf:
  - kurze Einführungsrunde mit Aufgabenstellung und Gruppeneinteilung: 5 Expertengruppen
  - Expertenrunde: Experten informieren sich/lernen
  - neue Gruppeneinteilung: Lehr-/Lerngruppen mit je 5 Experten
  - 1. Lehr-/Lernrunde
  - Stationswechsel
  - abschließende Feedbackdiskussion

Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen

1

### Stationen (5 farbig gekennzeichnete Stationen – 5 Gruppen)

Internet I

Internet II

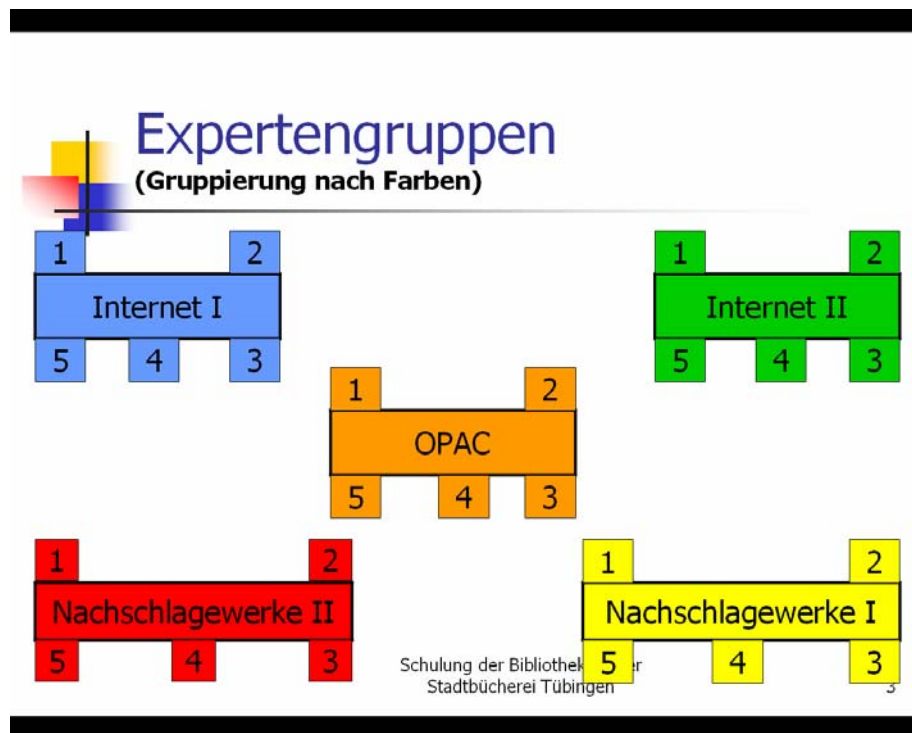
OPAC

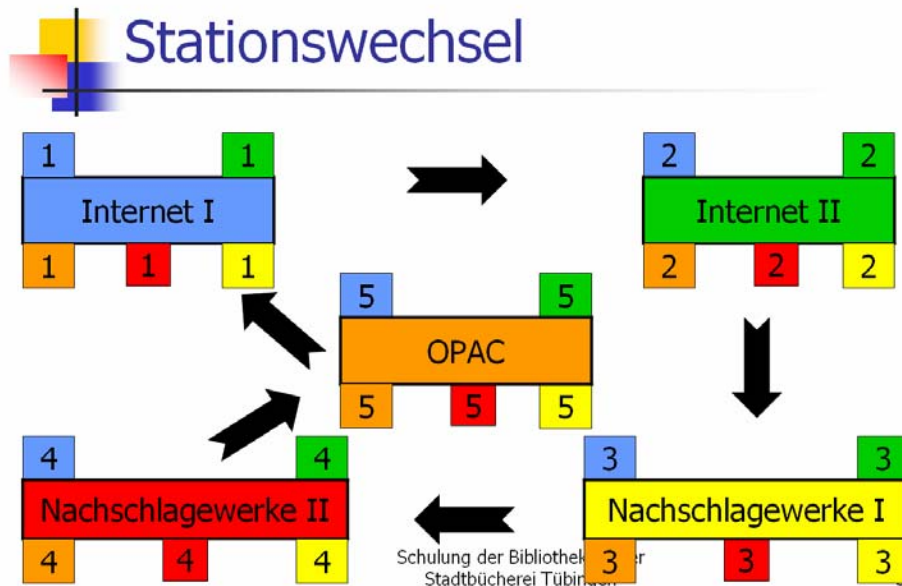
Nachschlagewerke II

Nachschlagewerke I

Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen

2





## Quellen

- Detlev Dannenberg ; Jana Haase : In 10 Schritten zur Teaching Library, in : Teaching Library – eine Kernaufgabe für Bibliotheken / Ute Krauß Leichert (Hrsg.), S. 114/115
- Dannenberg, Detlef: Karussell URL: <http://www.lik-online.de/ppt/karussell/frame.html#slide0027.html>
- Seminar „Teaching Library“ WS 06/07 an der HdM Stuttgart bei Frau Prof. Simon, Nov. 06



## A.7 Lehrerfragebogen zur Zielgruppenanalyse

### Lehrerfragebogen

Name:

unterrichteter Kurs:

1. Anzahl der Schüler:

2. Anzahl männlich/weiblich:

3. Altersverteilung:

4. Nationalitäten (eventuelle Sprachprobleme?):

5. erwartete Verständnis- und Konzentrationsprobleme:

7. Teamfähigkeit der Gruppe:

8. Lehrer-Schülerbeziehung:

9. auffällige Schüler:

10. sonstige Anmerkungen:

**Am besten in Absprache mit den Schülern beantworten:**

Gibt es bestimmte Themengebiete, zu denen Sie Rechercheaufgaben bevorzugen würden? Welche Informationen könnten dazu benötigt werden? Z.B. Statistiken, Definitionen, historische Daten, Persönlichkeiten usw.  
(Bitte schreiben Sie auf die Rückseite)

## A. 8 Schülerfragebogen

### Schülerfragebogen

*Kurslehrer:*

Benutzen Sie bereits die Angebote der Stadtbücherei oder einer ihrer Zweigstellen (z.B. Waldhäuser-Ost)?

Haben Sie schon an einer Bibliotheksführung teilgenommen? Wenn ja, wo und wann?

Welche der folgenden Informationsmittel benutzen Sie:

- ☐ elektronischer Katalog der Stadtbücherei (OPAC)
- ☐ Andere Bibliothekskataloge
- ☐ Suchmaschinen (Google, Yahoo...)
- ☐ Datenbanken (Wikipedia, Wissen.de...)
- ☐ Nachschlagewerke (Brockhaus, Duden...)

Woher nehmen Sie üblicherweise Ihre Informationen und wo würden Sie Informationen zu einem Referat oder ähnlichem suchen?

Was erwarten Sie von der Rechterschulung in der Bücherei?

## A.9 Präsentation zur Zielgruppenanalyse - Schüler

### Zielgruppenanalyse - Schüler

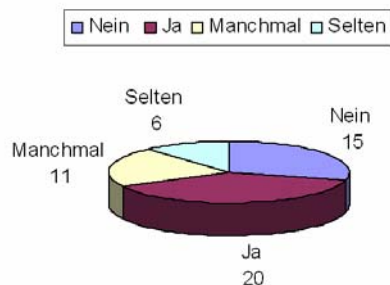
Auswertung der Befragung der Schüler  
vor der Schulung  
(53 Teilnehmer; Angaben bei den  
Diagrammen immer in absoluten Zahlen)

Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen



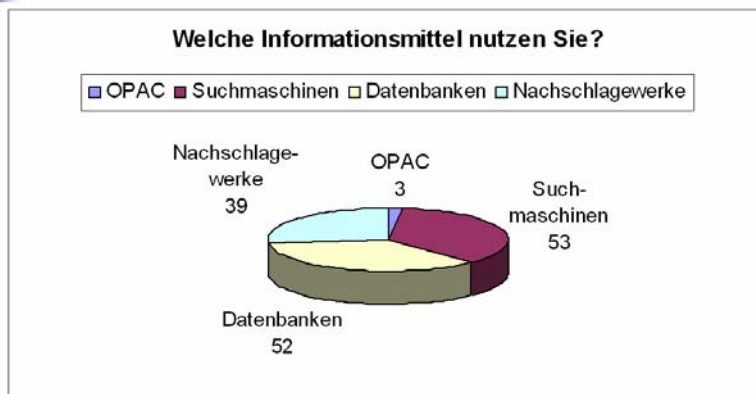
### Frage 1

**Nutzen Sie die Stadtbücherei bereits?**



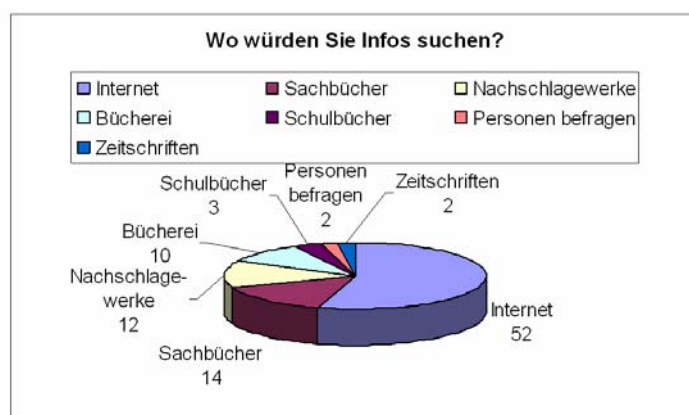
Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen

## Frage 2



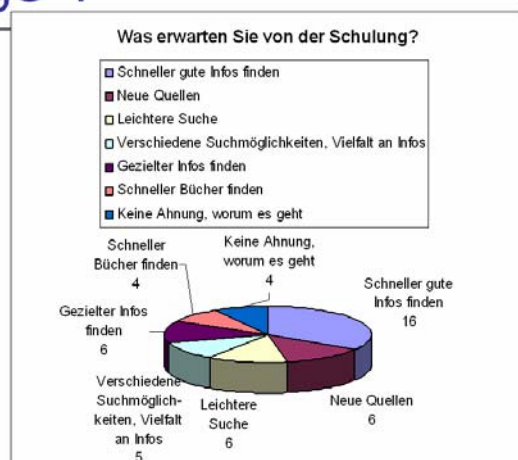
Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen

## Frage 3



Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen

## Frage 4



Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen

## A.10 Evaluierungsbogen Schüler

### Feedback zur Recherche-Schulung am ...

1. Wie hat dir die Schulung insgesamt gefallen?

sehr gut      gut      mittel      weniger gut      schlecht  
☐      ☐      ☐      ☐      ☐

Begründung:

2. Ist die „Karussell-Methode“ am Anfang ausführlich genug erklärt worden?

ja      einigermaßen      nein  
☐      ☐      ☐

Begründung:

3. War die Zeit für die einzelnen Stationen ausreichend?

ja sehr      ja      einigermaßen      weniger      nicht ausreichend  
☐      ☐      ☐      ☐      ☐

Begründung:

4. Waren alle Angaben der Aufgabenblätter verständlich?

ja      eher ja      teilweise      eher nicht      nein  
☐      ☐      ☐      ☐      ☐

Begründung:

5. Wie leicht bzw. schwer fandest du die gestellten Aufgaben?

zu leicht      leicht      genau richtig      schwer      zu schwer  
☐      ☐      ☐      ☐      ☐

Begründung:

6. Hast du das Gefühl, bei der Schulung etwas gelernt zu haben, was dir bei Referaten, Hausarbeiten und ähnlichem hilft?

ja sehr viel      einiges      ein bisschen      eher weniger      nichts  
☐                      ☐                      ☐                      ☐                      ☐

Begründung:

7. Hast du vor, eine der in der Schulung behandelten Informationsquellen noch mal zu benutzen? Wenn ja, welche?

ja                      vielleicht                      nein  
☐                      ☐                      ☐

Begründung/Antwort:

8. Fandest du an der Schulung etwas nicht so gut? Wenn ja, was?

Antwort:

9. Was könnte man in der nächsten Recherche-Schulung besser machen?

Antwort:

**Vielen Dank für deine Mitarbeit!**

<b>Rechercheschulung Waldhäuser-Ost am ...</b>					
<b>... Schüler</b>					
<b>Trainerin: Alexandra Haid</b>					
<b>Geschwister-Scholl-Schule, Bibliothek</b>					
<b>Zeit: 90 min</b>					
<b>Zeit (Min.)</b>	<b>Zeit (kumul.)</b>	<b>Thema</b>	<b>Methode</b>	<b>Medium</b>	<b>Lernziel</b>
15 min	z.B. 10:15:00	Ankunft u. Begrüßung, Einführung u. Gruppeneinteilung	Vortrag	Flipchart	willkommen fühlen, kennen lernen der Trainerin, Neugierde wecken, Ablauf kennen
10 min	10:25	Expertenrunde danach: Umstrukturierung der Gruppen für Stationsarbeit	Karussell-Methode (Gruppenarbeit)	Arbeitsblätter, PCs, Nachschlagewerke; Klingel	etwas selbst erarbeiten können, Mitschüler unterstützen können, Erfolgsenergebnis haben
5 x 10 min  realistisch: insgesamt 55 min.					
10 min	10:35	Internet I	Karussell-Methode (Gruppenarbeit)	Arbeitsblätter, PCs, Nachschlagewerke; Klingel	Seriosität und Qualität von Quellen bewerten können, versch. Inhalte vergleichen können, versch. Sucheinstiege wählen können, Profisuche anwenden können, Text in Volltextdatenbank finden können, Zeitungsartikel über eine Zeitungsartikelsuchmaschine finden, Statistiken finden, Phrasensuche erklären können, in google mit define: Definitionen finden können
10 min	10:45	Internet II	Karussell-Methode (Gruppenarbeit)	Arbeitsblätter, PCs, Nachschlagewerke; Klingel	s.o.
10 min	10:55	Nachschlagewerke I	Karussell-Methode (Gruppenarbeit)	Arbeitsblätter, PCs, Nachschlagewerke; Klingel	verschiedene Nachschlagewerke nennen und die NSW und deren Einträge unterscheiden können, verschiedenen Arten von Informationen erkennen können, versch. Sucheinstiege wählen können, Bücher am Regal finden können
10 min	11:05	Nachschlagewerke II	Karussell-Methode (Gruppenarbeit)	Arbeitsblätter, PCs, Nachschlagewerke; Klingel	s.o.
10 min	11:15 bzw. 11:20	OPAC	Karussellmethode (Gruppenarbeit)	Arbeitsblätter, PCs, Nachschlagewerke; Klingel	einzelne Suchfelder und Suchwege unterscheiden können, Profisuche anwenden können, Ergebnisanzeige sortieren können, Signatur und Status eines Mediums nennen können, Trunkierung und Boolesche Operatoren erklären können
10 min	11:30	Feedback, Lösungsblätter, Verabschiedung	offenes Gespräch	Fragebögen, Süßigkeiten, Flyer, Literaturliste	Reflektion



## A.12 Präsentation zum Verlauf der Rechterschulung



### Bericht und Bewertung

Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen



## Bericht über die Schulung vom **11.12.07**

- Schüler pünktlich
- Schülerzahl wie angekündigt (4 Stationen)
- Lehrer nicht ständig anwesend
- Schülerverhalten aufmerksam und motiviert
- Verlauf wie geplant
- keine Probleme bei der Durchführung
- pünktlich beendet

Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen





## Bewertung der Schulung vom 11.12.07

1. Lehrerbewertung:
  - 1.1 sehr gut
2. Eigenbewertung:
  - 2.1 insgesamt sehr gut
  - 2.2 Zeitbemessung:
    - zu wenig für Einführung und Feedbackrunde
    - zu wenig für Nachschlagewerkestation
    - angemessen für Internet und OPAC
  - 2.3 technische Probleme:
    - Web-OPAC langsam
    - „Metacrawler“ kein Zugang

Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen



## Bewertung der Schulung vom 11.12.07 (19 Teilnehmer)

3. Schülerbewertung (Evaluierung):



Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen

## Bewertung der Schulung vom 11.12.07 (19 Teilnehmer)



### Zeiddauer für die einzelnen Stationen

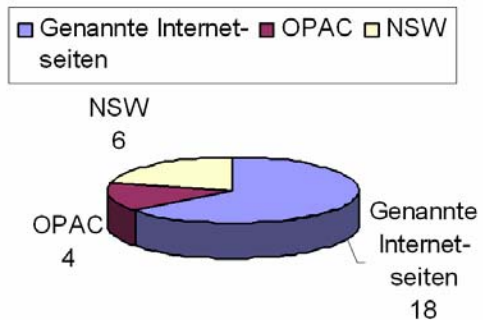


Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen

## Bewertung der Schulung vom 11.12.07 (19 Teilnehmer)



### Informationsquellen für die Zukunft



Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen

## Bewertung der Schulung vom 11.12.07 (19 Teilnehmer)



Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen

## Konsequenzen der Bewertung vom 11.12.07

- ausführlichere Einführungs- und Feedbackrunde; bessere Reflektion
- Streichung von 2 Aufgaben bei den Nachschlagewerken
- Änderung von „Metacrawler“ auf „Metager“
- mehr „Werbung“ für die Bücherei

Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen



## Bemerkung 11.12.07

- Lehrer der Schulung nannte im Nachhinein Themen: „politische Persönlichkeiten“ und „Wirtschaftsentwicklung“ waren schon enthalten, „Globalisierung“ und „Russland“ wurde noch aufgenommen
- Lehrerin der nächsten Schulung nannte das Thema „Antigone“ → Einarbeitung in die Aufgaben

Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen



## Bewertung der Schulung vom 13.12.07

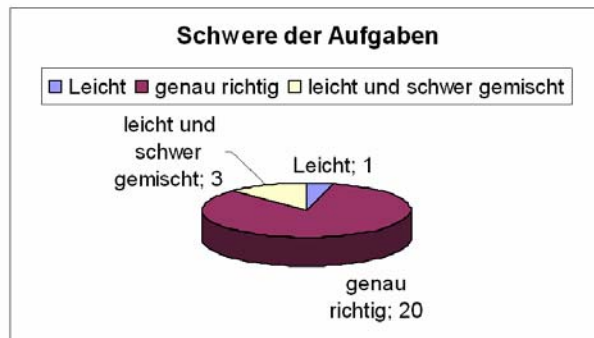
1. Lehrerbewertung:
  - 1.1 gut (Lehrer blieb aber nicht bei den Schülern)
2. Eigenbewertung:
  - 2.1 insgesamt sehr gut
  - 2.2 Zeitbemessung:
    - von Schüler zu Schüler und von Station zu Station unterschiedlich
  - 2.3 technische Probleme:
    - OPAC: Feld „Zweigstelle“ bei einem PC aus dem Sichtfeld verschwunden
  - 2.4 Sonstiges:
    - Schüler nutzten die bereits herausgesuchten Nachschlagewerke der Vorgruppe
    - Glöckchen zu leise

Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen



## Bewertung der Schulung vom 13.12.07 (24 Teilnehmer)

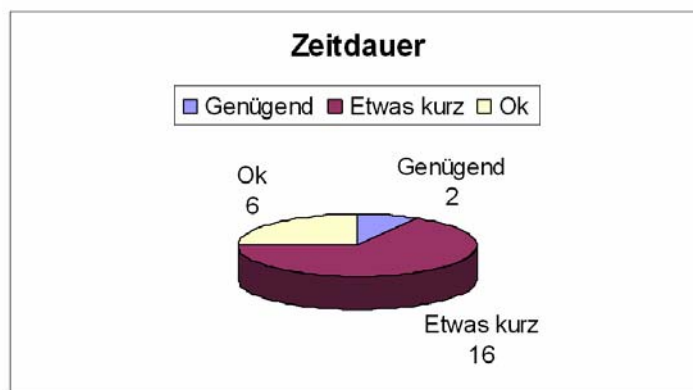
### 3. Schülerbewertung (Evaluierung):



Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen



## Bewertung der Schulung vom 13.12.07 (24 Teilnehmer)



Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen



## Konsequenzen der Bewertung vom 13.12.07



- Hinweis für die Lehrer auf nötige Anwesenheit bei der Feedbackrunde
- Zurückstellen der Nachschlagewerke beim Stationswechsel
- richtige Bildschirmauflösung beim OPAC
- Lernziele auf Flipchart der Einführungspräsentation; Bestandteile der Feedbackrunde nennen; Kärtchen größer, Pfeile dazu
- Erweiterung der Zeit für Stationsarbeit von 50 min. auf 55 min.  
Hinweis, dass bei Zeitknappheit Zusatzaufgaben nicht unbedingt gemacht werden müssen + dass Konzentration gefordert wird
- Trillerpfeife

Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen

## Bericht über die Schulung vom 17.12.07



- Schüler pünktlich
- weniger Schülerzahl als angekündigt
- Lehrerin ständig anwesend, beteiligte sich
- Schülerverhalten teilweise unkonzentriert
- Probleme bei der Durchführung
- pünktlich beendet

Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen



## Bewertung der der Schulung vom 17.12.07

1. Lehrerbewertung:  
1.1 gut
2. Eigenbewertung:  
2.1 anfangs problematisch, insgesamt ok  
2.2 Zeitbemessung:  
-verzerrt durch Anfangsprobleme  
2.3 technische Probleme:  
-Ausfall des OPACs und des Internets

Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen



## Improvisation vom 17.12.07

- OPAC-Station wurde spontan weggelassen
- Internet-Stationen wurden auf die PCs der Bibliothekare und an die Theke verlegt

Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen





## Bewertung der Schulung vom 17.12.07 (20 Teilnehmer)

### 3. Schülerbewertung (Evaluierung):



Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen



## Fragen mit überwiegend gleichen Antworten

1. Frage: Wie hat dir die Schulung insgesamt gefallen?  
*-Gut, interessant, informativ*
2. Frage: Ist die „Karussell-Methode“ am Anfang ausführlich genug erklärt worden?  
*-ja, gut erklärt*
4. Frage: Waren alle Angaben der Aufgabenblätter verständlich?  
*-ja, gut verständlich*
6. Frage: Hast du das Gefühl, bei der Schulung etwas gelernt zu haben?  
*-ja (Alternativen zu google)*

Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen

## A.13 Präsentation zur to-do-list




# To-do-list

---

## Vorbereitungen, Schulung und Feedback

Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen




# Vorbereitungen

---

- Präsentation auf dem Flipchart vorbereiten
- Stühle aufstellen
- Beschilderung der fünf Stationen
- Lösungsblätter, Literaturliste und Flyer auslegen
- Schülerzahl ermitteln
- nach der Einführung Kärtchen zur Gruppeneinteilung austeilen (mit Bitte um Rückgabe nach der Schulung)
- Bleistifte austeilen

Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen





## Schulung

- Begrüßung, Vorstellung, Fragen stellen (nach Nutzern der Bibliothek, nach Erwartungen...)
- Einführung in die Schulung, Gruppenaufteilung erklären (Flipchart)
- Karussellmethode (pro Station 10 min.):
  - Station Internet I
  - Station Internet II
  - Station NSW I
  - Station NSW II
  - Station OPAC
- Expertenblätter austeilen; Schülerblätter vorher oder während der Expertenrunde austeilen; kurz vor Ende der Expertenrunde auch die Lösungsblätter
- Wechsel der Stationen & Ende der Gruppenarbeit mit Hilfe der Stoppuhr und Klingel/Trillerpfeife

Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen



## Feedback-Runde

- kurze Rückfragerunde (nach Nutzen der Schulung, Vorteile verschiedener Informationsmittel...); „Werbung“ für Bibliotheksbesuch machen
- Feedback-Bögen austeilen & Hinweis auf andere Materialien und Gummibärchen geben
- Bedanken/Verabschiedung
- Lehrerfeedback erfragen

Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen

## A.14 Präsentation zu den benötigten Materialien



# Benötigte Materialien

---

Dokumente, Ausstattung und  
Sonstiges

Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen



# Materialien I (Dokumente)

---

- Arbeitsblätter (für jede Station in drei Varianten: Lösungen, Experten, Schüler)
- Konzept (zeitlicher Ablauf, benötigte Medien, Lernziele)
- Literaturliste zu den verwendeten Nachschlagewerken
- Feedbackbögen für die Schüler
- Flipchart für die Einführungspräsentation und für die Schlussrunde

Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen





## Materialien II (Ausstattung)

- Türschilder mit Hinweis auf die Schulung, falls Bibliothek schon geöffnet sein sollte
- Kärtchen für Gruppeneinteilung
- Schilder für die einzelnen Stationen (eingeschweißt)
- Stoppuhr, Klingel
- Stühle
- Bibliotheksflyer

Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen



## Materialien III (Sonstiges)

- Bleistifte
- Süßigkeiten
- Kamera

Schulung der Bibliothekare der  
Stadtbücherei Tübingen

## A.15 Hinweise zur Umsetzung des Konzepts

### **Hinweise zur Umsetzung des Konzepts:**

- vorzugsweise Durchführung der Schulung, wenn Bibliothek geschlossen ist
- bei räumlichen Problemen gegebenenfalls nur mit 4 Stationen durchführen
- Themen:  
Sport, Gemeinschaftskunde (Politik/Wirtschaft/Bevölkerung), Sprache/Deutsch, Kunst, Persönlichkeiten aus Politik + Kunst + Literatur, aktuelle Themen (Gewalt an Schulen, Internet, Scientology...)
- bei Änderung der Themen:  
Aufgebenaufbau kann gleich bleiben (Struktur), es müssen nur andere Suchanfragen eingesetzt werden im Internet und OPAC ausprobieren, eventuell andere Nachschlagewerke wählen
- nicht das Informationsmittel zählt, sondern die Aufgabe an sich

**A.16 Evaluierungsbogen Bibliothekare****Evaluierung der bibliothekarischen Schulung  
am 23.1.08 in Tübingen****1. Wie nützlich war Ihnen die Schulung?**

Sehr ☐      eher sehr ☐      genügend ☐      eher nicht ☐      gar nicht ☐

Begründung:

**2. Wie gut vorbereitet fühlen Sie sich nun, dieses Konzept durchzuführen?**

sehr gut ☐      gut ☐      mittel gut ☐      weniger ☐      schlecht ☐

Begründung:

**3. War die Zeit ausreichend?**

ja sehr ☐      ja ☐      einigermaßen ☐      weniger ☐      nicht ausreichend ☐

Begründung:

**4. Wie beurteilen Sie die Qualität der ausgeteilten Materialien?**

sehr gut ☐      gut ☐      mittel ☐      weniger gut ☐      schlecht ☐

Begründung:

5. Waren alle Anweisungen und Inhalte verständlich?

ja                      eher ja                      teilweise                      eher nicht                      nein  
☐                      ☐                      ☐                      ☐                      ☐

Begründung:

6. Was könnte man in der nächsten Schulung für Bibliothekare besser machen?

Antwort:



## A.17 Verbesserte to-do-list

### To-do-list

#### Vorarbeit:

- ☐ Kontakt zu den Lehrern aufnehmen
- ☐ Kurzzusammenfassung der Schulung schicken
- ☐ Fragebögen zur Zielgruppenanalyse schicken (für Lehrer und Schüler)
- ☐ sich nach Erwartungen und gewünschten Themen erkundigen
- ☐ eventuell Aufgaben oder Konzept ändern
- ☐ Termin vereinbaren

#### Schulungsvorbereitungen:

- ☐ Präsentation auf dem Flipchart vorbereiten
- ☐ Stühle aufstellen
- ☐ Beschilderung der fünf Stationen
- ☐ Lösungsblätter, Literaturliste und Flyer auslegen
- ☐ Schülerzahl ermitteln
- ☐ nach der Einführung Kärtchen zur Gruppeneinteilung austeilen (mit Bitte um Rückgabe nach der Schulung)
- ☐ Bleistifte austeilen

#### Schulung:

- ☐ Begrüßung, Vorstellung, Fragen stellen (nach Nutzern der Bibliothek, nach Erwartungen...)
- ☐ Einführung in die Schulung, Gruppenaufteilung erklären (Flipchart)
- ☐ Karussellmethode (pro Station 10 min.):
  - Station Internet I
  - Station Internet II
  - Station NSW I
  - Station NSW II
  - Station OPAC
- ☐ Expertenblätter austeilen; Schülerblätter vorher oder während der Expertenrunde austeilen und kurz vor Ende der Expertenrunde auch die Lösungsblätter
- ☐ Wechsel der Stationen & Ende der Gruppenarbeit mit Hilfe der Stoppuhr und Klingel/Trillerpfeife

#### Feedbackrunde:

- ☐ kurze Rückfragerunde (nach Nutzen der Schulung, Vorteile verschiedener Informationsmittel...); „Werbung“ für Bibliotheksbesuch machen
- ☐ Feedback-Bögen & Gummibärchen austeilen
- ☐ Bedanken/Verabschiedung
- ☐ Lehrerfeedback erfragen

#### Nachbereitung:

- ☐ Eigenbewertung
- ☐ Evaluationsbögen auswerten
- ☐ eventuelle Änderungen an den Aufgaben oder am Konzept vornehmen

**Anhang B: Recherschulung: B.1 Infoblatt**

Stadtbücherei Tübingen

**Recherschulung Waldhäuser-Ost***„Lernen durch lehren“*

Recherschulung zur effektiven Suche nach Informationen im Online-Katalog und den Nachschlagewerken der Stadtbücherei sowie im Internet

Gruppenarbeit mit der Karussell-Methode (Bildung von Expertengruppen...)

Dauer: ca. 90 min.

11. Klasse

Vertiefende Materialsuche für Facharbeiten, Referate etc. über ein breites Themenspektrum hinweg

Informationskompetenz, Recherchekompetenz    systematisches Suchen und Erarbeiten von Informationen

**Lernziele (in Auswahl):***Grobziele:*

- § Durchführung gezielter Recherchen zu bestimmten Themen
- § Nutzung verschiedener Informationsmittel mit ihren Vor- und Nachteilen
- § Kritische Bewertung der gefundenen Informationen und Informationsquellen

*Feinziele.:***Kognitive Lernziele:**

- § Unterscheidung verschiedener Suchwege und Sortierfunktionen im OPAC
- § Benutzung der Trunkierung, der Indexsuche...
- § Inhaltliche Unterscheidung und inhaltlicher Vergleich verschiedener Nachschlagewerke
- § Finden der Nachschlagewerke am Regal mit Hilfe der Signatur
- § Nutzung verschiedener Sucheinstiege im Internet und gezielte Auswahl von Informationen

## Stadtbücherei Tübingen

## Affektive Lernziele:

- § Bibliothek als nützliche Einrichtung für die Suche nach schulrelevanten Informationen erfahren
- § Motivation zu eigenständiger Recherche durch Erfolgserlebnisse
- § Zeigen von Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit
- § Überwindung eventueller Hemmungen gegenüber der Bibliothek, ihren Medien oder Mitarbeitern

## Beispiele für Nachschlagewerke:

Brockhaus  
Duden  
Bertelsmann-Lexikon Deutsche Autoren  
Fischer Weltalmanach  
Lexikon der Sportwissenschaft

## Beispiele für Internetseiten (Suchmaschinen...):

Google Erweiterte Suche  
Metager, Clusty (Metasuchmaschinen)  
Paperball (Suchmaschine für Zeitungsartikel)  
Internetbibliothek (ausgewählte Linksammlung)

## **Literaturverzeichnis**

### **Monographien**

**Birkenbihl, Michael:**

Train the trainer: Arbeitshandbuch für Ausbilder und Dozenten; mit 21 Rollenspielen und Fallstudien. 14. Auflage. Landsberg/Lech : mi Verl. Moderne Industrie  
1998, S. 123/124

**Böhringer, Joachim; Bühler, Peter; Schlaich, Patrick:**

Präsentieren in Schule, Studium und Beruf. Berlin; Heidelberg [u.a.]: Springer  
2007, S. 32, S. 47 f.  
(X.media.press)

**Donnert, Rudolf; Sterzenbach, Marion:**

Präsentieren - gewußt wie: praktischer Leitfaden für Vortrag, Moderation und Seminar unter Einsatz neuer Medien. 2., überarb. Auflage. München: Lexika-Verl.  
1999, S. 21-24

**Fengler, Jörg:**

Feedback geben: Strategien und Übungen. 2., unveränderte Auflage. Weinheim; Basel: Beltz  
2002, S. 22-24  
(Beltz Weiterbildung)

**Geißler, Karlheinz A.:**

Lernprozesse steuern: Übergänge: zwischen Willkommen und Abschied. Weinheim; Basel : Beltz  
1995, S. 58-62  
(Beltz Weiterbildung)

**Grell, Jochen; Grell, Monika:**

Unterrichtsrezepte. Weinheim; Basel: Beltz  
1999, S. 199-231  
(Beltz-Taschenbuch; 8: Pädagogik)

**Gudjons, Herbert:**

Methodik zum Anfassen. 2., aktualisierte Aufl., Bad Heilbrunn: Klinkhardt  
2006, S. 42-57

**Hartmann, Martin; Funk, Rüdiger; Nietmann, Horst:**

Präsentieren: Präsentationen: zielgerichtet und adressatenorientiert. 7. neu ausgestattete Auflage. Weinheim; Basel; Berlin: Beltz

2003, S. 12-18

(Weiterbildung: Training und Karriere)

**Kirchhoff, Sabine:**

Der Fragebogen: Datenbasis, Konstruktion und Auswertung 3., überarb. Auflage. Opladen: Leske und Budrich

2003, S. 27

(UTB; 2245)

**Knoll, Jörg:**

Kurs- und Seminarmethoden: ein Trainingsbuch zur Gestaltung von Kursen und Seminaren, Arbeits- und Gesprächskreisen. 8., aktualisierte Auflage. Weinheim; Basel: Beltz

1999, S. 35-47, S. 57-59, S. 60-68, S. 123-129, S. 145-147, S. 157-163

(Beltz Weiterbildung)

**Krauß-Leichert, Ute [Hrsg.]:**

Teaching Library - Eine Kernaufgabe für Bibliotheken. Frankfurt am Main: Peter Lang

2007

**Lux, Claudia; Sühl-Strohmenger, Wilfried:**

Teaching Library in Deutschland: Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz als Kernaufgabe für Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken. Wiesbaden: Dinges & Fricks

2004, S. 45-48, S. 90, S. 160

(BIT online; 9: Innovativ)

**Nöllke, Claudia:**

Präsentieren. 3., aktualisierte Auflage. Planegg: Haufe

2005, S. 72, S. 108

(TaschenGuide; 8)

**Renkl, Alexander; Beisiegel, Stefanie:**

Lernen in Gruppen: ein Minihandbuch. Landau: Empirische Pädagogik e.V.

2003, S. 10 f.

**Schildt, Thorsten; Kürsteiner, Peter:**

100 Tipps & Tricks für Overhead- und Beamerpräsentationen. 2., überarb. und erw. Auflage. Weinheim; Basel: Beltz

2006, S. 49, S. 51

(Beltz Weiterbildung: Training)

**Seel, Norbert M.:**

Psychologie des Lernens: Lehrbuch für Pädagogen und Psychologen. 2. aktualisierte und erw. Auflage. München; Basel: E. Reinhardt  
2003, S. 24-26  
(UTB; 8198)

**Siebert, Horst:**

Didaktisches Handeln in der Erwachsenenbildung: Didaktik aus konstruktivistischer Sicht. 2. Auflage. Neuwied; Kriftel: Luchterhand  
1997, S. 222 f.  
(Grundlagen der Weiterbildung)

**Siebert, Horst [Hrsg. Inst. Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE)]:**

Methoden für die Bildungsarbeit : Leitfaden für aktivierendes Lernen. Bielefeld: Bertelsmann  
2004, S. 40 f., S. 81 f.  
(Perspektive Praxis)

**Weidenmann, Bernd:**

Erfolgreiche Kurse und Seminare: professionelles Lernen mit Erwachsenen. 6., neu ausgestattete Auflage. Weinheim; Basel: Beltz  
2004, S. 126-136  
(Beltz Weiterbildung: Training)

**Aufsätze in Monographien****Dannenberg, Detlev; Haase, Jana:**

In 10 Schritten zur Teaching Library - Erfolgreiche Planung bibliothekspädagogischer Veranstaltungen und ihr Einbindung in Curricula. In: Krauß-Leichert, Ute [Hrsg.]: Teaching Library - Eine Kernaufgabe für Bibliotheken. Frankfurt am Main: Peter Lang  
2007, S.101-135

**Homann, Benno:**

Standards und Modelle der Informationskompetenz - Kooperationsgrundlage für bibliothekarische Schulungsaktivitäten. In: Krauß-Leichert, Ute [Hrsg.]: Teaching Library - Eine Kernaufgabe für Bibliotheken. Frankfurt am Main: Peter Lang  
2007, S. 81-99

**Sühl-Strohmenger, Wilfried:**

Neue Entwicklungen auf dem Weg zur „Teaching Library“ – insbesondere bei den Wissenschaftlichen Bibliotheken. In: Krauß-Leichert, Ute [Hrsg.]: Teaching Library - Eine Kernaufgabe für Bibliotheken. Frankfurt am Main: Peter Lang  
2007, S. 11-33

**Aufsätze in Zeitschriften****Bussmann, Ingrid:**

Bibliotheken – Partner für Schulen: Angebote der Stadtbücherei Stuttgart. In: Büchereiperspektiven 1/08 Teaching Library, S. 13; URL: [http://publikationen.bvoe.at/perspektiven/bp1\\_08/s12-s13.pdf](http://publikationen.bvoe.at/perspektiven/bp1_08/s12-s13.pdf); letzter Zugriff: 28.05.08

**Dauer, Friederike:**

Lehrerschulungen in Osnabrück: Die etwas andere Art mit dem Problem der Facharbeiten umzugehen. In: Bibliotheksdienst 36(2002)11, S.1506-1510

**Fasola, Simone:**

Bildungspartner Bibliothek: Eintauchen in den Informationspool. In: BuB 60(2008)01, S. 16 f.

**Franke, Fabian:**

Bibliothekarische Fortbildung zur Neugestaltung von Bibliothekseinführungen unter informationsdidaktischen Aspekten. In: Rützel-Banz, Margit [Hrsg.]: Bibliotheken – Portale zum globalen Wissen. 91. Deutscher Bibliothekartag in Bielefeld 2001, S. 75-80

**Franke, Fabian; Scholle, Ulrike:**

„Neue Schulungen braucht das Land“: Ergebnisse von zwei Fortbildungsveranstaltungen des Hochschulbibliotheksentrums Nordrhein-Westfalen über die Vermittlung von Informationskompetenz durch DV-basierte Schulungsangebote. In: Bibliotheksdienst 37(2003)11, S.1463-1466

**Hasiewicz, Christian:**

Sind Sie noch qualifiziert?: Bibliotheken und Weiterbildung im Kontext lebenslangen Lernens. In: BuB 58(2006)05, S. 402 f.; URL: [http://www.b-u-b.de/cgi-local/byteserver.pl/pdfarchiv/Heft-BuB\\_05\\_2006.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks](http://www.b-u-b.de/cgi-local/byteserver.pl/pdfarchiv/Heft-BuB_05_2006.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks); letzter Zugriff: 28.05.08

**Hohnschopp, Christine; Klusch, Bärbel; Lauf-Immesberger, Karin; Theobald, Hans-Josef:**

Teaching Librarians unterstützen Teaching Teachers: Ein Erfahrungsbericht aus dem Saarland. In: BuB, 57(2005)1, S. 46-51

**Nilges, Annemarie; Reessing-Fidorra, Marianne; Vogt, Reante:**

Standards zur Vermittlung von Informationskompetenz an der Hochschule. In: Bibliotheksdienst 37(2003)4, S. 463-465

**Nilges, Annemarie u.a.:**

Vermittlung von Informationskompetenz: 2. Workshop der nordrhein-westfälischen Bibliotheken. In: Bibliotheksdienst 38(2004)3, S. 358-365

**Reessing-Fidorra, Marianne:**

Vermittlung von Informationskompetenz: Bericht über einen Workshops. In: BuB 37(2003)1, S. 95 f.

**Reisser, Michael:**

Passende Antworten auf Pisa und SteFi. In: BuB 56(2004)7/8, S. 505-508

**Schubel, Bärbel; Sühl-Strohmenger, Wilfried:**

Informationsdienstleistung und Vermittlung von Informationskompetenz: Das Freiburger Bibliothekssystem auf neuen Wegen. In: Bibliotheksdienst 37(2003)4, S. 437-449

**Schultka, Holger:**

Bibliothekspädagogik. In: Bibliotheksdienst 39(2005)11, S. 1462-1488

**Smrzka, Barbara:**

Lernen für den Lernort: Fortbildungsangebote für BibliothekarInnen. In: Büchereiperspektiven 1/08 Teaching Library, S. 22 f.; URL: [http://publikationen.bvoe.at/perspektiven/bp1\\_08/s22-s23.pdf](http://publikationen.bvoe.at/perspektiven/bp1_08/s22-s23.pdf); letzter Zugriff: 28.05.08

**E-Mails**

**Auinger, Waltraud** (Schulbibliothekarische Arbeitsstelle, Stadtbücherei Nürnberg): E-Mail vom 13.02.2008

**Dannenberg, Detlev** (Leiter der Fachbereichsbibliothek Bibliothek und Information der Fachhochschule Hamburg): E-Mail vom 13.02.2008

**Hesse, Ulrike** (stellvertretende Leiterin der Universitätsbibliothek Paderborn): E-Mail vom 14.04.2008

**Homann, Benno** (Oberbibliotheksrat an der Universitätsbibliothek Heidelberg): E-Mail vom 21.02.08

**Klingenberg, Andreas** (Diplom-Informationswirt): E-Mail vom 16.04.08

**Kohl-Frey, Oliver** (Leiter der Universitätsbibliothek Konstanz): E-Mail vom 13.02.08

**Wucherer, Petra** (Leiterin der Stadtbücherei Tübingen): E-Mail vom 07.05.08



**Telefonat**

**Rockenbach, Susanne** (Leiterin der Landesbibliothek und Murhardschen Bibliothek der Stadt Kassel): Telefonat vom 21.02.08

**Seminar****Seminar „Teaching Library“:**

WS 06/07 an der HdM Stuttgart bei Frau Prof. Simon, Nov. 06

**Internetseiten****Berufsverband Information Bibliothek e.V. Landesgruppe Bayern:**

Fit für die Facharbeit. Einführungen in wissenschaftliches Arbeiten für OberstufenschülerInnen; URL:

<http://www.bib-info.de/landesgr/bayern/fobi/2008-15.html>; Stand: 3.1.2008, letzter Zugriff: 28.05.08

**Blumstengel, Astrid:**

Behaviourismus, Behaviouristische Lernsysteme, 1998; URL:

<http://dsor.upb.de/~blumstengel/Behaviourismus.html>; Stand: 19.02.98; letzter Zugriff: 28.05.08

**Blumstengel, Astrid:**

Konstruktivismus, situiertes Lernen, Anforderungen an eine konstruktivistische Lernumgebung, 1998; URL: <http://dsor.upb.de/~blumstengel/Konstruktivismus.html>; Stand: 12.03.98; letzter Zugriff: 28.05.08

**Blumstengel, Astrid:**

Lerntheorien, 1996; URL: <http://dsor.upb.de/~blumstengel/Lerntheorien.html>; Stand: 25.04.98; letzter Zugriff: 28.05.08

**Blumstengel, Astrid:**

Lernziele, 1996; URL: <http://dsor.upb.de/~blumstengel/Lernziele.html>; Stand: 12.03.98; letzter Zugriff: 28.05.08

**Dannenberg, Detlev:**

Das sollten Sie über LIK-Fortbildungen wissen, 1998-2008; URL: <http://www.lik-online.de/fortbildungen.shtml>; Stand: 09.05.08; letzter Zugriff: 28.05.08

**Dannenberg, Detlev:**

Die lehrende und lernende Bibliothek, 1998-2008; URL: [http://www.lik-online.de/lehrende\\_und\\_lernende\\_bibliothek.shtml](http://www.lik-online.de/lehrende_und_lernende_bibliothek.shtml); Stand: 09.05.08; letzter Zugriff: 28.05.08

**Dannenberg, Detlev:**

In 10 Schritten zur Teaching Library (Fortbildung), 1998-2008; URL: [http://www.lik-online.de/Fobi\\_10SchritteZurTeachingLibrary.shtml](http://www.lik-online.de/Fobi_10SchritteZurTeachingLibrary.shtml); Stand: 09.05.08; letzter Zugriff: 28.05.08

**Dannenberg, Detlev:**

Karussell, 2004 URL: <http://www.lik-online.de/ppt/karussell/frame.html#slide0027.html>; Stand: 09.05.08; letzter Zugriff: 28.05.08

**Dannenberg, Detlev:**

Modell der Informationskompetenz (LIK-Modell), 1998-2008; URL: <http://www.lik-online.de/ik-modell.shtml>; Stand: 09.05.08; letzter Zugriff: 28.05.08

**Dannenberg, Detlev:**

Prinzipien, 1998-2008, 2. Absatz; URL: <http://www.lik-online.de/prinzipien.shtml>; Stand: 09.05.08; letzter Zugriff: 28.05.08

**Dannenberg, Detlev:**

Vorträge - Workshops – Präsentationen: *Unterrichtseinheiten zur Förderung von Informationskompetenz*, 1998-2008, 3. Absatz; URL: [http://www.lik-online.de/publ\\_vortraege.shtml](http://www.lik-online.de/publ_vortraege.shtml); Stand: 09.05.08; letzter Zugriff: 28.05.08

**Freie Universität Berlin:**

Wie vermitteln wir Informationskompetenz? Didaktische Reduktion und aktivierende Methoden bei der Vermittlung von Informationskompetenz, 2008; URL: [http://www.fu-berlin.de/weiterbildung/weiterbildungsprogramm/bibliothekenarchiven/tagungen/b\\_\\_22-ss08.html](http://www.fu-berlin.de/weiterbildung/weiterbildungsprogramm/bibliothekenarchiven/tagungen/b__22-ss08.html); Stand: 06.03.08; letzter Zugriff: 28.05.08

**Geschwister-Scholl-Schule Tübingen:**

Gymnasium; URL: <http://www.gss-tuebingen.de/index.php?id=226>; letzter Zugriff: 28.05.08

**Hochschul- und Landesbibliothek Fulda:**

Akkreditierte Fortbildungen für Lehrer, 2008; URL: <http://www.hs-fulda.de/index.php?id=6514&F=http%3A%2F>; letzter Zugriff: 28.05.08

**Klingenberg, Andreas:**

Schulung und Lehre; URL: <http://www.andreas-klingenberg.de/index.html>; letzter Zugriff: 28.05.08

**Mailingliste Inetbib:**

Fortbildungsveranstaltung am 1. Juni in Weimar: Kompetent Informationskompetenz formen, 2005; URL: <http://www.ub.uni-dortmund.de/listen/inetbib/msg27434.html>; letzter Zugriff: 28.05.08

**Mandl, Heinz; Gruber, Hans; Renkl, Alexander:**

Situiertes Lernen in multimedialen Lernumgebungen. München: Inst. für Pädag. Psychologie und Empirische Pädag., Lehrstuhl Prof. Dr. Heinz Mandl, 1995; zitiert nach: Blumstengel, Astrid: Konstruktivismus, Anforderungen an eine konstruktivistische Lernumgebung, 1998; URL: <http://dsor.upb.de/~blumstengel/Konstruktivismus.html>; Stand: 12.03.98; letzter Zugriff: 28.05.08

**Philipps-Universität Marburg, Universitätsbibliothek:**

Lehrerfortbildung: Methoden- und Medienpartner Bibliothek; URL: [http://www.uni-marburg.de/bis/service/infokom/lehrerfortbildung/index\\_html](http://www.uni-marburg.de/bis/service/infokom/lehrerfortbildung/index_html); Stand: 14.03.07; letzter Zugriff: 28.05.08

**Reinmann-Rothmeier, Gabi; Mandl, Heinz; Prenzl, Manfred:**

Computerunterstützte Lernumgebungen: Planung, Gestaltung und Bewertung. Erlangen: Publicis-MCD-Verlag, 1994, S. 46 ff.; zitiert nach: Blumstengel, Astrid: Konstruktivismus, Anforderungen an eine konstruktivistische Lernumgebung, 1998; URL: <http://dsor.upb.de/~blumstengel/Konstruktivismus.html>; Stand: 12.03.98; letzter Zugriff: 28.05.08

**Stangl, Werner:**

Lernzieldimensionierung; URL: <http://www.stangl-taller.at/ARBEITSBLAETTER/LERNZIELE/Dimensionalisierung.shtml>; letzter Zugriff: 28.05.08

**Tübingen Universitätsstadt:**

Stadtbücherei; URL: [http://www.tuebingen.de/19\\_1643.html](http://www.tuebingen.de/19_1643.html); letzter Zugriff: 28.05.08

**Tübingen Universitätsstadt:**

Zweigstelle Waldhäuser-Ost; URL: [http://www.tuebingen.de/19\\_1892.html](http://www.tuebingen.de/19_1892.html); letzter Zugriff: 28.05.08

**Universitätsbibliothek Paderborn:**

Angebote für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe – Lehrerschulungen; URL: <http://www.ub.uni-paderborn.de/schulungen/schueler.shtml>; Stand: 21.02.08; letzter Zugriff: 28.05.08

**Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung an der Fachhochschule Köln:**

Pädagogische Kompetenz für die Wissensvermittlung; URL: <http://www.fbi.fh-koeln.de/zbiw/zbiw-detail.php?id=37&hj=2>; Stand: 06.06.07; letzter Zugriff: 28.05.08

**Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung an der Fachhochschule Köln:**

Neue Herausforderungen - neue Wege: die Vermittlung von Informationskompetenz wird noch vielfältiger; URL: <http://www.fbi.fh-koeln.de/zbiw/zbiw-detail.php?id=36&hj=2>; Stand: 06.06.07; letzter Zugriff: 28.05.08

**Elektronische Dokumente****Arbeitsgemeinschaft Netzwerk Informationskompetenz Baden-Württemberg:**

Fortbildungsaktivitäten auf dem Gebiet der Vermittlung von Informationskompetenz, 2007; URL: <http://www.informationskompetenz.de/fileadmin/DAM/documents/Fortbildungsaktivit%C3%91134.pdf>; letzter Zugriff: 28.05.08

**Arnold, Patricia:**

Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre aus lerntheoretischer Sicht, S. 2-6, S; URL: <http://www.e-teaching.org/didaktik/theorie/lerntheorie/arnold.pdf>; Stand: 12.01.05; letzter Zugriff: 28.05.08

**Baden-Württemberg, Ministerium für Jugend, Kultus und Sport:**

Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium, S. 18; URL: [http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsplaene/Gymnasium/Gymnasium\\_Bildungsplan\\_Gesamt.pdf](http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsplaene/Gymnasium/Gymnasium_Bildungsplan_Gesamt.pdf); letzter Zugriff: 28.05.08

**Bibliothekssystem der Philipps-Universität Marburg:**

Gewusst wie Kataloge, Datenbanken und Portale für den Unterricht, S. 2; URL: <http://www.uni-marburg.de/bis/service/infokom/lehrerfortbildung/lehrfly>; letzter Zugriff: 28.05.08

**Dannenberg, Detlev:**

Die Vermittlung von Informationskompetenz durch Bibliotheken in Schleswig-Holstein (Kurzfassung des Vortrags auf der Fachkonferenz des Büchereivereins Schleswig-Holstein e.V., Rendsburg, 2002), 1. Absatz; URL: [http://www.lik-online.de/pool/2002\\_Dannenberg\\_Rendsburg\\_Kurzfassung.pdf](http://www.lik-online.de/pool/2002_Dannenberg_Rendsburg_Kurzfassung.pdf); letzter Zugriff: 28.05.08

**Dannenberg, Detlev:**

Fit für die Facharbeit (Detailbeschreibung); URL: [http://www.lik-online.de/pool/2008\\_Bozen\\_Beschreibung\\_Di.pdf](http://www.lik-online.de/pool/2008_Bozen_Beschreibung_Di.pdf); letzter Zugriff: 28.05.08

**Dannenberg, Detlev:**

Lebenslanges Lernen mit der Teaching Library (Vortrag beim 28. Österreichischen Bibliothekartag, Linz, 2004), S. 7; URL: [http://www.lik-online.de/pool/2004\\_Dannenberg\\_Wien.pdf](http://www.lik-online.de/pool/2004_Dannenberg_Wien.pdf); letzter Zugriff: 28.05.08

**Dannenberg, Detlev:**

Lernen lassen statt Lehren - aktivierende Methoden kurz und knapp (Ankündigung eines Workshops, Hochschule der Medien Stuttgart, 2004); URL: [http://www.lik-online.de/pool/2004\\_Dannenberg\\_Stuttgart\\_Ankuendigung.pdf](http://www.lik-online.de/pool/2004_Dannenberg_Stuttgart_Ankuendigung.pdf); letzter Zugriff: 28.05.08

**Dannenberg, Detlev:**

Workshop „Aktivierende Methoden“ (Einführung eines Workshops, Hochschule der Medien Stuttgart, 2004); URL: [http://www.lik-online.de/pool/2004\\_Dannenberg\\_Stuttgart\\_Einfuehrung.pdf](http://www.lik-online.de/pool/2004_Dannenberg_Stuttgart_Einfuehrung.pdf); letzter Zugriff: 28.05.08

**Dannenberg, Detlev; Haase Jana:**

Die Teaching OPL. Berufsverband Information Bibliothek, Kommission für One-Person Librarians, 2006, S. 9; URL: <http://www.bib-info.de/komm/opl/pub/check13.pdf>; letzter Zugriff: 28.05.08  
(Checklisten; 13)

**Rockenbach, Susanne:**

Wissenshungrig – Informationskompetenz für Oberstufenschülerinnen und -schüler. Kooperation der Stadtbibliothek Kassel und der Universitätsbibliothek Kassel, S. 2 f.; URL: <https://kobra.bibliothek.uni-kassel.de/bitstream/urn:nbn:de:hebis:34-2007041817726/1/RockenbachVortragstextLeipzig07.pdf>; letzter Zugriff: 28.05.08

**Teaching Library - Innovative Schulungskonzepte zur Vermittlung von Informationskompetenz in öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken:**

Programm zur Veranstaltung; URL: [http://www.bib-info.de/landesgr/bawue/fobi/teaching\\_library.pdf](http://www.bib-info.de/landesgr/bawue/fobi/teaching_library.pdf); letzter Zugriff: 28.05.08

**Thüringer Landtag, 4. Wahlperiode:**

Gesetzentwurf der Fraktion der CDU des Thüringer Gesetz(es) zum Erlass und zur Änderung bibliotheksrechtlicher Vorschriften -Thüringer Bibliotheksrechtsgesetz (ThürBibRG)-, § 3 Bildung und Medienkompetenz; URL: <http://b.cache.thl-cdu.de/files/7/f/8/b39c191c4cadfacc7ff2db78829b2/080402%20Entwurf%20Th%FCrBibRG.pdf>; letzter Zugriff: 28.05.08

**Universität Heidelberg:**

Aktivierende Lehrmethoden bei bibliothekarischen Schulungen im Bereich der Informations- und Medienkompetenz unter Einbeziehung der E-Learning Lernplattform Moodle; URL: [http://www.zuv.uni-heidelberg.de/imperia/md/content/einrichtungen/zuv/personal/wb/69\\_ub\\_e-learning\\_lernplattform\\_moddle.pdf](http://www.zuv.uni-heidelberg.de/imperia/md/content/einrichtungen/zuv/personal/wb/69_ub_e-learning_lernplattform_moddle.pdf); letzter Zugriff: 28.05.08

**Erwähnte weiterführende Literatur****Krähwinkel, Esther:**

Informationskompetenz als Lehrer-Fortbildung. In: BuB 59(2007)11-12, S. 803-806

**Schulmeister, Rolf:**

Grundlagen hypermedialer Lernsysteme: Theorie - Didaktik - Design. 4., überarb. und aktualisierte Auflage. München; Wien: Oldenbourg  
2007, S. 65-85

**Sonstige weiterführende Literatur (in Auswahl)****Altendorfer, Otto; Hilmer, Ludwig (Hrsg.):**

Medienmanagement. Bd. 4. Gesellschaft - Moderation & Präsentation – Medientechnik.  
Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss.  
2006, S. 139-146  
(Lehrbuch)

**Autonome Provinz Bozen Südtirol:**

Lehrgang Schulbibliothek: Leseförderung und Bibliotheksdidaktik; URL: [http://www.provincia.bz.it/kulturabteilung/download/Informationsblatt\\_Lehrgang\\_Schulbibliothek.pdf](http://www.provincia.bz.it/kulturabteilung/download/Informationsblatt_Lehrgang_Schulbibliothek.pdf);  
letzter Zugriff: 28.05.08

**Brühwiler, Herbert:**

Methoden der ganzheitlichen Jugend- und Erwachsenenbildung. 2. Auflage. Opladen: Leske und Budrich  
1994

**Häder, Michael:**

Empirische Sozialforschung: eine Einführung Wiesbaden : VS, Verl. für Sozialwiss.  
2006, S. 185-297, S. 401-409  
(Lehrbuch)

**Howe, Diana:**

Zum Rechercheprofi in zwei Stunden: Erfahrungen mit modularen Schulungsangeboten in der Regionalbibliothek Neubrandenburg. In: BuB 57(2005)1, S. 58-61

**Malo, Markus:**

Vermittlung von Informationskompetenz an der UB Stuttgart. In: Bibliotheksdienst 40(2006)5, S. 625-630

**Regionalbibliothek Neubrandenburg:**

Informationskompetenz@Lehrer; URL: <http://www.bibliothek-nb.de/index2.html> (Service, Schulungsangebote); letzter Zugriff: 28.05.08

**Reich, Kersten:**

Methodenpool, 2007; URL: [http://www.uni-koeln.de/hf/konstrukt/didaktik/frameset\\_uebersicht.htm](http://www.uni-koeln.de/hf/konstrukt/didaktik/frameset_uebersicht.htm); letzter Zugriff: 28.05.08

**Will, Hermann:**

Mini-Handbuch Vortrag und Präsentation : für Ihren nächsten Auftritt vor Publikum. 2., neu ausgestattete Auflage. Weinheim; Basel: Beltz  
2001

## Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbstständig verfasst habe. Es wurden nur die in der Arbeit ausdrücklich benannten Quellen benutzt. Wörtlich oder sinngemäß übernommenes Gedankengut habe ich als solches kenntlich gemacht.

Ort, Datum

Unterschrift